

# Do Töldra

MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE AHRNTAL

[www.ahrntal.eu](http://www.ahrntal.eu)

34. Jahrgang

Nr. 2 · Juni 2009



# INHALT

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| <b>Bürgermeister</b>                 | 3  |
| <b>Nachbargemeinden</b>              | 8  |
| <b>Das Ahrntal: Ein Blick zurück</b> | 10 |
| <b>Vize-Bürgermeisterin</b>          | 12 |
| <b>Die Gemeindereferenten</b>        | 15 |
| <b>Die Gemeinderäte</b>              | 22 |
| <b>Schule und Kultur</b>             | 25 |
| <b>Kirche und Pfarreien</b>          | 38 |
| <b>Vereine und Verbände</b>          | 41 |
| <b>Leser schreiben uns</b>           | 58 |
| <b>Mitteilungen und Infos</b>        | 66 |
| <b>Chronik</b>                       | 73 |

## IMPRESSUM

”Do Töldra”, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88

**Presserechtliche Verantwortung:** Dr. Oktavia Brugger

**Eigentümer:** Gemeinde Ahrntal · 39030 Steinhaus · Ahrntal

**Leitung:** Hans Rieder

**Graphisches Konzept und Layout:** creart · Luttach

**Auflage:** 3.400 Stück

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

**Hauptredakteur:** Hans Rieder

**Redaktion:** Matthias Innerbichler,

Erich Kaiser und Dr. Rudolf Tasser

**Für den Inhalt verantwortlich:** Die jeweiligen Verfasser

**Titelbild:** Maria-Loreto-Kirche in Steinhaus

**Foto:** Franz Hofer



**Liebe Leserinnen,  
liebe Leser!**

In der neuen Ausgabe des Gemeindeblattes berichten wir auch von jenen Leuten, die in unserer Gesellschaft unauffällig, zuverlässig und zum Wohle der Allgemeinheit arbeiten.

Meistens werden die in unserer doch etwas lauten Umgebung übersehen. Dabei müssen jene, die am lautesten schreien, nicht immer Recht haben. Es gibt viele Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ohne großes Aufsehen in den Vereinen, in freiwilligen Institutionen, auch in der Nachbarschaft ehrenamtlich tätig sind. Man merkt, diese Menschen sind um Vieles reicher. Sie brauchen keine Macht, raufen sich nicht um Besitz und Geld, sondern erarbeiten sich ihre Existenz und wissen zu unterscheiden was Allgemeingut ist und dass man im Leben nicht nur fordern, sondern auch geben muss. Vielerorts zählen noch Freundschaften, wird eine Gefälligkeit, die jemand erbracht hat geschätzt und ein Wort, der Handschlag oder ein Dank gelten noch etwas.

Ich wünsche in diesen Tagen allen, im und außerhalb des Ahrntales, dass sie etwas vom wachsenden Sommer mitnehmen. Etwas vom Hochsommer, wenn sie oben an den Bergmähdern und an den Naturschätzen vorbeigehen, an den stillen Bergwiesen voller Leben und Blütenpracht hoffentlich inne halten und ab und zu die Ruhe finden, auf Zeugen einer längst vergangenen und fernen Zeit aufmerksam zu werden.

So können wir in eine gute Zukunft aufbrechen mit der Erkenntnis, dass Sommer und Sonne, gepaart mit einer optimistischen Lebenseinstellung unsere Gemüter ungemein positiv beleben werden.

*Hans Rieder, Hauptredakteur*

# DER BÜRGERMEISTER



## **Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler!**

Mag der Alltag manchmal noch so hektisch sein,  
nehmt euch die Zeit Freundschaften zu leben, den Menschen zu begegnen.

Verliert nie den Humor, vergesst das Schöne nicht,  
überseht nicht den dankbaren Blick der Kinder und eurer Eltern.

Erhebt die Stimme dort, wo euch Unrecht geschieht,  
vergesst aber auch nicht zu danken, wo euch Hilfe gewährt wird.

Geht hinaus in die Natur und genießt den Sommer,  
den Sommer mit viel Licht, Wärme und Wohlergehen.

Und kehrt zurück in das Tal, die ihr fern der Heimat seid,  
auf einen Besuch, auf ein Treffen mit den Lieben und den Freunden.

Dies wünscht euch von Herzen:  
Euer Bürgermeister

# DER BÜRGERMEISTER

Diese Sommerausgabe unseres Mitteilungsblattes bietet die Möglichkeit, eine Reihe von Informationen zu liefern und zu verschiedenen Fragen und Problemen unserer Gemeinde Stellung zu nehmen.

## **Konzessionsvergabe für das E-Werk in der „Klamme“ in St. Peter durch die Landesregierung**

Zur Tatsache, dass die Landesregierung letzthin die Wasserkonzession für ein E-Werk in der „Klamme“ in St. Peter nicht an die Gemeinde Ahrntal, sondern an die Gesellschaft Ahr-Energie GmbH vergeben hat, soll ergänzend zu dem bereits verschickten Rundschreiben folgendes festgehalten werden:

- Man mag es drehen und wenden, wie man will, man mag nach Ausreden suchen, man mag die Gemeinde beschuldigen, ohne jeden Zweifel steht fest, dass einzig und allein die Südtiroler Landesregierung bei der Vergabe der Wasserkonzessionen für die E-Werke an der „Gisse“ in St. Johann und in der „Klamme“ in St. Peter gegen die Bevölkerung der Gemeinde Ahrntal entschieden und ihr damit einen Teil ihrer Zukunft genommen hat.
- Niemand kauft es der SVP-bestimmten und fast allmächtigen Landesregierung ab und glaubt ihr ernsthaft, dass sie in den neun Jahren, seitdem die Gemeinde Ahrntal den Grundsatzbeschluss auch mit den Stimmen der SVP-Ratsfraktion fasste, selber das E-Werk in der „Klamme“ zu bauen, nicht Mittel und Wege gefunden hätte, wenn sie gewollt hätte, dem Ganzen eine andere Richtung zu geben. Was hätte diese Landesregierung tun können: sie hätte von

den Möglichkeiten des Wassernutzungsplanes Gebrauch machen können, sie hätte für das private Werk ein negatives UVP-Gutachten abgeben können, sie hätte die von ihr selber zunächst ins Spiel gebrachten urbanistischen Instrumente einsetzen können, statt diese fallen zu lassen. Die Landesregierung hat im übrigen nie überzeugend geklärt, wieso sie fünf Prozesse verloren hat, es hat in dem Zusammenhang von ihr auch keinen Aufschrei gegen die Entscheidungen in Rom gegeben, wie das sonst der Fall ist, sie hat ihre wiederholten Versprechen, Initiativen zu ergreifen und ins Tal zu Aussprachen mit allen Beteiligten zu kommen, nicht eingehalten.

- Es ist mehr als befremdend, dass die Mitglieder der Landesregierung auch jetzt nach der Entscheidung nicht ins Tal kommen wollen, um vor der Bevölkerung Stellung zu nehmen. Warum traut man sich nicht, vor die Ahrntaler Bevölkerung hinzutreten.
- Wenn landauf landab tagtäglich gesagt wird, das Wasser ist ein öffentliches Gut, warum gehört dann der Ertrag des Wassers nicht auch der Allgemeinheit?
- Was würde ein Bauer sagen, und wie würde er reagieren, wenn man ihm sagen würde: die Wiese, der Wald und die Kühe gehören zwar dir, aber das Gras, das Holz und die Milch, die nehmen wir.
- Wenn man in Südtirol die Kontrolle über Strom und Energie als eine große autonomiepolitische Errungenschaft bezeichnet, wieso stellt man sie dann nicht in den Nutzen der Allgemeinheit und warum müssen einige wenige Private, von denen viele in der Vergangenheit

selber Gemeinderäte bzw. Gemeindevorwarter waren, ausgerechnet gegen die Gemeinde um Konzessionen antreten, anstatt die Gemeinde einmal ihren Weg gehen zu lassen? Was sind die Beweggründe dafür und wieso haben die gleichen Personen sich nicht auch in den Nachbargemeinden um Konzessionen beworben?

- Gar manch einer wird sagen: Ja, die Gemeinde bekommt ja Steuern von jedem E-Werk. Was die „Klamme“ angeht, so stehen der Gemeinde laut Konzessionsdekret jährlich € 18.621,97 zu, das ist nicht ein großer Betrag im Vergleich zu den Millionenbeträgen, die das E-Werk nach der Fertigstellung und Inbetriebnahme abwerfen wird.
- Wenn das Beispiel Ahrntal in Südtirol Schule macht – und viele werden versuchen, aus diesem Vorgang im ganzen Land für sich einen Nutzen zu ziehen – so nimmt hier eine verhängnisvolle Entwicklung ihren Lauf, denn die Belastungen und die Beeinträchtigungen, die entstehen, wenn das Wasser Unheil stiftet, müssen vom Staat, vom Land und von den Gemeinden getragen werden. Die Gewinne sollen zu Gunsten einiger weniger gehen. Das ist ungerecht und stört den sozialen Frieden.
- Hinsichtlich der verschiedenen Gesetze, die die Vergabe von Wasserkonzessionen für E-Werke regeln, herrscht ein großes Durcheinander. Es gelten Staats- und Landesgesetze für folgende Bereiche:
  - Wasserrechtsverfahren
  - urbanistisches und baurechtliches Verfahren
  - Verfahren zur Ermittlung der Umweltverträglichkeit

# DER BÜRGERMEISTER

- Transparenzverfahren
- Eigentumsbestimmungen

All diese Bestimmungen sind nicht koordiniert, diese Koordinierung wurde vom Land nie in Angriff genommen. Es ist unklar, in welcher Reihenfolge die Verfahren abzu- laufen haben, was das eine Verfah- ren für das andere bedeutet, wel- ches Verfahren höhere Rechtskraft hat usw. In dieser Unklarheit und Unsicherheit agieren manche dann mit einem Stab von Technikern und Rechtsanwälten, um die eige- nen Interessen zu erreichen. War- um werden hier die politischen Verantwortlichen bzw. eine Klä- rung dieser Situation nicht aktiv.

- Mit Schreiben vom 28.02.2002 und vom 18.11.2003 wurde die private Gesellschaft vom Landesrat Dr. Michl Laimer aufgefordert, das E- Werk in der „Klamme“ in den Bau- leitplan einzutragen, wenn dies nicht geschehe, sagte der Landes- rat, müsste man das Konzessions- gesuch der privaten Gesellschaft archivieren. Der letzte Termin für diese Eintragung ist bereits am 28.08.2005 verfallen. Warum hat man nach diesem Datum das Ge- such der privaten Gesellschaft nicht archiviert?
- Die *Watschn* der Landesregierung für die Ahrntaler Bevölkerung ist deswegen besonders schmerzhaft, weil sie genau in eine Zeit der Wirt- schaftskrise fällt, von der viele Ahrntaler Haushalte betroffen sind. Hier hätte man sich von der Südtiroler Landesregierung, die tagtäglich von der Bekämpfung der Wirtschaftskrise spricht, erwar- tet, dass sie mit der Konzessions- vergabe für das E-Werk in der „Klamme“ der breiten Bevölkerung hilft.



Wasser: besonders begehrt im Ahrntal

**Abschließend soll eine klare Aus- sage getroffen werden.** Wenn immer in Zukunft die Gemeinde Ahrntal irgendwo im Gemeindegebiet eine Konzession für eine Stromproduk- tion bekommen sollte, so will sie Mittel und Wege suchen, dass dieser Strom über eine Genossenschaft zu verbilligten Tarifen an die Haushalte und Betriebe verteilt wird.

## **Ausbau von Dachgeschossen – Er- weiterung von Gebäuden – Ver- einfachung des Bauverfahrens – Reduzierung der Baukostenabga- be und der Erschließungsspesen**

In diesen Tagen und Wochen spricht man im ganzen Land viel über die obgenannten Themen. Zum Zeit- punkt des Redaktionsschlusses (20. Mai 2009) liegt allerdings nur ein Gesetzesartikel vor, den der Südti- roler Landtag verabschiedet hat und der folgendermaßen lautet:

„Zur Förderung von Initiativen zur Ankurbelung der Wirtschaft und zur Einführung von einschneidenden Maßnahmen zur Vereinfachung im Bauwesen erlässt die Landesregierung in Absprache mit

dem Rat der Gemeinden Kriterien für die Erweiterung von Gebäuden, die bereits am 12.01.2005 rechtmä- sig bestanden haben bzw. vor diesem Datum die Baukonzession hatten und überwiegend für Wohnzwecke bestimmt sind, sofern das gesamte Gebäude energetisch auf Klima- hausstandard C saniert wird. Mit be- sonderer Rücksichtnahme auf den Schutz des städtebaulichen, histori- schen architektonischen und Um- welt-Kontextes bestimmen die Richt- linien technische Kriterien und Ver- fahrensregeln sowie qualitative und quantitative Merkmale, welche die bestehenden Gebäude bereits auf- weisen müssen, damit die Maßnah- men an diesen Gebäuden vorgenom- men werden können. Für die Er- weiterungen werden die Höchstwer- te festgelegt, innerhalb welcher von den Beschränkungen der Baumasse, der Abstände und der Gebäudehöhe laut Landesraumordnungsgesetz, Verordnungen und urbanistischen Planungsinstrumenten abgewichen werden kann, sowie die Fälle der Befreiungen von der Konventionie- rungspflicht.

# DER BÜRGERMEISTER



Mustergültig saniertes Bauernhaus im Ahrntal

In Absprache mit dem Rat der Gemeinden kann die Landesregierung festlegen, dass die Erweiterungen von der Baukostenabgabe befreit werden und die diesbezüglichen Erschließungsgebühren nur zur Hälfte zu entrichten sind.

Die Stellplätze sind gemäss Art. 123 nachzuweisen, vorbehaltlich einer spezifischen Regelung in den Planungsinstrumenten der Gemeinde. Die Erfordernisse der Denkmalpflege sowie des Landschafts- und Umweltschutzes bleiben jedenfalls unbeschadet. Die Gültigkeit dieses Absatzes und der diesbezüglichen Richtlinien ist auf die Jahre 2009 und 2010 beschränkt.“ Sobald die Durchführungsbestimmungen zu diesem Gesetz vorliegen, werden wir ausführlich darüber berichten.

## **Vorhaben am Klausberg**

Von den Verantwortlichen am Klausberg werden zur Zeit zwei größere Initiativen ins Auge gefasst: Die Ausweisung einer Zone für touristische Einrichtungen im Bereich des K2 und die Errichtung einer Sommer-

rodelbahn. In einer ersten Stellungnahme hat die Gemeinde alle Betroffenen (Klausberg AG – Betriebe am Klausberg – die betroffenen Grundeigentümer) eingeladen, einvernehmliche Lösungen zu suchen. Wenn Einvernehmen zustande kommt und die Zustimmung der betroffenen Grundeigentümer eingeholt ist, dann wird sich der Gemeinderat wieder mit dem Vorhaben beschäftigen und dann die notwendigen Schritte in die Wege leiten, um das Angebot am Klausberg noch zu verbessern.

## **Fernheizwerk der WUEGA in St. Johann – Eintragung in den Bauleitplan**

Bei der Ratssitzung Anfang Juni wird das Areal für das Fernheizwerk in St. Johann oberhalb der Festhalle in den Bauleitplan eingetragen.

Der Beschluss des Gemeinderates ist der erste Schritt, den zweiten Schritt muss die Landesregierung machen, die WUEGA hat von ihr bereits Zusagen. Bleibt zu hoffen, dass die Landesregierung zügig entscheidet.

## **Glückwünsche, Danksagung und Würdigung**

Gerade während des Winters und in den Frühjahrsmonaten haben die Gemeindeverwalter immer wieder die Gelegenheit, bei den Vollversammlungen der verschiedenen Vereine und Verbände anwesend zu sein und erleben dabei, wie viele Menschen es im Gemeindegebiet gibt, die im Rahmen der sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Vereine wertvolle Arbeit für die Allgemeinheit leisten. Ohne diesen Einsatz wäre unsere Gesellschaft viel ärmer. Deswegen geht an all diese Menschen ein Wort des ganz großen Dankes, der Anerkennung und Wertschätzung und der Aufruf und die Ermunterung, die Arbeit trotz vieler Probleme und Schwierigkeiten fortzusetzen. Die Beiträge, die die Gemeinde gewährt, sollen dabei eine kleine Hilfe sein. Heuer feiern drei Priester, die im Ahrntal wirken oder dort geboren sind, Jubiläen:

- Pfarrer Markus Kuer ist seit 50 Jahren Priester und wirkt seit 20 Jahren als Pfarrer in St. Johann;
- Josef Profanter, der Pfarrer von Steinhaus und Prettau, feiert sein 40-jähriges Priesterjubiläum;
- Missionar Konrad Forer vom „Bacherhof“ in St. Jakob feiert sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

Zu diesem Anlass gehen an die Jubilare die herzlichsten Glückwünsche der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung, verbunden mit dem aufrichtigen Dank für ihr Wirken im Dienste der Allgemeinheit und die besten Wünsche für die Zukunft. Anlässlich der einzelnen Feiern wird es hinreichend Gelegenheit geben, die Verdienste der einzelnen ausführlich zu würdigen.

# DER BÜRGERMEISTER

Wenn am 12. und 13. September 2009 das Ahrntal-Zillertal Treffen stattfindet, so darf ich jetzt schon alle unsere Freunde aus dem Zillertal ins Ahrntal einladen, ebenso rufe ich die Ahrntaler auf, an diesem Treffen zur Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen teilzunehmen.

Wenn Menschen von uns gehen müssen, so berührt uns das und nicht immer erfahren die Verstorbenen die verdiente Würdigung und Dankagung. Alle würden sich angemessene Nachrufe verdienen. Ich darf eine Frau erwähnen, bei der wir es nicht mehr geschafft haben, sie zu Lebzeiten zu ehren. Es ist dies Jo-

hanna Seeber geb. Innerbichler aus St. Johann, die in schwierigen Zeiten über viele Jahre ihre Arbeit im Bereich der Schule in St. Johann verrichtet hat. Ich bin sicher, dass sie vielen, für die sie gearbeitet hat, in Erinnerung bleiben wird.

In einer Zeit, in der die Krise um sich greift, in der die Sorgen nicht kleiner werden, in der die Anstrengungen verstärkt werden müssen, wird, auch wenn der Sommer kommt, vielen nicht die Zeit zum Ausrasten bleiben. Trotzdem wünsche ich, dass etwas Zeit bleibt zum Erholen, zum Kraftschöpfen, dass wir gut über den Sommer kommen, wirtschaftlich, in unseren Familien,

in unserem Umfeld. Besonders viel Glück bei der Suche nach dem richtigen Weg wünsche ich den Jugendlichen. Viele treffen in diesen Wochen wichtige Entscheidungen für ihr Leben, wir alle hoffen, dass es die richtigen Entscheidungen sind. Den alten und kranken Menschen möge der Sommer Wärme und Erleichterung bringen und den Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die in der Ferne leben und wohnen, wünsche ich, dass sie gerade in der Ferienzeit den Weg in ihre alte Heimat finden.

*Der Bürgermeister  
Dr. Hubert Rieder*

---



Am Bühel in St. Jakob

# NACHBARGEMEINDEN

## Kals am Großglockner

**Liebe Südtiroler Nachbarn, liebe Leser der Gemeindezeitung!**

Über die Einladung zur Präsentation von Kals am Großglockner in der Gemeindezeitung „Do Töldra“ haben wir uns sehr gefreut und kommen dem Wunsch gerne nach.

Höhenlage und Glockernähe, mit dem alpinen Urland verbunden, eine in Jahrhunderten geprägte Kulturlandschaft und ein alpiner Menschenschlag – als Kalser Bergführer eine Legende, haben Kals zur bekannten Glocknergemeinde gemacht.

Funde auf der Kultstätte Gradonna nach 9.000 v. Chr., der Fund eines neolithischen Steinhammers um 2.000 v. Chr. sowie Geräte und Waffen aus der Bronzezeit belegen die frühe Besiedlung unserer doch entlegenen Talschaft. Die Namenforschung, die von der Universität Klagenfurt und Innsbruck seit über 20



Bürgermeister Klaus Unterweger

Jahren jährlich in Kals mit einem Symposium betrieben wird, teilt die Ortschaften in slawische und romanische aber auch germanische Kulturkreise.

Boden und Witterung gaben bei viel Bauernfleiß nur das Lebensnotwendige für Ernährung, Bekleidung und

Behausung einer Selbstversorgergemeinde früherer Zeiten. Der aufkommende Glocknertourismus nach 1850 auf der Kalser Seite, Erstbesteigung 1853 brachten eine wirtschaftliche Wende. Der Glocknerherr Johann Stüdl war eng mit Kals und der Entwicklung des Bergtourismus verbunden. Richtungweisend war die Ausbildung und Organisation der Kalser Bergführer, die der Mitbegründer des Österreichischen Alpenvereins mit den Kalser Bergführern erarbeitete. Kalser Bauernsöhne dankten es ihm mit ihren hervorragenden Führerleistungen und ihrem bald legendären Ruf.

Der Tourismus segnete mit vermehrtem Einkommen und erhöhter Bildung hatte auch Einfluss auf die weitere Gemeindeentwicklung. Dies zeigte die erste Elektrifizierung der Talschaft in Osttirol und der Bau der ersten Schilifte in Osttirol.

Jahrelange Diskussionen um ein Großkraftwerk Dorfertal haben einen Stillstand in unserem Ort bewirkt. Viele Entscheidungen wurden nicht bzw. erst verspätet getroffen. Mit dem endgültigen Aus für das Kraftwerk und die Einbringung in den Tiroler Anteil in den Nationalpark Hohe Tauern wurden neue Wege eingeschlagen.

Heute ist der Nationalpark speziell im Almbereich ein Partner der Landwirtschaft und hilft bei der Bewirtschaftung und Erhaltung dieser Kulturlandschaft.

Im Dezember 2008 wurde das neue Schigebiet Großglockner Resort Kals Matrei mit großer Freude eröffnet. Damit ergeben sich neue Chancen im Wintertourismus, die es gilt mit neuen Anstrengungen im Bettenaus-



Eindrücke aus Kals



# NACHBARGEMEINDEN



Blick auf das Kalsertal am Großglockner

bau zu nutzen. Derzeit gibt es 1400 Betten mit ca. 130.000 Jahresnächtlungen.

Nicht nur wirtschaftlich steht Kals recht gut da, auch im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich kann ich als Bürgermeister stolz sein. Ein aktives Vereinsleben, gelebte Nachbarschaftshilfe und ein guter Zusammenhalt in der Bevölkerung sind nicht mehr selbstverständlich. Viele ehrenamtlich Tätige tragen zur kulturellen Vielfalt in unserem Dorf bei. Im letzten Gemeindeprojekt „Gemeinsam für Kals“ wurden viele Ak-

ktivitäten und Aktionen gesetzt und der Gemeinschaftssinn gestärkt.

Kals ist flächenmäßig die drittgrößte Gemeinde Osttirols, der Weiler Unterpeischlach liegt auf 750 m ü. M und der Großglockner mit 3.798 m ist der höchste Punkt des Gemeindegebietes, daraus kann man ermes- sen wie weitläufig das zu betreuende Gebiet ist. Ein großes Straßen- bzw. Versorgungsnetz ist zu erhalten, immer größere soziale Aufwendungen kommen auf die Gemeinde zu. Daher ist es dringend nötig neue Ein- nahmequellen für die Gemeinde zu

erschließen. Daher freut es uns, dass mit dem Neubau eines Kleinkraftwerkes Investitionen für die Zukunft getätigt werden können.

Gerne würden wir euch im Kalsertal begrüßen, freuen uns auch auf Ausflüge von Vereinen und Institutionen und schicken euch die herzlichsten Grüße.

*Der Bürgermeister  
Klaus Unterweger*

# DAS AHRNTAL: EIN BLICK ZURÜCK

## Anna Eder Ferdigg (Bixn Nannile)

Ich wurde 1937 als zweites von 12 Kindern in St. Jakob geboren. Ich besuchte dort die Volksschule und Haushaltungsschule. Viele Jahre arbeitete ich im elterlichen Betrieb (*Bixn Loudn*) und heiratete 1964 Anton Ferdigg aus St. Martin in Thurn. Wir haben sechs erwachsene Kinder und vier Enkelkinder. Ich bin seit über 20 Jahren in der Pfarr-Caritas ehrenamtlich tätig. Im Jahre 2007 verstarb mein Mann Toni.

Wir hatten eine schöne Kindheit mit viel Frohsinn und Abwechslung. Schon früh habe ich im Laden mitgeholfen und weil ich noch nicht bis zur Waage hinaufliegen konnte, machte mir der Vater ein *Fußbankl*. In bester Erinnerung habe ich die langen Winterabende, wo uns der Vater Geschichten vorlas, die er am anderen Morgen auf dem Schulweg, von vielen lauschenden Kindern umringt, mit gekonnter Spannung erzählte.

Der lange Schulweg war vor allem im Winter bei Schnee und Kälte sehr beschwerlich, aber auch zauberhaft schön, wenn wir schon vor 6 Uhr früh auf dem Weg zum Rorate die *Kentl* leuchten sahen, die den Bauern den Weg zur Kirche zeigten. Ich kann mich noch gut an den Flugzeugabsturz (21.12.1943) im *Hittl Felde* erinnern. Mein Bruder *Seppl* und ich waren gerade auf dem Weg zur *Wise Nanne*, die den Kindern damals Religionsunterricht erteilte. Alle flohen hinter den „*Juhatzstua*“ beim *Untostuana*.

Am Vormittag nach unserer Erstkommunion wurde bei einem Luftkampf ein Treibstoffbehälter abgeworfen, den wir, *di Medus Moidl*, *di Schmittl Klara* und ich (alle im



Anna Eder und Anton Ferdigg

weißen Kleid) suchen gingen, aber Gott sei Dank nicht fanden. Mit 17 Jahren durfte ich im Pfarrschulhäusl in St. Jakob eine sechsmonatige Haushaltungsschule besuchen, wo wir viel Interessantes und Praktisches lernen durften.

Bis zu meiner Hochzeit arbeitete ich immer daheim als Verkäuferin. Kontaktfreudig wie ich war, bereitete mir diese Arbeit viel Freude.

Zudem wurde mir viel Verantwortung für meine jüngeren Geschwister übertragen, für die ich mütterliche Autorität hatte.

Als ich dann 1964 heiratete und nach Brixen zog, war es für mich eine große Umstellung weg von der großen Familie und dem Betrieb in die Stille des neuen Heimes. Das Heimweh blieb nicht aus. Wenn ich in der Stadt war, hoffte ich immer, jemanden von meiner Heimat zu treffen. Damals waren die 66 km weit weg von daheim, ganz anders, als man heute die Entfernung einschätzt. Als dann der Reihe nach sechs Kinder kamen, war für die Arbeit und Zerstreuung gesorgt.

Nun bin ich schon 45 Jahre in Brixen, inzwischen kenne ich dort sehr viele Leute, ich fühle mich in Brixen daheim. Die Hilfsbereitschaft, das

Wohlwollen und die Gastfreundschaft, die ich von daheim und vom *Toule* mitgenommen habe, wird auch in unserer Familie großzügig gepflegt.

Nun will ich ein bisschen erzählen, wie ich meinen Mann Toni kennen gelernt habe. Ich war damals in St. Jakob KVV-Vertreterin. Toni, ein Mitschüler von meinem Bruder *Seppl*, arbeitete im Büro beim KVV und war mir so eine Unterstützung in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit. Er hatte sicher schon ein Auge auf mich geworfen, jedenfalls besuchte er einmal pro Monat unsere Familie und mich, wo ich dann Gelegenheit hatte, ihm Rentengesuche zu unterbreiten. Er beantwortete alle Fragen sehr gewissenhaft und nahm jedes Mal viele Rentengesuche mit zur weiteren Bearbeitung.

Ich will noch ein wenig schildern, wie so ein Abend aussah. Kurz vor 20 Uhr kam das *Postauto*, ich war noch im Laden, die Mutter richtete dem Toni etwas zum Essen her; dann war die ganze Familie noch bis etwa halb zehn in gemütlicher Runde beisammen. Anschließend legte ich ihm mehrere Rentengesuche von „*Teldran*“ vor.

Anschließend blieb für uns noch Zeit bis Mitternacht und um 5 Uhr musste er schon aufstehen, um gegen 6 Uhr das *Postauto* nach Brixen zu erwischen. (Ich kann nur sagen, die Zeiten und Zeiträume des sich Kennenlernens haben sich heute sehr geändert, heute wären so seltene Kontakte undenkbar).

Die Kontakte mit den Ahrntalern, Verwandten und Freunden, machen mir viel Freude. Das Heimatfernentreffen im Jahre 2006 war für mich

# DAS AHRNTAL: EIN BLICK ZURÜCK

wie ein Festtag: ich habe so viele Bekannte wiedergesehen! Das Mitteilungsblatt, *Do Töldra* gibt mir immer einen guten und umfassenden Einblick in das Geschehen in meiner Heimat. Ich lese es mit Interesse und bedanke mich bei der Gemeindeverwaltung, dass sie uns Heimatfernen das Blatt regelmäßig zuschickt. Ich schreibe auch gerne Briefe. Besonders ältere Menschen schätzen es, gelegentlich Post von mir zu bekommen. Auch die Verbundenheit mit unserer großen Verwandtschaft ist für mich ein Gewinn und die Kusinentreffen, die wir gelegentlich veranstalten, stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Alle fünf Jahre kommen die Jahrgänge 1937 und 1938 von St. Jakob und St. Peter zu einem Wiedersehen zusammen. So sehen wir, wie die Jahre vergehen und wir freuen uns, dass wir trotz

mancher Wehwehchen so fröhlich und dankbar sein können.

***Ich sehe das Feiern als wichtigen Teil des Lebens an. Es sind immer so viele Sorgen und Arbeitstage dazwischen, so soll auch für frohe Anlässe ein Platz sein.***

In Brixen und Umgebung sind auch viele Ahrntaler und wir halten gut zusammen. Wenn ich ins Ahrntal fahre, bestaune ich immer die schön hergerichteten Häuser, die sauberen Höfe, die schönen Gärten und die wunderbaren Balkonblumen. Es freut mich, dass es den Leuten finanziell gut geht und dass sie zusammenhalten. Mit großem Interesse überlege und erforsche ich Verwandtschaftsbeziehungen, wer mit wem verwandt oder verschwägert ist. Mit meinem Wissen und mit meinen Auskünften verwundere ich oft meine Geschwister und Bekannten.

Mit meinen Erinnerungen an das Ahrntal bleibt die Kirche und das Glaubensleben, das ich dort erlernt und gefeiert habe, fest verbunden. Ich finde es schön, dass der Bürgermeister Hubert Rieder und die Vize-Bürgermeisterin Gabi Künig bei ihren Weihnachtswünschen sich nicht scheuen, von Gott und seinem weihnachtlichen Segen zu sprechen und dass die Neujahrschreier immer noch *Glick und Seign* wünschen. Ich wünsche, dass im Ahrntal in der heutigen, hektischen und materialistischen Zeit der Glaube und die Dankbarkeit nicht verkümmern und dass alle füreinander da sind. Dann bleibt das Ahrntal so etwas wie ein „Vorhimmel“!

*Anna Eder Ferdigg*



Dieses Bild von der Kirche, dem Widum und dem Pfarrschulhäusl hängt als Zeichen der Verbundenheit mit meiner Heimat in unserer Stube. Ich habe das Aquarell von meinem Mann geschenkt bekommen. Es tut mir leid, dass das heimelige Häusl einem modernen Betonbau weichen musste; er wird zwar zweckmäßig sein, aber mir gefällt er nicht! Viele Erinnerungen sind mit dem Pfarrhäusl verbunden: Schule, Feiertagsschule, Theaterspiel, Haushaltungsschule, Melchkurs, Vorträge und Versammlungen, die Schnitzschule.

# DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN



## Liebe Ahrntalerinnen, liebe Ahrntaler,

nach diesem langen und schneereichen Winter, freuen wir uns nun alle über die wärmenden Sonnenstrahlen und das sich erneuernde Leben um uns und in uns. Wir spüren, wie die Natur wieder an Kraft gewinnt, wie die Knospen sprießen, die Bäume ihr grünes Kleid anziehen und die Vögel uns täglich begrüßen; wie die frische Luft alles mit Liebe antreibt und dazu anregt, Altes loszulassen und Neues zu wagen. Nutzen wir diese Zeit des Aufbruchs und der Erneuerung auch, um unsere Gedanken zu reinigen und so mehr Klarheit und Kraft für die wichtigen Dinge und Herausforderungen des Lebens zu erlangen.

### Vergabe Wasserkonzession an der Ahr – „Klamme“

Klar und eindeutig war auch der Beschluss der Landesregierung vom vergangenen 6. April, mit dem sie die Wasserkonzession an der Ahr – „Klamme“ einer privaten Gesellschaft, bestehend aus 11 Gesellschaftern, zugesprochen hat. Wider Erwarten und entgegen allen vorherigen Aussagen des Landeshauptmannes und des zuständigen Landesrates, die beide immer wieder betont haben, dass Wasser doch ein öffentliches Gut sei, zieht schlussendlich nicht die Ahrntaler Bevölkerung als Ganzes einen Nutzen aus der Kraft unseres Wassers, sondern es profitieren einige wenige Private davon. Hier ist wenig zu spüren, von der Bereitschaft alte Muster loszulassen und mit Entscheidungen zum Wohle der Allgemeinheit zu „neuen Ufern“ aufzubrechen. Im Gegenteil, so wie bereits mehrfach in der Vergangenheit passiert, können wir uns auch diesmal des Eindruckes nicht erwehren, dass es hier ausschließlich um eine politische Machtdemonstration seitens der „großen“ Partei geht, die auch nicht davor zurückscheut, mit

einem Schlag die intensive Arbeit des Ahrntaler Bürgermeisters und der Gemeindereferenten der Ahrntaler Bürgerliste zu Nichte zu machen. Befremdend ist auch, wie sich z.B. der Landesrat Dr. Laimer spitzer und zum Teil unwahrer Aussagen bedient hat, um so derartig haarsträubende Entscheidungen zu rechtfertigen. Keine Ahrntaler SVP-Gemeindeverwaltung hat sich je darum bemüht, ein gemeindeeigenes E-Werk zu bauen, deshalb kann und darf man nicht zulassen, dass die Realisierung eines derartig wichtigen Projektes einer Bürgerlistenverwaltung gelingt.

Was die Landesregierung dabei immer wieder vergisst, ist die Tatsache, dass ein derartiges Vorgehen zwar auch uns Gemeindeverwalter hart trifft, dass das volle Ausmaß dieses nicht wieder gut zu machenden Schadens aber die gesamte Ahrntaler Bevölkerung tragen muss. Es stellt sich mir hier schon immer wieder die Frage, wie die Verwalter des Landes dieses Vorgehen mit ihrem klaren und von den Wählern erteilten Auftrag zur Volksvertretung und Interessenswahrung zum Wohle aller

(!) Bürger vereinbaren? Gerade in einer Zeit, wo die Wirtschaftskrise auch vor unseren Türen nicht Halt macht, wo Familienväter um ihren Arbeitsplatz fürchten müssen und teilweise schon seit Anfang des Jahres in Kurzarbeit sind, wäre es logisch und richtig, einer Gemeinde durch die Erteilung einer Wasserkonzession oder zumindest anhand einer Beteiligung, die Möglichkeit zu geben, Steuern und Gebühren möglichst niedrig halten zu können, und vielleicht sogar die Voraussetzungen zu schaffen, allen Bürgern im Tal den günstigen Stromerwerb zu ermöglichen. Ich frage mich, wie lange wir Ahrntalerinnen und Ahrntaler uns das noch gefallen lassen wollen?

### Grund zum Feiern bei den Musikkapellen

Doch es gibt auch erfreulichere Themen, so haben heuer gleich drei Musikkapellen unseres Tales Grund zur Freude, denn sie alle feiern ein besonderes Jubiläum: Die Musikkapelle Weißenbach 75 Jahre, die Musikkapelle St. Johann 60 Jahre und die Musikkapelle Luttach das 50-jährige Bestandsjubiläum.

# DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN

Ein solches Jubiläum ist immer ein Höhepunkt im Leben eines Vereines und zugleich auch Gelegenheit für einen Moment des Innehaltens. Vierterorts in Südtirol und so auch in unserem Tale wurden in den 1930er und 1940er Jahren erste Musikkapellen gegründet. Es war dies bestimmt keine einfache Zeit; unseren Leuten steckten die Schrecken und die politischen Auswirkungen der Weltkriege in den Knochen und doch waren die musikalische Begeisterung, die Kraft und der Optimismus unserer Vorväter groß genug, um hier in unseren Dörfern Musikkapellen zu gründen, die heute – Jahrzehnte später – nicht mehr aus der Dorfgeschichte und dem Dorfleben wegzudenken sind. Die Musik gilt als die „gemeinsame Sprache der Menschheit“ und ganz in diesem Sinne vereinen die Musikkapellen Jung und Alt, Männer und Frauen. In ihnen allen gemeinsam ist eine tiefe, musikalische Leidenschaft und eine hohe Einsatzbereitschaft, große Teile der eigenen Freizeit der Musikkapelle zu widmen. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle die wertvolle Nachwuchsförderung, in der Kinder und Jugendliche mit viel Geduld, Gespür und Einfühlungsvermögen an die Musik und die Instrumente herangeführt werden.

Für all dies gebührt euch allen, liebe Musikantinnen und Musikanten ein herzliches und aufrichtiges Vergelt's Gott, das ich an dieser Stelle im Namen der Gemeinde Ahrntal aussprechen möchte. Ein großes Kompliment und einen herzlichen Dank für die wunderbaren Konzerte, in denen ihr mit eurer Musik unsere Ohren erfreut und unser Herz erwärmt. Ihr versteht es immer wieder, eine wohltuende Balance zwischen



Im Bild die Musikkapelle Weißenbach

traditioneller Musik, vergnüglichen Leckerbissen und anspruchsvollen Herausforderungen zu finden. Möge diese Begeisterung und Freude an der Musik euch auch in Zukunft begleiten und das kulturelle Leben in den Dörfern unseres Tales weiterhin bereichern.

## **Sportler als Botschafter**

Sportler zählen mit zu den bedeutendsten Botschaftern eines Tales. Mit großer Freude und Stolz haben

uns deshalb auch Nachrichten der tollen Erfolge unserer Sportler erfüllt. Es zeigt sich, dass der Sport keine Altersgrenzen kennt, reicht doch die Alterspalette von 9 bis über 60 Jahre. Egal ob beim Fußball, Tennis, beim Eisstock- oder Asphalt-schießen, beim Ranggeln, bei den Sportschützen oder beim Schifahren, überall wurden sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene beachtliche Erfolge erzielt.

So wurden die Eisschützen aus Lut-



Die Fußballmannschaft SSV Ahrntal Auswahl

# DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN

tach heuer zum 12. Mal Italienmeister im Asphaltschießen, unsere Fußballer des SSV Ahrntal haben in der Oberliga ihr Können unter Beweis gestellt und im Schisport war unsere Jugend bei den Landesmeisterschaften ganz vorne mit dabei, um nur einige zu nennen.

Diese Erfolge sind in erster Linie Ausdruck von Talent, Fleiß und Disziplin sowie einer gehörigen Portion Ehrgeiz. Gleichzeitig sind sie aber auch ein Beweis dafür, dass es im Ahrntal gute Rahmenbedingungen für ambitionierte Sportlerinnen und Sportler gibt. Dazu gehören neben den Sport- und Eislaufplätzen und dem Schigebiet vor allem gut ausgebildete und pädagogisch begabte Trainerinnen und Trainer.

Ich darf an dieser Stelle allen ganz herzlich zu ihrem Erfolg gratulieren und im Namen der Gemeinde meine volle Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck bringen.

## **Einweihung „Ahrntaler Platz“ in Haar**

Die Gemeinde Haar lädt am 4. und 5. Juli 2009 anlässlich der 25-jährigen Partnerschaft zwischen den Gemeinden Ahrntal und Haar zur Einweihung des „Ahrntaler Platzes“ in Haar ein. Die Musikkapelle Weißenbach wird den Festakt musikalisch umrahmen und bei der geplanten „Künstlermeile“ am Sonntag mit einem bunten Konzert aufwarten.

Unser Tal wird weiters von Friedrich Sebastian Feichter vertreten, der einige seiner Skulpturen des „homo solaris“ auf dem einzuweihenden Platz aufstellt. Kulinarisch präsentiert sich das Ahrntal mit einer Krapfenverkostung und der Vorstellung des Erfolgsbuches „Teldra Köscht“. Die Ahrntaler Bevölkerung ist herzlich



Emil Weger im Ruhestand

zur Teilnahme an dem Festakt in unserer Partnergemeinde eingeladen. Anmeldungen werden von der Gemeindebediensteten, Frau Sabine Hainz entgegengenommen (Telefon: 0474 651511).

## **Emil Weger – Bauhofarbeiter der Gemeinde Ahrntal geht in den Ruhestand**

Nach über 20 Jahren als Bauhofarbeiter der Gemeinde Ahrntal und insgesamt 40 Dienstjahren wurde Emil Weger aus Steinhaus im Rahmen einer kleinen Feier auf dem Bauhof von den Kollegen, dem Bürgermeister und Referenten in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Bürgermeister Dr. Hubert Rieder würdigte die erfolgreiche Arbeit von Herrn Emil Weger und hob die gute Zusammenarbeit sowie das Engagement, seinen Einsatz und die Arbeitsbereitschaft anerkennend hervor. Neben der vielfältigen Tätigkeit auf dem Bauhof hat sich Emil besonders durch seinen Fleiß, seine Genauigkeit und sein Verantwortungsgefühl bei der Betreuung und der Wartung

des gemeindeeigenen Maschinenparks und der Wartung der Heizanlagen ausgezeichnet. Er war auch jederzeit außerhalb der Arbeitszeiten, wenn „Not am Mann“ war einsatzbereit, insbesondere im Winter bei der Schneeräumung.

Emil hat seine Aufgaben zum Wohle der Gemeinde immer sehr verantwortungsvoll und engagiert wahrgenommen und war sowohl in Steinhaus als auch im gesamten Gemeindegebiet stets mit vorbildlichem Einsatz an vorderster Front. Dafür sprechen wir ihm unseren aufrichtigen Dank und die Anerkennung aus und wünschen ihm alles Gute, beste Gesundheit und viele schöne, neue beglückende und abwechslungsreiche Erfahrungen für seinen neuen Lebensabschnitt.

## **Neue Brücken in Weißenbach**

Durch ständige Interventionen seitens der Gemeinde beim Land und Dank der Unterstützung des KVW Obmannes von Weißenbach, Herrn Johann König, ist es – nicht zuletzt durch eine weit angelegte Unterschriftenaktion – gelungen, den Bau der neuen und dringend benötigten Brücken im Innertal in Weißenbach in die Wege zu leiten.

Mein Dank gilt insbesondere den Grundeigentümern und der Fraktion von Weißenbach für die Bereitstellung des nötigen Grundes zum Bau der Brücken, sowie die zur Verfügung Stellung des Grundes für die provisorische Umfahrungsstraße während der Bauphase.

*Die Vize-Bürgermeisterin  
Gabi König Kirchler*

# DIE GEMEINDEREFERENTEN

## Auszug aus den Arbeitsbereichen der Referenten

### Sanierung der Friedhofsmauer

In diesem Sommer (vermutlich Ende Juni), wird mit der Sanierung der alten Friedhofsmauer in Luttach begonnen. Mit diesen Arbeiten wurde die Firma Unionbau beauftragt. Damit werden die letzten Arbeiten an der Friedhofserweiterung in Luttach abgeschlossen. Die Geldmittel dafür wurden zum Teil von der Gemeinde Ahrntal und zum Teil vom Denkmalamt zur Verfügung gestellt. Insgesamt beträgt die Bausumme € 35.981,13 (MwSt. inbegriffen).

### Wasserleitung am Brunenberg

Schon sehr weit fortgeschritten ist der Bau der neuen Wasserleitung am Brunenberg. Mit dem Anschluss an das öffentliche Wassernetz, erhalten die Höfe und Privathäuser genießbares Wasser, das mit der früheren Zuleitung nicht gewährleistet war. Die gesamte Bausumme für diese Infrastruktur beläuft sich auf € 313.954,85. Nicht eingerechnet in diese Summe sind die technischen Spesen, die zusätzlich zu finanzieren

sind. Davon sind ein Teil EU-Gelder, die Restfinanzierung ist von der Gemeinde Ahrntal aufzubringen. In dem Zusammenhang möchte ich nur noch einmal betonen, dass mit dem Bau zwar die in Anspruch genommene Trasse wieder in den ursprünglichen Zustand hergestellt wird, aber keine Sanierungsarbeiten an Straßen, Privatplätzen und Leitplanken vorgenommen werden können. Solche Zusatzarbeiten sind im Projekt nicht vorgesehen und sind folglich in diesem Zusammenhang nicht zu finanzieren.

### Regelung der häuslichen Wasserableitungen

Mit Dekret des Landeshauptmannes vom 21.01.2008, Nr.6. ist die Regelung der häuslichen Wasserableitungen und die Klärschlamm Entsorgung der individuellen Entsorgungssysteme (also jener, die nicht ans öffentliche Abwassernetz angeschlossen sind) geregelt.

Innerhalb 26. März 2010, werden auch in unserer Gemeinde die Erhe-

bungen der Eigenschaften und des Zustandes der bestehenden individuellen Entsorgungssysteme stattfinden. Konkret heißt das, dass ein Beauftragter in allen Häusern, die nicht an das öffentliche Kanalsystem angeschlossen sind, eine Überprüfung derselben vornimmt. Anschließend erhalten alle eine Frist, eventuelle Anpassungsarbeiten an ihren Entsorgungssystemen vorzunehmen, bis die Gemeinde dann innerhalb 26.03.2011 den generellen Entsorgungsplan vorlegen muss. Dieser sieht im Wesentlichen vor, dass die Gemeinden verpflichtet werden, die Klärschlamm Entsorgungen und Abwasserableitungen zweimal jährlich zu entleeren. Im Gegenzug werden den Verursachern die Kosten dafür berechnet.

Recht rigoros und kostenaufwändig hören sich die Vorgaben des Landes an. Im Rundschreiben Nr. 3/2008 des Amtes für Gewässerschutz, herausgegeben von der Landeagentur für Umweltschutz, sind all diese Bestimmungen einsehbar.

*Referent für Trink- und Abwasser  
Hermann Hainz*



Der Friedhof am Bühel in Luttach: erweitert, saniert und hoffentlich für die meisten Besucher ein stiller Ort im manchmal lauten Alltag

### Vereine – Kultur

Verein ist der Untertypus der rechtlichen Personenvereinigung zur Erreichung gemeinsamer Zwecke. In unserer Gemeinde gibt es die Möglichkeit sich in den verschiedensten Bereichen in Vereinen zu engagieren: über die Kultur, den Sport und die Freizeit, Landwirtschaft und Tourismus bis hin zu Zivil- und Naturschutz.

# DIE GEMEINDEREFERENTEN

im Bereich Gesundheit und Soziales, Trotz des begrenzten finanziellen Rahmens, der unserer Gemeinde zur Verfügung steht, kann auch dieses Jahr ein beachtlicher Betrag von insgesamt € 373.554,50 demnächst als Beiträge ausbezahlt werden.

Einige Vereine in unserem Gemeindegebiet feiern im heurigen Jahr 2009 runde Geburtstage; die Bevölkerung ist zu den Feierlichkeiten herzlich eingeladen.

Neben den diversen Feierlichkeiten, welche für das Tiroler Gedenkjahr 2009 anstehen, wurde der Termin für das Freundschaftstreffen Zillertal-Tauferer Ahrntal im Tauferer-Ahrntal auf den 12. und 13. September 2009 verschoben. Ich ersuche alle Vereine bei diesem Freundschaftstreffen nach Möglichkeit mitzuwirken.

## **Musikschule Ahrntal und Musikprobelokal in St. Johann mit neuer Heimstätte**

Das Kulturzentrum rund um die Ahrner Mittelschule wird derzeit um zwei Strukturen erweitert. In einem Zubau werden Räumlichkeiten für die Musikschule Ahrntal sowie ein Probelokal für die Musikkapelle St. Johann errichtet. Bis jetzt musste der Musikunterricht im Ahrntal in den Klassen der Mittelschule untergebracht werden. Auch das Probelokal der Musikkapelle St. Johann, war im Mittelschulgebäude angesiedelt, allerdings auf sehr beengtem Raum, zumal der Verein in den letzten Jahren besonders von vielen Jugendlichen des Dorfes großen Zuspruch bekam.

Im laufenden Schuljahr sind in der Musikschule Ahrn 277 Kinder eingeschrieben. Der Andrang diese Bildungsinstitution zu besuchen ist immer noch im Steigen begriffen. Mit



Neu errichtetes Musikprobelokal in St. Johann

den neuen Räumlichkeiten werden sicherlich optimale Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Unterricht geschaffen. Allerdings heißt es noch etwas Geduld haben, denn die Bauarbeiten sind in der Endphase, Benützungsgenehmigung und die Einrichtung stehen noch aus. Derzeit werden die Serienmöbel von der Gemeinde Ahrntal ausgeschrieben und alle noch fehlenden Voraussetzungen für die Benützungsgenehmigung dieser öffentlichen Bildungseinrichtung angefordert. Eine neue Heimstätte in diesem Zubau wird auch die Musikkapelle von St. Johann finden. Ein großzügiges Probelokal mit den dazugehörigen Nebenräumen wird für die 57 Frau und

Mann Kapelle endlich eine geregelte Probetätigkeit zulassen. In der Bauphase musste der Verein notdürftig im Sitzungsraum der Feuerwehr und des Bergrettungsdienstes untergebracht werden.

Freuen können sich über die Entstehung nicht nur Musikschule und Musikkapelle sondern auch die Mittelschule Ahrn. Für sie werden zusätzliche Räumlichkeiten für den Schulbetrieb frei.

Auch wird der neue Schulhof auf der Ostseite neu angelegt. Dort erhält die Schule auch die Möglichkeit, Außenbereiche in Eigeninitiative zusammen mit den Schülern/innen der Mittelschule gestalten zu können.



Das Schul- und Kulturzentrum Ahrn ist um zwei Strukturen reicher – der Zubau von Musikschule und Musikprobelokal in St. Johann



# DIE GEMEINDEREFERENTEN

Die veranschlagten Gesamtkosten laut Ausführungsprojekt des Zubaus bei der Mittelschule belaufen sich auf insgesamt € 2.116.000. Davon übernimmt das Land € 1.689.000, während die Gemeinde Ahrntal insgesamt € 425.000 beisteuern muss. In den nächsten Monaten können sich alle Beteiligten auf die Eröffnung der Räumlichkeiten freuen. Im Frühjahr 2008 war im Mittelschulareal schon die Öffentliche Bibliothek Ahrntal großzügig erweitert, auf den neuesten technischen Stand gebracht und zugänglich gemacht worden. Mit diesem Bau hat die Gemeindeverwaltung die Infrastrukturen für Schulen und Vereine in St. Johann zum Großteil abgeschlossen. Alle Vereine haben damit angemessene Lokale, zwar nicht in einem überdimensionalen Vereinshaus im Zentrum, wie es in den 90er Jahren ursprünglich angedacht worden ist, sondern angegliedert teils an die Grund- teils an die Mittelschule mit dem Grundgedanken, Räumlichkeiten gemeinsam und Vereins übergreifend für Bildungs- und Vereinstätigkeit zu nutzen.

## Jugend und Familien

Familienfreundlichkeit beweist die Gemeindeverwaltung auch mit der Planung und Errichtung von Strukturen wie Kinderspielplätze und Gehsteige. So wird der Gehsteig im Bereich Luggis in Steinhaus im Herbst 2009 ausgeführt und die Spielplätze im Bereich Kindergarten/Grundschule in Steinhaus und im Bereich Kindergarten/Grundschule in St. Peter in Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung errichtet.

Für den Herbst 2009/Winter 2010 startet die sehr aktive Arbeitsgruppe



„Teldra Familienfescht“ in St. Jakob

„Ahrntal für Familie“ wieder ein Projekt mit gezielten Familienbildungsangeboten.

Einige personelle Änderungen gab es im Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule in Steinhaus. Frau Dr. Natalie Schmid, die Leiterin des Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule in Steinhaus und Jugendgruppe Aggregat hat ihre Arbeitsstelle nach ihrem Schwangerschaftsurlaub nicht mehr weiter aufgenommen. Frau Alexia Oberstolz aus Bruneck, welche die zwischenzeitliche Leitung inne hatte wurde mit der neuen Leitung definitiv beauftragt. Sehr viele Initiativen der Kinder und Jugendlichen, aber auch junger Erwachsener wurden gefördert und werden weiterhin unterstützt.

Die mobile Jugendarbeit wurde in den regulären Betrieb aufgenommen und ist nun ein fixer Bestandteil der Jugendarbeit im Ahrntal.

## Ländliches Straßennetz, Fahrradwege

Der schneereiche Winter hat seine Spuren auch auf unseren Straßen hinterlassen; ein Dank gilt hierbei auch all jenen privaten Grundbesitzern, welche die Ablagerung des geräumten Schnees ermöglichten. Kleinere Teilstücke von Straßen sollen in den einzelnen Dörfern unserer Gemeinde im heurigen Jahr 2009 saniert und asphaltiert werden.

Im Frühjahr 2009 abgeschlossen werden konnte der Rest des Asphaltierungsprogrammes aus dem Jahre 2008 in St. Johann mit der Straße Zone Griesfeld und einem Teil der Dorfstraße sowie die Errichtung der Zufahrtstraße Riepe in St. Johann. Für den Sommer 2009 ist weiters die Sanierung der Straße in St. Martin mit Verlegung der Straßenbeleuchtung und einem Teilstück der Wasserleitung vorgesehen. Die Gemeindeverwaltung ist natürlich daran interessiert, dass vorher die Fernwärmeleitung durch die Fernwärmegeossenschaft WUEGA in diesem Abschnitt verlegt wird.

Mit den Arbeiten zur Sanierung der Bergl-Straße in St. Jakob wurde im Mai 2009 begonnen.

Folgende weitere Straßensanierungsprojekte sind vorgesehen: Sanierung der Herrenbergstraße in Lutttach, Sanierung der Lembachstraße in Lutttach, Sanierung der Straßen Koflberg, Voppichl und Wollbach in St. Jakob, Sanierung der Straße Kamplechn in St. Jakob, Sanierung der Straße Rußbach-Trippachhaus in St. Johann.

Die Finanzierung der Fahrradwege im Ahrntal soll erst in 2 bis 3 Jahren erfolgen, so die Aussagen von Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder bei der Vollversammlung des Tourismusvereins Ahrntal am 10.01.2009.

Schließen darf ich meine Ausführungen mit den Worten von Ernst Penzoldt: „Ich erwarte nichts. Es kommt doch wie's kommt. Ist es nicht herrlich, sich überraschen zu lassen?“

*Referent für*

*Familien, Vereine und Jugend*  
*Hermann Niederkofler*

# DIE GEMEINDEREFERENTEN

## Naturpark

Nachdem Michael Oberhollenzer vom Gemeinderat ausgetreten war, wurde ich in den Führungsausschuss des Naturparkes Rieserferner-Ahrn gewählt. Nachfolgend einige Tätigkeiten die im heurigen Jahr auf dem Naturparkgebiet im Ahrntal durchgeführt werden. So wird heuer die ordentliche Instandhaltung des Zufahrtsweges ins Pürschtal durchgeführt, weiters wird die außerordentliche Instandhaltung des Zufahrtsweges ins Bärenal gemacht. Ins Arbeitsprogramm aufgenommen wurde der Steig durch das Poinland zur Abgrenzung ins Pürschtal. Der Verlauf dieses Steiges ist kaum sichtbar, es sind fast keine Markierungen mehr zu finden. Der Steig vom Trinkstein zur Schüttalalm wird saniert. In diesem Sommer wird im Naturparkgebiet von Ahrntal und Prettau die komplette Erneuerung und Ergänzung der Wegebeschilderung in Angriff genommen. Es handelt sich dabei um ein Südtirol weites Wegeprojekt, das gemeinsam mit dem Alpenverein erhoben wurde. Dem Vorschlag vom Tourismusverein die alten Verbindungswege vom Lausitzerweg zur Lahneralm (es handelt sich dabei um eine Abzweigung ungefähr auf halbem Wege, wenn jemand vom Krimmler Tauernhaus zur Birnlücke wandert) und den Verbindungsweg von der Gruber Alm nach Pojen zu erneuern, kann nicht entsprochen werden, weil diese zwei Steige bzw. Wege nie im Programm waren und auch bei der Weegerhebung des Alpenvereins nicht aufgenommen wurden. Auf die Sanierung und Erneuerung beschädigter Wanderwege auf dem gesamten Naturparkgebiet wird großen Wert gelegt.

## „Feilen an der Klangkultur“ – das Ensemble Haar in seiner Ahrntaler Probe- und Konzertwoche

Im Jahresprogramm des Ensemble Haar gibt es mehrere Fixpunkte – der wichtigste ist die Probe- und Konzertwoche im Ahrntal. Die Vorbereitung auf das Herbstkonzert in seiner Heimatgemeinde am östlichen Stadtrand Münchens gibt dem Orchester Gelegenheit, eine ganze Woche intensiv zu arbeiten, ohne an die sonst üblichen Termine und Pflichten denken zu müssen. Das Ensemble Haar besteht ja überwiegend aus Laienmusikern, die den unterschiedlichsten Berufen nachgehen – im Ahrntal geht es allen endlich einmal nur um Musik (und natürlich auch um die Schönheiten und Genüsse der Südtiroler Gastberggemeinde).

Winfried Grabe, seit nunmehr achtzehn Jahren Dirigent des Orchesters, erklärt es so: „Normalerweise proben wir ja an mehreren Wochenenden vor unseren Konzerten. Zwischen unserem Sommer- und dem Herbstkonzert liegen meist mindestens zwei Monate. In der Ahrntaler Probeweche finden wir Zeit, an der Intonation, am Zusammenspiel und an unserer Klangkultur zu feilen – und davon zehren wir dann ein ganzes Jahr.“

Außerdem kommen die Haarer hier zusammen, um sich so manche musikalischen Wünsche zu erfüllen. Das Frühlingskonzert enthält meist Werke des 18. Jahrhunderts, im Sommer stehen große Symphonien und Solokonzerte des klassisch-romantischen Repertoires auf dem Programm, und zu Silvester gibt es meist ausschließlich festliche Barockmusik. In Südtirol aber werden anspruchsvolle Werke unterschiedli-

cher Epochen vorbereitet, zu denen man sonst kaum die nötige Zeit und Konzentration hätte.

Ein Blick auf das heurige Programm zeigt dies in ganz typischer Weise: Mit den „Aquarellen“ von Nils Gade und der schwärmerischen „Legende“ von Henri Wieniawski werden zwei spätromantische Werke einstudiert. Für das berühmte Adagio von Samuel Barber braucht man enorm viel Ruhe und langen Atem; in der Hektik des Alltagslebens wäre ein solches Stück kaum zu gestalten. Die hochdramatische, aufgewühlte Kammer-symphonie von Dimitri Schostakowitsch stellt dagegen so hohe spieltechnische Ansprüche, dass dafür unbedingt eine längere zusammenhängende Probenphase nötig ist. Und mit dem Tango nuevo eines Astor Piazzolla taucht das Ensemble Haar in eine Klangwelt ein, mit der ein Streichorchester wenig in Berührung kommt.

Die dafür nötige hochkonzentrierte Arbeitsatmosphäre finden Winfried Grabes Musiker nur im Ahrntal, nicht zuletzt weil sie sich hier willkommen fühlen. „Im neuen Mehrzwecksaal in St. Jakob und in der Mittelschule von St. Johann werden uns geradezu ideale Arbeitsbedingungen geboten“, so der Dirigent. „Hinzu kommt die überaus freundliche Aufnahme in unserem Quartier in St. Peter. In der Pension Waldheim fühlen wir uns seit Jahren wirklich wie zu Hause. Und auch die köstliche Bewirtung nach unseren zwei Konzerten lässt uns jedes Jahr vom Ahrntal schwärmen.“

Nur hier ist es den Orchestermitgliedern möglich, in verschiedensten Besetzungen Kammermusik zu spielen. Und jeder Musiker weiß, wie wichtig die Kammermusik für die Klangkul-

## DIE GEMEINDEREFERENTEN



Im Bild das Orchester des Ensemble Haar

tur eines Orchesters ist. So ist es dem Ensemble Haar auch ein Bedürfnis, die Ergebnisse des abendlichen Musizierens in kleinen Besetzungen dem Südtiroler Publikum weiterzugeben. „Es freut mich jedesmal besonders, dass auch das Kammerkonzert so viele Freunde findet. Und das, obwohl das Programm immer eher zufällig und spontan entsteht und nicht über Wochen hinweg vorbereitet werden kann.“ Dafür fällt es aber auch besonders abwechslungsreich aus und enthält meist selten gehörte Leckerbissen, die den Zuhörern ebenso viel Spaß machen wie den Musikern.

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert existiert das Ensemble Haar, und es wirkt jung und frisch wie am ersten Tag. Dass es auch für Musikstudenten und Berufsmusiker nach wie vor attraktiv ist, liegt gewiss an der Aussicht, im September eine Woche im Ahrntal verbringen zu können, aber auch am Bemühen um kontinuierliche Qualitätsverbesserung unter seinem musikalischen Leiter Winfried Grabe. Dieser studierte an der Münchner Musikhochschule Violine bei Prof. Otto Büchner, Prof. Kurt Christian Stier und

Prof. Kurt Guntner. Schon als Student gründete er das Seraphin-Streichquartett, mit dem er noch heute als Primarius auftritt. Grabe spielte in zahlreichen Weltklasse-Orchestern wie den Münchner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Bayerischen Staatsorchester, den Münchner Bachsolisten, dem New European Chamber Orchestra und anderen. Seit mehreren Jahren hat er darüber hinaus einen glänzenden Ruf als Filmkomponist (z.B. für mehrere Filme von Josef Vilsmaier und Dana Vavrova).

Hervorgegangen ist das Ensemble Haar aus dem von Hans Ulrich Stark gegründeten und geleiteten Haarer Kammerorchester. Der Kirchenmusiker begründete Anfang der achtziger Jahre auch die Tradition der Ahrntaler Probeweche (zunächst im Martinsheim und in der Pension Tannenhof in St. Johann). 1991 gründete sich der Verein „Ensemble Haar e. V.“, dessen Vorstand (Prof. Rasso Steinmann, Winfried Grabe und Clemens Schlegel) seitdem unverändert an der Spitze steht. Auch dies spricht für die Stabilität und Attraktivität des Klangkörpers, der immerhin

mehr als ein Drittel seines Etats aus Konzerteinnahmen bestreitet.

Dies gelingt (auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten) nur durch eine wohlüberlegte Programmgestaltung und durch gezielte Publikumspflege. Ein Höhepunkt im Haarer Kulturleben ist beispielsweise ein Konzert jedes Jahr im November, das sich immer auch an Kinder wendet und bereits mehrfach auch szenische Operaufführungen bot (etwa Mozarts „Bastien und Bastienne“, Purcells „Dido und Aeneas“ und Pergolesis „La serva padrona“). Der Höhepunkt für die Musiker selbst ist aber unbedingt die spätsommerliche Ahrntalwoche vom 29. August bis 5. September 2009.

Das Ensemble Haar kommt heuer zum 22. Mal ins Ahrntal.

**Orchesterkonzert am Freitag, den 4. September 2009 um 20.30 Uhr in der Mittelschule St. Johann.**

**Kammerkonzert am Samstag, den 5. September 2009 um 20.30 Uhr im Haus am Bühel in St. Jakob.**

*Referent für Soziales  
Adolf Niederkofler*

# DIE GEMEINDEREFERENTEN

## Schneeräumung

Der ausnahmsweise strenge Winter gehört mittlerweile der Vergangenheit an, ich möchte aber Rückschau halten, denn für alle Schneeräumungsdienste waren die Schneemassen eine Herausforderung und für die Gemeinde war der letzte Winter eine enorme finanzielle Belastung. Dass gerade bei uns dieser Dienst bestens funktioniert, sah man daran mit welchen Schwierigkeiten andere Land- und Stadtgemeinden zu kämpfen hatten.

Für die räumenden Firmen war es nicht leicht die Schneemassen nur dort abzulagern, wo sie niemand mehr störten und so kam es oft vor, dass sich Bürger über die nicht fachgerechte Räumung mancher Firmen beklagten, das dann mit Lokalaugenscheinen und Gesprächen meistens zufriedenstellend gelöst wurde.

Danken möchte ich auch allen Bürgern, die ohne finanzielle Unterstützung der Gemeinde (Gemeinde sind wir alle) mitgeholfen haben Kosten zu sparen, denn manchen Kritikern im Gemeindegebiet täte es mal gut, wenn sie selber mit den Räumgeräten fahren müssten, dann würden sie nachher sicherlich etwas leiser argumentieren.

Bei allen Grundbesitzern, die uns die Schneeablagerungen auf ihren Grundstücken ermöglicht haben, möchte ich mich besonders herzlich bedanken.

Die Einschotterung auf Gemeindestraßen wurde, außer bei Schneefall, wenigstens zweimal wöchentlich durchgeführt, es wurde von Seiten des Bauhofs und Privatfirmen wiederum mehr als 600 m<sup>3</sup> Schotter gestreut, um die Sicherheit auf den Gemeindestraßen einigermaßen zu gewähren.

| Folgende Beträge wurden für die Räumung der Straßen und Plätze an die Firmen ausbezahlt |                |         |                     |
|---|----------------|---------|---------------------|
| Firma   | geräumte Meter | Stunden | Bruttobetrag        |
| Kirchler Christof   | 786.687        | 47,50   | 39.202,08 €         |
| Berger Claudia  | 919.501        |         | 41.156,86 €         |
| Gruber Hermann  | 629.919        | 10,00   | 29.095,18 €         |
| Mölgg Alois   | 345.078        | 6,00    | 16.091,85 €         |
| Oberschmied Hoch- und Tiefbau   | 517.173        | 194,00  | 46.693,69 €         |
| Weger KG  | 1.311.890      | 92,00   | 69.760,20 €         |
| Stolzlechner Paul   | 48.140         |         | 2.154,74 €          |
| Weger Josef   |                | 236,05  | 26.566,58 €         |
| Weger Hubert  | 613.700        | 49,00   | 31.585,21 €         |
| Ludwig Peter  | 865.850        | 4,50    | 39.146,92 €         |
| <b>Gesamt</b>   |                |         | <b>341.453,31 €</b> |
| Einschotterung  |                |         |                     |
| Firma   |                | Stunden | Bruttobetrag        |
| Kirchler Christof   |                | 86,50   | 7.535,70 €          |
| Berger Claudia  |                | 10,00   | 874,59 €            |
| Stolzlechner Paul   |                | 2,83    | 204,58 €            |
| Ludwig Peter  |                | 44,25   | 3.855,79 €          |
| <b>Gesamt</b>   |                |         | <b>12.470,66 €</b>  |

Vom Bauhof der Gemeinde wurden zuerst die eigenen Räumungsarbeiten (Luttach – Gisse – gesamter Gehsteig) durchgeführt, bevor man Einschotterungen im Gemeindegebiet vornahm.

Die Ausgaben für die Schneeräumungsdienste waren im Winter 2008/2009 mit € 353.923,97 um € 154.739,34 höher als im Jahr 2007/2008. Hinzu kommen noch die Arbeiten vom Gemeindebauhof wie Räumung, Schotterung und das Straßenkehren im Frühjahr.

Insgesamt kostete die Schneeräumung 2008/2009 der Gemeinde ungefähr € 500.000,00. Ein ganz schöner Patzen Geld, der für unser ländliches Straßennetz allein für die Schneeräumung hingebblättert werden muss.

## Müll – Sperrmüll

**Wichtig: Beim Restmüll ist darauf zu achten, dass kein Biomüll, Papier, Glas oder Dosen entsorgt werden, da in der Deponie Percha Restmülluntersuchungen stattfinden.**

Auch heuer wurde im April eine Sperrmüllsammmlung angeboten. Viele Bürger nutzen diese Gelegenheit, um ihre nicht mehr brauchbaren Gegenstände bei dieser Gelegenheit loszuwerden. Sperrmüll heißt solche Sachen entsorgen, die nicht in einen Restmüll Sack passen. Bauschutt, Altholz und alte Fenster müssen von den Eigentümern über autorisierte Firmen entsorgt werden.

# DIE GEMEINDEREFERENTEN

## Kostenlose Sammlung der Kühl-, Elektro- und Elektronikgeräte

Die Gemeinde Ahrntal hat mit der Gemeinde Sand in Taufers für die nächsten zwei Jahre eine Vereinbarung betreffend der Sammlung von Elektrogeräten getroffen.

Alle Haushalte und Betriebe können ab 1. Oktober 2008 ihre gebrauchten Kühl-, Elektro- und Elektronikgeräte am Recyclinghof in Sand in Taufers (der Recyclinghof befindet sich in der Industriestraße hinter dem Fußballplatz) kostenlos an folgenden Tagen abgeben.

**Recyclinghof Sand in Taufers**  
Tel. 0474 658046

### Öffnungszeiten

#### Montag

08.00 – 12.00 Uhr

13.00 – 16.30 Uhr

#### Mittwoch

08.00 – 12.00 Uhr

14.00 – 19.30 Uhr

#### Donnerstag

07.00 – 14.30 Uhr durchgehend

Folgende Arten von Geräten können abgegeben werden:

Gruppe R1: Kühl- und Klimageräte

Gruppe R2: Waschmaschinen, Trockner, Elektroherde

Gruppe R3: TV und Bildschirme (Monitore)

Gruppe R4: Gebrauchsgeräte (Radio, Küchengeräte, Staubsauger, Fön, PC)

Gruppe R5: Lichtquellen (Neonlampen, Sparlampen)

Die Anlieferung des Elektromülls darf ausschließlich während der Öffnungszeiten des Recyclinghofes erfolgen.

## Wasser – Abwasser

Der Wasserverbrauch wird in jedem Haushalt und Betrieb mittels Uhr gemessen und als Brauchwasser und als Abwasser mit unterschiedlichen Tarifen berechnet. Bei Überprüfungen kommt es immer wieder vor, dass manch einer fast kein Wasser braucht, obwohl die Anzahl der Personen auf dem Familienbogen oder bei der Bettenbelegung in Betrieben andere Werte ergeben müssten. So

werden meistens die Uhren ausgetauscht und für die Berechnung wird von den letzten 2 Jahren der Wert + 10% in Rechnung gestellt. Es kommt aber auch manchmal vor, dass besonders schlaue Bürger illegale Leitungen haben, die nicht über die Wasseruhr gehen und somit der Gemeinde Wasser stehlen. In solchen Fällen werden wir in Zukunft nicht nur gegen die Hausbesitzer sondern auch gegen die Hydraulikerfirma, die die Installation nicht ordnungsgemäß durchgeführt hat, vorgehen. Mit der Wasserkonzessionsvergabe „Klamme St. Peter“ von Seiten des Landes an die private Gesellschaft Ahr Energie ist der Bevölkerung im Ahrntal großer Schaden zugefügt worden. Mit den Einnahmen aus der Wasserkraft könnte man die Gebühren drastisch senken und somit wären alle Bürger des Tales Nutznießer aus den Einnahmen der Wasserkraft.

*Referent für*

*Gebühren und Dienstleistungen*

*Norbert Kirchner*

## Gebühren: Vergleiche mit den Nachbargemeinden

| Müll  | Ahrntal         | Pretttau        | Sand i. T.      | Mühlwald        | Gais            | Bruneck         |
|---|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Mindestmenge in Liter pro Person im Jahr                        | 180             | 180             | 180             | 240             | 200             | 240             |
| Gebühren pro Person (* = pro Objekt)                            | 3,98 €          | 13,0272 €       | 2,98 €          | * 13,64 €       | 7,50 €          | 13,00 €         |
| Entleerungsgebühr pro Liter                                     | 0,018 €         | 0,07181 €       | 0,0319 €        | 0,05 €          | 0,025 €         | 0,049 €         |
| <b>Gesamtkosten gerechnet für 4 Personen</b>                    | <b>28,88 €</b>  | <b>103,81 €</b> | <b>34,89 €</b>  | <b>61,64 €</b>  | <b>50,00 €</b>  | <b>99,04 €</b>  |
| <b>Wasser</b>   |                 |                 |                 |                 |                 |                 |
| Grundgebühr pro Anschluss                                       | 5,20 €          | 12,00 €         | 6,24 €          | 10,91 €         | 10,00 €         | 5,475 €         |
| Preis pro m <sup>3</sup> in Euro                                | 0,248 €         | 0,11 €          | 0,21 €          | 0,191 €         | 0,23 €          | 0,35 €          |
| <b>Verbrauch von 150 m<sup>3</sup> = ca. 4 Personenhaushalt</b> | <b>42,40 €</b>  | <b>28,50 €</b>  | <b>37,74 €</b>  | <b>38,06 €</b>  | <b>44,50 €</b>  | <b>57,97 €</b>  |
| <b>Abwasser</b>   |                 |                 |                 |                 |                 |                 |
| Preis pro m <sup>3</sup> in Euro                                | 1,07 €          | 1,2618 €        | 1,25 €          | 1,148 €         | 1,15 €          | 1,18 €          |
| <b>Verbrauch von 150 m<sup>3</sup> = ca. 4 Personenhaushalt</b> | <b>160,50 €</b> | <b>189,27 €</b> | <b>187,50 €</b> | <b>172,20 €</b> | <b>172,50 €</b> | <b>177,00 €</b> |
| <b>Gesamtausgaben für 4 Personen ohne MwSt.</b>                 | <b>231,78 €</b> | <b>321,58 €</b> | <b>260,13 €</b> | <b>271,90 €</b> | <b>267,00 €</b> | <b>334,01 €</b> |

# DIE GEMEINDERÄTE

## Vielseitiges Gesamtkonzept für Luttach steht

### Kultur- und Vereinszentrum nimmt Konturen an

Nachdem ich als Gemeinderat vor einem Jahr zum Koordinator für das Konzept „Hallenbad Areal“ ernannt worden bin, möchte ich diese Gelegenheit nutzen, den Bürgerinnen und Bürgern des Ahrntales über den Planungsstand zu berichten.

Nachdem alle privaten Gesellschafter der Hallenbad GmbH von der Gemeinde ausgezahlt worden sind, ist die Gemeinde Ahrntal als alleiniger Gesellschafter übrig geblieben. Damit ist das Areal praktisch im Besitz der Gemeinde Ahrntal und wird somit der Bevölkerung zur Verfügung stehen; dies ermöglicht erstmals eine Gesamtplanung in diesem Areal. In Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister, Gemeindeausschuss, Gemeinderäten, Vereinen und Verbänden von Luttach wurden die verschiedenen Anliegen und Wünsche der Luttacher Bevölkerung zusammengetragen, um ein Gesamtkonzept zu erstellen.

Mit den Luttacher Gemeinderäten, sechs Vertretern aus verschiedenen Vereinen und Verbänden wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich ausführlich mit diesem Thema beschäftigt hat. Ein Kultursaal, eine kleine überdachte Kunsteisfläche, ein Proberaum für den Chor, ein Erholungspark und eine von privater Hand geführte Gesundheitspraxis sollte untergebracht werden.

Zwei unabhängige Architekten wurden mit der Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie beauftragt, damit das gesamte Areal bestmöglich genutzt werden kann.

Die im März 2009 abgegebenen Studien waren mit den Nummern

231074 und 120309 gekennzeichnet, sodass die Anonymität der jeweiligen Architekten bis zur Ermittlung eines Siegerprojektes gewährleistet war. Dies war meines Erachtens gut, weil so eine objektive Beurteilung beider Studien ohne fremde Beeinflussung stattgefunden hat. Nach gründlicher Überprüfung der Studien entschied sich die Arbeitsgruppe einstimmig für das Projekt Nr. 231074. Diese Entscheidung der Arbeitsgruppe, akzeptierte auch der Gemeindeausschuss.

Man war allgemein davon überzeugt, dass dieses Bauwerk sehr gut in die Landschaft integriert ist, den Anforderungen der Vereine und Verbände voll und ganz entspricht. Die Verwirklichung dieses Vorhabens würde eine große Bereicherung darstellen und zwar nicht nur für die Luttacher Bevölkerung, sondern für das gesamte Ahrntal und die Gäste, vor allem auch durch die Einbindung einer Gesundheitspraxis. Das Siegerprojekt stammt von einem Luttacher, nämlich von Architekt Dr. Helmut Stifter, der einen sehr homogenen

Baukörper mit Berücksichtigung aller örtlichen Gegebenheiten in seiner Machbarkeitsstudie zu Papier gebracht hat.

Mit dem mehrheitlichen Grundsatzbeschluss des Gemeinderates vom 15. April 2009 ist der erste Schritt zur Verwirklichung dieses Vorhabens bereits gemacht worden. Die Bauleitplanänderung wurde in der Gemeinderatssitzung Anfang Juni ebenfalls genehmigt.

Es freut mich, dies in so kurzer Zeit in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe in die Wege geleitet zu haben und bedanke mich bei allen, die im positiven Sinne bei diesem Projekt mitgewirkt haben; vor allem aber beim Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung.

Selbstverständlich möchte ich dem zuständigen Architekten die Möglichkeit geben, sein Konzept in Wort und Bild zu präsentieren.

*Gemeinderat und  
Vorsitzender der Arbeitsgruppe:  
Benjamin Strauss*



# DIE GEMEINDERÄTE

## Das Kulturhaus in Luttach

Das ehemalige Hallenbad Areal bildet für Luttach zusammen mit dem „Moarhaus-Wald“ einen wertvollen Naherholungsraum für Einheimische und Feriengäste. Zur einen Seite des Areals ist die Siedlungsstruktur in den letzten Jahrzehnten enorm gewachsen und verdichtet worden und der Weißenbach-Fluss bildet derzeit die scharfe Grenze von der Wohnbebauung zu diesem „Grünkeil“, welcher sich zusammen mit den Wiesen und Feldern bis zum Hotel Post erstreckt. Interessante und wichtige Fußwege queren das Planungsgebiet (z.B. in Richtung „Wegscheide“, in Richtung „Wasserlechn-Brücke“, in Richtung „Maurlechn-Feld“) oder kleinere Wanderungen finden direkt ihren Ausgang vom Bereich des ehemaligen Hallenbades. Diese Wegverbindungen werden erhalten, aufgewertet und z.B. im Falle des neu geplanten Uferweges entlang des Weißenbach-Flusses mit neuen, attraktiven Routen vervollständigt. Zudem gibt es zahlreiche bestehende Angebote mit kulturellem oder sportlichem Charakter (Spielplatz, Naturerlebnisbereich, Minigolf, Eislaufplatz, Musikpavillon, Trimmdich-Pfad) samt bestehendem Vereinsgebäude und Barbetrieb, welche neben ihrer Erhaltung in verbesserter Art und Weise in ein zukünftiges Gesamtkonzept integriert werden sollen.

Das Projekt für Kulturhaus und Gesundheitszentrum zeigt eine Gesamtlösung mit den möglichen Baulosen Kulturhaus, Gesundheitszentrum und Teilüberdachung des Veranstaltungsbereiches mit Eislaufplatz. Das Projekt beabsichtigt eine zurückhaltende Einbindung in den bestehenden Ort und den umgebenden Na-

turraum. Gebäude und Umgebung ergänzen und unterstützen sich gegenseitig, sie sind sozusagen untrennbar miteinander verbunden. Das Gebäude erzeugt in seiner Anordnung eine große außenräumliche Qualität. Es fasst den Eislauf- und Veranstaltungsplatz, stellt eine räumliche Anbindung zum bestehenden Sporthaus her und bildet geschützte, gut besonnte, überschaubare und dem Baukörper vor gelagerte Außenbereiche aus.

Die Erschließung des Areals für den motorisierten Verkehr erfolgt ausschließlich über bestehende Wege und Zufahrten, neue versiegelte Flächen sind nicht geplant. An der Nordseite des neuen Kulturhauses wird der größte Parkplatz mit 49 PKW Stellplätzen angeordnet, weitere Stellplätze sind für die Nutzungen in sinnvoller Art und Weise auf dem restlichen Areal verteilt, so dass letztendlich 95 fixe Parkplätze zur Verfügung stehen können. Die geforderten Garagen für zwei Vereinsbusse sollten im Bereich bestehender Raumreserven im Erdgeschoss des heutigen Sporthauses kostengünstig realisiert werden. Prinzipielle Gedanken bei der Verkehrserschließung sind die Minimierung von befestigten und versiegelten Verkehrsflächen, der schwerpunktmäßige Betrachtung der Verkehrserschließung für Fußgänger und Radfahrer, die Positionierung von PKW-Stellplätzen ausschließlich in qualitativ schlechteren Bereichen und jeweils am äußeren Rand des Grundstückes und das Schaffen von möglichst wenigen Überschneidungen des motorisierten Verkehrs mit Fußgängern und Radfahrern.

Der von zwei Seiten zugängliche und gedeckte Eingangsbereich zu

Kultur- und Gesundheitszentrum bildet in idealer Weise das „Gelenk“ der neuen Anlage. Bei einem Fassungsvermögen von 400 Personen ist ein gut proportionierter und witterungsgeschützter Vorbereich von besonderer Wichtigkeit. Das Foyer des Mehrzwecksaales schließt an den Eingangsbereich an und nimmt die Garderobe, den Ausschank und die vertikale Erschließung mit Treppe und Aufzug auf. Das Foyer selbst ist so bemessen, dass dort im Falle von Veranstaltungen auch ein Barbetrieb mit Tischen und Bestuhlung Platz findet. Das rundum verglaste Foyer bietet in seiner Position einen schönen Ausblick auf die Freianlagen und das Dorf und ist so konzipiert, dass es ähnlich dem Veranstaltungssaal eine Mehrzweckfunktion z.B. für Ausstellungen, Sitzungen, Präsentationen u.ä. übernehmen kann. Der Ausschank im Foyer könnte auf Wunsch auch beidseitig d.h. auch von der Saalseite aus genutzt werden.

Der Mehrzwecksaal des Kulturhauses ist für eine Kapazität von 400 Personen ausgelegt. Der Saal öffnet sich nach einer Seite großzügig über eine raumhohe Verglasung ins Freie. Der Saal soll hinsichtlich der technischen und akustischen Anforderungen auf dem neuesten Stand der Technik ausgestattet werden. Das bestimmende Material der Innenräume von Foyer und Saal ist Holz, vergleichbar dem Klangkörper eines Musikinstrumentes. Die Bühne ist als feste Bühne mit einer Größe von 90 – 100 m<sup>2</sup> geplant. Im Untergeschoss auf dem Höhenniveau des Veranstaltungsplatzes sind konzentriert alle Sanitäreinrichtungen, sowie Technik- und ausreichend Lagerräume und ein Putzraum untergebracht.

## DIE GEMEINDERÄTE

Ebenso in diesem Geschoss befinden sich die Garage für das Wartungsgerät vom Eislaufplatz, genügend Platz für den Technikraum einer Kunsteis-Anlage, der extern zugängliche Chorproberaum, eine Küche mit Nebenräumen und der Ausschank für den Festplatz. Die Serviceräume im Untergeschoß müssen in funktionaler Hinsicht gut an Foyer und Mehrzwecksaal im Erdgeschoss angebunden sein, aber auch für den Festbetrieb im Freien zur Verfügung stehen (Sanitäranlagen, Küche, Ausschank, Lager, Anlieferung usw.).

Die vorgesehene Überdachung des Veranstaltungplatzes soll in gestalterischer und wirtschaftlicher Hinsicht eine „sanfte“ Lösung darstellen. Im Falle des Eislaufplatzes wurde dieser, so wie von den Vereinen bereits im Vorfeld angeregt, auf die Abmessungen von 30 x 40 m reduziert. Die Überdachung selbst kann

als technisch gut machbare und wirtschaftlich verträgliche Teilüberdachung in das Gesamtkonzept integriert werden. Das Projekt darf sowohl mit als auch ohne Überdachung keinen Qualitätsverlust erleiden. Im Detail wird von der Überdachung ein Bereich von ca. 18 x 30 m überdeckt, welcher auf Wunsch auch mit Kunsteisbahnen für den Eisstockverein versehen werden kann. Die Teilüberdachung kann angepasst auf eine stufenweise Finanzierung auch gut als getrenntes Baulos umgesetzt werden.

Die Unterbringung des Gesundheitszentrums ist als zweigeschossiger Baukörper am Waldrand im südwestlichen Teil des Grundstückes geplant (in Richtung heutiger „Hallenbad-Brücke“). Zusammen mit dem Baukörper des Kulturzentrums bildet sich am höchsten Geländepunkt ein gut besonnener und wind-

geschützter Freibereich aus, welcher als sehr natürlich gestalteter und öffentlich nutzbarer „Gesundheits- und Erholungspark“ vorschlagen wird.

Das gesamte Projekt zielt in räumlicher und funktionaler Hinsicht auf eine Vernetzung von Gesundheitszentrum und Kulturhaus. Das neue Gebäude präsentiert sich mit großer Authentizität und hoher Wiedererkennung, es verkörpert in unverwechselbarer Art und Weise die interessante Verbindung der Themen Natur, Gesundheit, Kultur und Sport an einem besonders schönen Bauplatz. Das Projekt soll in seiner Gestaltung, in seinem Umgang mit der Landschaft, dem gewachsenem Ort und mit der gedachten Verflechtung an Nutzungen beispielhaft und richtungsweisend sein.

*Arch. Dr. Helmut Stifter*



Im Bild: Ansicht des Kultur- und Gesundheitszentrum in Luttach



# SCHULE UND KULTUR

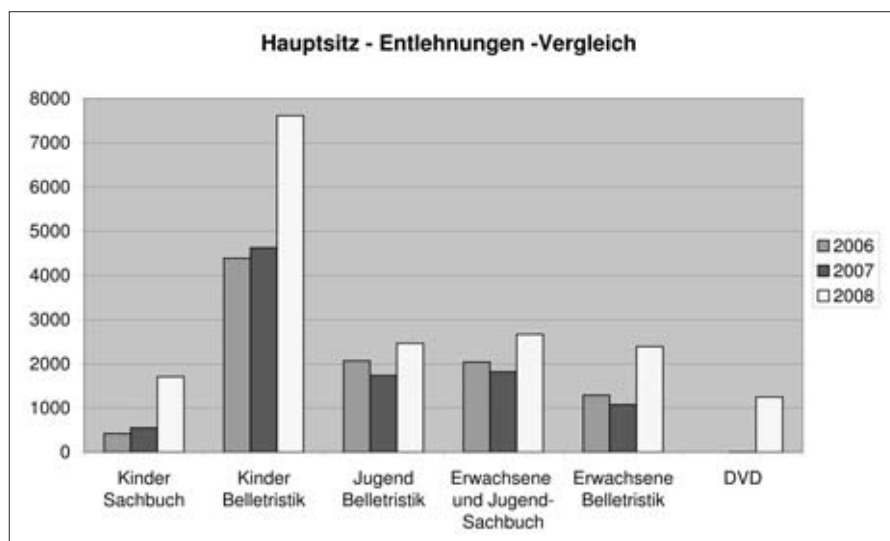
## Öffentliche Bibliothek Ahrntal – Halbjahresbericht 2009

### Statistik 2009

In der Bibliothek Ahrntal gab es 2008 statistisch nur Gutes zu berichten. Die Entlehnungen haben sich im Hauptsitz St. Johann fast verdoppelt. 19.244 Entlehnungen zeigen eine Steigerung von fast 84%.

Insgesamt, also die Leihstellen in den Grundschulen der Fraktionen St. Peter, St. Jakob, Steinhaus, Lutlach und Weißenbach miteinbezogen, kann die Bibliothek Ahrntal auf stolze 36.752 Entlehnungen zurückblicken, was bei einem Medienbestand von etwa 25.000 Medien erfreulich ist. Besonders die Kinderbücher werden im Hauptsitz und Leihstellen gut genutzt, vor allem auch durch die wöchentlichen Bibliotheksbesuche der Grundschulklassen und Kindergartenkinder. In St. Johann tragen die regelmäßigen Besuche der Mittelschulklassen mit den Deutschlehrern/innen zu guten Entlehnungszahlen bei den Jugendbüchern bei. Auch die Entlehnungen bei den Erwachsenenbüchern in St. Johann haben zugenommen. Die DVD's im Hauptsitz erfreuen sich ebenso über einen hohen Beliebtheitsgrad, wenn man nebenbei noch bedenkt, dass sie erst seit Ende Mai 2008 in den Regalen stehen.

Unser Ziel für 2009 im Hauptsitz sind 25.000 Entlehnungen. Dies möchte das Bibliotheksteam durch die neuen regelmäßigen Öffnungszeiten (Montagnachmittag kommt hinzu), neue ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im Hauptsitz und Leihstellen sowie die Erweiterung des Angebotes durch Hörbücher für Kinder erreichen. Weiters sind im Hauptsitz verschiedene Aktionen und Zu-



sammenarbeiten unter anderem mit dem Jugendzentrum geplant und teils auch schon verwirklicht worden. Auch die Ehrenamtlichen in den Außenstellen werden besonders im Laufe des Sommers einige Aktionen für die Leser bereithalten.

### Autorenbegegnungen für Kinder und Jugendliche

Wie die meisten bereits wissen, ist unsere Bibliothek ein Bibliothekssystem, und das ein sehr umfangreiches. Neben dem Hauptsitz existieren mehrere aktive Außenstellen in den Grundschulen der Fraktionen, was noch ein eher verbreitetes Muster in Südtirols Bibliothekslandschaft ist. Es gibt jedoch sehr wenige Öffentliche Bibliotheken, die mit einer Schulbibliothek kombiniert sind und keine Südtirol weit mit so vielen Leihstellen. Der Schulbibliothek haben die Schüler/innen des Grundschulsprengels heuer schon mehrere Autorenbegegnungen zu verdanken. Nachdem im Januar schon die Tirolerin Brigitte Weninger die dritten, vierten und fünften Klassen des Grundschulsprengels in die Tiroler

und Wiener Sagenwelt entführt hatte, konnten die ersten und zweiten Klassen ein Bilderbuchkino mit Anna Bacher Graf genießen. Besonders die Geschenke der Autorin an die Kinder (eine „Zauberkreide“) und die Tatsache eine richtige Bilderbuchautorin aus St. Johann vor sich zu haben, hat die Kinder hoffentlich beeindruckt. Die Mittelschüler/innen des Ahrntales wurden von der Südtirolerin Gudrun Sulzenbacher in Bücher über altes Handwerk und das Büchermachen selbst eingeweiht. Zudem wurden auf Wunsch der Grundschulen des Schulsprengels insgesamt 20 Bilderbuchkinos veranstaltet.

### Spielmobil und Spielenachmittage

Sowohl die monatliche Ausleihstation des Spielmobils in der Öffentlichen Bibliothek St. Johann als auch die Spielenachmittage erfreuen



# SCHULE UND KULTUR

begeisterte Kinder und interessierte Familien. An dieser Stelle ein Dankeschön an den Familienverband Steinhäus, der das Team bei den Spielnachmittagen unterstützt. Jedes Mal kann das Spielmobil-Team ein paar neue Spielbegeisterte für ihr Angebot gewinnen.

Nach dem 26. Juni geht das Spielmobil-Team zwar in die Sommerpause, d.h. aber nur, dass die Spiele dann über den Sommer bis zum neuen Termin im September entliehen werden können und dass es im September zum Start wahrscheinlich wieder einen Spielnachmittag geben wird.



Die Brunecker Jugendbuchexpertinnen im Ahrntal

## Vorträge des KVV St. Johann in der Bibliothek

Im heurigen Frühjahr haben zwei Vorträge des KVV St. Johann in der Bibliothek St. Johann stattgefunden. Zum einen hat Frau Monika Engl (Bildungshaus Kloster Neustift) eine kleine muntere Runde über Kneipp-Methoden zum Vorbeugen von Erkältungen informiert, zum anderen hat Frau Anna Pörnbacher ihr Einführungsseminar zum Thema „Gedächtnistraining“ dem Publikum in der Bibliothek präsentiert.

## Wanted 2009 – Jugendbuchvorstellung

Im April hatten die dritten Klassen der Mittelschule besonderes Glück. Die Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek, Evi Weissteiner und Michaela Grüner, kamen in die Bibliothek, um ihnen einen aktuellen Überblick über die neuesten Jugendbücher zu geben. Ihre ansteckende Begeisterung für die neuen Bücher und die Tatsache, dass sie zusammen mit ihrer Teamkollegin Sonja Brunner, heiß begehrte Jugendbuchex-

pertinnen sind, macht uns besonders glücklich, dass sie uns dieses Jahr, auch im Rahmen des Jugendbuchwettbewerbes „Wanted ... das beste Jugendbuch 2009“ als eine ihrer Stationen ausgewählt haben.

## Leserucksack

Auch die ersten und zweiten Klassen der Mittelschule St. Johann haben sich im zweiten Semester mit Büchern beschäftigt. Die Arbeitsgruppe Bibliothek der Mittelschule (bibliothekarisch ausgebildete Lehrpersonen) hat dazu die Aktion „Leserucksack“ gestartet und dazu jeweils zwei spezielle Bücherpakete zusammengestellt. Die Bücherpakete bestanden aus altersgemäß ausgewählten erzählenden Büchern und Büchern aus neu angekauften Sachbuchreihen. Diese Buchpakete kamen in den gemütlichen Leseraum der Mittelschule, wo sie von den Klassen jeweils für zwei Wochen genutzt werden konnten. Die Schüler/innen zeigten sich sehr motiviert und interessiert und genossen die „etwas anderen Schulstunden“.

## Wahlpflichtfächer in und um die Bibliothek

Die Mittelschüler/innen haben die Bibliothek auch während der Wahlpflichtfächer genutzt. Besonders nützlich war der Buchbestand bei einer Brieffreundschaft mit einer Schule auf der Insel Lampedusa. Die Schüler/innen haben alle möglichen Informationen und viel Bildmaterial über das Ahrntal und Südtirol in der Bibliothek gesammelt und herauskopiert, ins Italienische übersetzt und in Briefform nach Lampedusa geschickt. In einem anderen Wahlpflichtfach haben die Schüler/innen Bilderbücher für blinde Kinder entworfen. Auch hier haben sie sich die Inspiration im Buchbestand der Bibliothek geholt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen und sind in der Aula der Mittelschule für Bewunderer ausgestellt.

## Sommerleseaktion – Preisverlosung

„Sommer ist ... Freundschaft und Abenteuer“, unter diesem Motto können die jungen Leser/innen der Bibliothek Ahrntal den Sommer ge-

# SCHULE UND KULTUR

stalten. Bücher zum Thema werden in der Bibliothek ausgestellt und können für zwei Wochen entliehen werden. Die Bücher werden in den Leseausweis eingetragen und für drei gelesene Bücher erhält jedes Kind ein Los für die Abschluss-Preisverlosung. Die Verlosung der Preise erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit, um enttäuschte Gesichter und Tränen zu vermeiden.

Ab dem 10. September sind die Gewinner/innen in der Öffentlichen Bibliothek aufgeschlagen und können ihre Preise in der Bibliothek abholen. Wer den Preis nicht innerhalb eines Monats abholt, wird von der Bibliothek angeschrieben. Es wird darauf geachtet, dass die Leser/innen, ihrem Alter entsprechende Bücher ausleihen. Die Aktion beginnt in St. Johann am 15. Juni und endet mit dem 4. September 2009. Auch alle ehrenamtlichen Teams in den Außenstellen der Bibliothek Ahrntal beteiligen sich an der Sommerleseaktion. Der Ablauf wird in jeder Bibliothek ähnlich sein. Die Leser/innen können sowohl in den verschiedenen Außenstellen teilnehmen, als auch am Hauptsitz. In Grundschulen und Kindergärten werden noch allgemeine Flugzettel verteilt. Weitere Informationen zur Aktion gibt es in jeder Bibliothek.

## Sommerleseaktion – Rahmenprogramm

Da es heuer keine offizielle Abschlussfeier gibt, haben die Bibliotheken des Pustertales ein Rahmenprogramm zum Thema zusammengestellt. „Mit Kopf und Beinen ins Abenteuer“ nennt sich die Veranstaltung der Bibliothek Ahrntal in diesem Rahmen. Ingeborg Ullrich Zin-



Die Sommerleseaktion 2009  
„Sommer ist ... Abenteuer und Freundschaft“

gerle wird einen spannenden Nachmittag für Familien gestalten. Anmeldung in der Bibliothek St. Johann ist hierzu erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Weiters werden auch die ehrenamtlichen Teams in den Leihstellen entweder kleinere Aktionen bzw. interessante Preise anbieten. Auch unsere Nachbarbibliotheken bieten Rahmenveranstaltungen an, die von jedem besucht werden können.

## Code Book

Eine besondere Sommer – Aktion haben wir uns gemeinsam mit dem Jugendzentrum Aggregat für die Mittelschüler/innen ausgedacht. Genauso wie die bezirksübergreifende Aktion steht der Sommer unter dem Thema „Freundschaft und Abenteuer“. Die Teilnahme an einem spannenden Abenteuernachmittag kann man nicht mit Geld ergattern, sondern indem man ein bestimmtes Buch liest und ein Codewort herausfindet (näheres siehe Artikel Jugendzentrum Aggregat).

## Homepage der Bibliothek

Die Homepage der Bibliothek wird Anfang Juni aktualisiert. Nicht nur die verschiedenen Aktionen und die Statistik sind jetzt online zu sehen, auch die Öffnungszeiten der Außenstellen und zukünftige Projekte werden auf der Homepage angekündigt. Dazu kommen neue Rezensionen und Buchtipps sowohl für Erwachsene als auch für junge Leser. Homepage: <http://www.schule.suedtirol.it/ms-ahrntal/bibliothek/index.htm>

## Pressespiegel

Neu ist auch die Sammlung der Zeitungsartikel über die Bibliothek Ahrntal. Alle Artikel von 2007 bis heute sind in einer Mappe für unsere Besucher/innen ersichtlich. Weiters kann man alle unsere Veranstaltungen in unseren Fotoalben rückverfolgen.

## Neue Internetplätze – Laptop – Nutzung

Neben unseren zwei fixen Internetplätzen gibt es seit Januar 2009 die Möglichkeit mit dem eigenen Laptop in der Bibliothek St. Johann zu arbeiten. Genau wie an den fixen Internetplätzen können die Benutzer/innen dank des Programms Hotspot der Firma Endian über Lan oder Wireless im Internet surfen. Die Benutzer/innen erhalten ein persönliches Benutzerkonto und ein Passwort, das das Bibliotheksteam mit Hilfe einer Identitätskarte oder des Führerscheines für sie erstellt. Die Benutzer/innen zahlen auf ihr Benutzerkonto ein und können die „gekaufte Zeit“ im Internet individuell verbrauchen, an mehreren Tagen und über das ganze Jahr verteilt. Eine Stunde kostet € 2,00. Weiters besteht in der Bibliothek durch die

# SCHULE UND KULTUR

neue Kopiermaschine die Möglichkeit Dokumente sowohl in Farbe als auch in schwarz/weiß auszudrucken bzw. zu kopieren. Der Service steht auch unseren Touristen gerne zur Verfügung.

## **Erleichterte Mediensuche**

Seit April arbeitet ein freier Mitarbeiter des Bibliotheksverbandes in den Außenstellen der Bibliothek Ahrntal an der Verbesserung der Daten im Katalog. Nach Abschluss dieser Tätigkeit, voraussichtlich im August 2009, können wir den Lesern endlich einen verbesserten Bibliothekskatalog (OPAC) anbieten. An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Grundschullehrern/innen und unseren ehrenamtlichen Teams in den Fraktionen für die Geduld und die Unterstützung, die sie uns in dieser Zeit geben. Im OPAC scheinen alle Medien des Ahrntales, sowohl jene der Schulbibliotheken, als auch jene der Öffentlichen Bibliothek vollständig auf. Besonders für Schüler/innen ist es wichtig, Grundkenntnisse im Umgang mit dem Katalog zu erlangen, um sich auch in anderen Bibliotheken besser zurecht zu finden. Der Bibliothekskatalog ist für alle Ahrntaler/innen frei zugänglich und befindet sich in der Bibliothek St. Johann neben dem Ausleihresen.

## **Bibliotheca 2000 und Reorganisation**

Seit Januar 2009 arbeitet die Bibliothek St. Johann mit dem neuen Computerprogramm, das fast alle öffentlichen Bibliotheken in Südtirol benutzen. Nach der Reorganisation der Außenstellen, die im April 2009 begonnen hat, werden auch die Außenstellen und Grundschulen mit

dem neuen Bibliotheksprogramm arbeiten. Mahnwesen und vieles andere wird dann vom Hauptsitz aus zentral geleitet.

## **Wasserkraft: Medienpaket**

Die Bibliothek hat unter anderem die Aufgabe, aktuelle Themen, die die Gemeinde beschäftigen aufzugreifen. Deshalb haben wir ein 80 Medien umfassendes Buchpaket aus der Bibliothek der Europäischen Akademie in Bozen organisiert. Die Bücher beschäftigen sich allgemein mit dem Thema „Wasser, Wasserkraft, Energiegewinnung“ und befinden sich bis Ende Juli in der Bibliothek St. Johann. Die Bücher wurden für Erwachsene und Jugendliche aus-  
gesucht.

## **Aufruf – Graue Literatur (Vereine: Festschriften, Jahrbücher, usw.)**

Wir bitten die Ahrntaler/innen darum, Festschriften von Vereinen und anderen Institutionen des Ahrntales in dreifacher Form in der Bibliothek St. Johann abzugeben. Wir leiten jeweils ein Exemplar an die Mittelpunktbibliothek Bruneck und die Tessmann in Bozen weiter. Ein Exemplar wird in die Sammlung der „Ahrntaler Ecke“ in der Bibliothek in St. Johann aufgenommen.

## **Ehrenamtliche**

Ohne die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen kann so ein Bibliothekssystem wie wir es jetzt im Ahrntal haben, nicht funktionieren. Die Weiterführung der Außenstellen liegt fast vollständig in den Händen der ehrenamtlichen Leiter/innen und deren Teams. Neben den wöchentlichen Ausleihezeiten werden die Ehrenamtlichen in Zukunft mit der Organisation von Medienpaketen

beschäftigt sein. Auch Ehrenamtliche leisten viel Hintergrundarbeit, etwa indem sie mit Hilfe der Bücherwünsche Neueinkäufe planen, die neuen Bücher einordnen und präsentieren, die Bibliothek gestalten, kleinere Veranstaltungen planen und viele andere kleinere Arbeiten erledigen. Außerdem lernen alle Ehrenamtlichen und ein großer Teil der Grundschullehrer/innen 2009 die Ausleihe mit dem neuen Programm Bibliotheca 2000, sodass wir die gesamten Bibliotheken im Ahrntal bis Anfang des Schuljahres 2009/2010 zusammenschließen können.

## *Das Bibliotheksteam*

### **Öffnungszeiten**

#### **Bibliothek St. Johann**

Montag bis Freitag:  
10.00 – 12.00 Uhr und  
14.30 – 17.00 Uhr  
Tel. 0474 671795

E-Mail: [bibliothek@ahrntal.eu](mailto:bibliothek@ahrntal.eu)

#### **Bibliothek Weißenbach**

Mittwoch: 14.15 – 15.30 Uhr  
Samstag: 16.30 – 18.00 Uhr  
(das ganze Jahr)

#### **Bibliothek Luttach**

Dienstag: 14.30 – 16.00 Uhr  
im Sommer auch am  
Donnerstag: 9.00 – 10.30 Uhr

#### **Bibliothek Steinhaus**

Sonntag: 11.00 – 12.00 Uhr  
im Sommer auch am Mittwoch:  
16.30 – 18.00 Uhr

#### **Bibliothek St. Jakob**

Montag: 9.00 – 10.30 Uhr  
(im Sommer)

#### **Bibliothek St. Peter**

Samstag: 14.00 – 15.30 Uhr  
im Sommer voraussichtlich in  
der Mitte der Woche abends

## Viel Strom im Aggregat

Auf einen Stromausfall hin beim ersten Open Air im September 1996 folgte im September die offizielle Gründung der Jugendgruppe Aggregat. Im Sommer 1997 bezog man die Räumlichkeiten des Mesnerhauses und führte einen Jugendtreff. Bald schon wurde das Mesnerhaus zu klein. Nach einer langen und intensiven Planung wurde im Oktober 2001 das Jugend- und Kulturzentrum eröffnet. Seither ist viel passiert; das Haus hat sich verändert und ist gewachsen. Acht verschiedene Vereine nutzen zur Zeit die Alte Volksschule für ihre unterschiedlichen Tätigkeiten und machen es dadurch zu einem lebendigen Haus. Zu den Hausvereinen zählen die Jugendgruppe Aggregat, die Jungschar, die Schützen, der Katholische Familienverband, der KVW, die Senioren, die Krippenfreunde und der Verein Kunstmyst. Das rege Treiben im Haus bestätigt auch unsere interne Statistik: Knapp 10.000 Besucher zählten wir im letzten Jahr, die Hälfte davon besuchten das Jugendzentrum Aggregat. Die Räumlichkeiten der Alten Volksschule können auch gemietet werden – besonders seit dem Umbau des Vereinshauses in Steinhaus sind die Raumanfragen sehr angestiegen. Jeder Anfrage haben wir versucht, bestmöglichst nachzukommen.

### Jugendzentrum Aggregat – hier bestimmen die Jugendlichen!

Der Jugendtreff im Dachgeschoss hat sich mittlerweile als fixer Treffpunkt der Jugendlichen etabliert. In erster Linie wird der Treff als angenehmer Rückzugsort angesehen, wo man neben verschiedenen Angeboten auch einfach nur „Chillen“ kann.



Doch die Jugendlichen nutzen auch die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen einzubringen und diese auch umzusetzen. So wurde von ihnen selbst eine Darts WM, ein Watt-Turnier und ein Fußballspiel organisiert. Und es scheint so, dass unseren Teldra Jugendlichen die Ideen für tolles Juze-Programm noch lange nicht ausgehen! Für uns Hauptamtlichen ist es zudem wichtig, neue Besucher für den Treff zu gewinnen, besonders Mittelschüler. So versuchen wir alle Monate speziell eine Aktion für Mittelschüler zu organisieren.

### Der *Gietschenraum* – nur für Mädchen!

Im ersten Stock in der Alten Volksschule gibt es einen kleinen aber feinen *Gietschenraum*. Dieser wurde von den Teldra *Gietschen* selbst gestalten und eingerichtet. Da wir nun wieder eine weibliche Jugendarbeiterin im Haus haben, wollen wir den *Gietschenraum* dieses Jahr wieder mehr mit Leben füllen: Jeden Mittwoch Nachmittag wird dort nun von

unserer Jugendarbeiterin Marion Plank eine Aktion nur für Mädchen angeboten. Der *Gietschenraum* kann auch sonst jederzeit als Rückzugsraum vom den Mädchen genutzt werden.

### Der Puschtra Sommer kann kommen!

Die Sommerferien nähern sich in Riesenschritten und damit die Wochen, die viel Zeit für Träume und Abenteuer bieten.

Viele Teldra Grund- und Mittelschüler haben sich für einen „Puschtra Sommer“ Kurs angemeldet. Auf sie warten viel Spaß und Spannung. Zur dreizehnten Auflage des „Puschtra Sommer“ gibt es mehr neue Angebote als in den letzten Jahren. Das ist möglich, weil drei Jugendzentren bestens zusammenarbeiten und weil die Begeisterung der 509 Kursteilnehmer vom letzten Jahr die Projektgruppe um Martina Pareiner, Günther Eder und Günther Niedermair immer wieder anspornt. Das Jugend- und Kulturzentrum UFO in Bruneck, das Jugendzentrum LOOP in Sand in Taufers und die Jugendgruppe



Aggregat im Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule in Steinhaus bauen somit die bewährte Zusammenarbeit weiter aus. Davon profitieren die Jugendlichen! Mit Hilfe einer bunten Broschüre, die in Zusammenarbeit mit den Schulen verteilt wurde, können alle Volks- und Mittelschüler aus 41 verschiedenen Wochenkursen auswählen und insgesamt 660 Kursplätze belegen. Mit dem Amt für Schulfürsorge der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung Bildungsförderung, den Gemeinden Ahrntal, Sand in Taufers und Bruneck wurden wieder starke Partner gefunden und so war es möglich, erstklassige Referenten zu engagieren und gleichzeitig die Kursgebühren weiterhin familienfreundlich zu halten.

## Ein großes Dankeschön!

Wir alle wissen, dass ohne Geld nicht viel geht. Aber „nur“ mit Geld alleine ist es auch nicht getan. Gedankt sei allen voran unserem ehrenamtlichen Ausschuss mit unserem Präsidenten Martin Innerbichler, der den Rahmen für das Haus vorgibt. Wir möchten uns bei unseren zwei großen Geldgebern, der Gemeinde Ahrntal und dem Amt für Jugendarbeit bedanken. Die Gemeinde Ahrntal unterstützt uns nicht nur finanziell: Bürgermeister Dr. Hubert Rieder, Vizebürgermeisterin Gabi König und Jugendreferent Herbert Niederkofler haben immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen, was uns zeigt, dass die Arbeit des Jugend- und Kulturzentrums von ihnen sehr geschätzt wird.

*Die Leiterin  
Alexia Oberstolz*

## Der Jugendtreff Weißenbach ist wieder aktiv

Seit der Wiedereröffnung im November ist der Jugendtreff Weißenbach gut besucht. Die Jugendlichen nutzen mit Freude das Angebot, das ihnen geboten wird. Sie kommen um Billard zu spielen, zusammen zu sitzen oder auch einfach nur um zu *chillen*.



Jetzt, da der Sommer kommt, ist es der Jugendarbeiterin Marion Plank ein Anliegen, mit den Jugendlichen auch außerhalb des Treffs etwas zu unternehmen. Deshalb wurde mit Hilfe der Jugendlichen ein Sommerprogramm erstellt mit dem Ziel, den Sommer aktiv und interessant zu gestalten. So ist beispielsweise ein Ausflug ins Gardaland, Schwimmausflüge, ein Besuch im Safety Park und eine Rutschpartie mit der Zipline geplant. Diese Abenteuertage finden jeweils an den Dienstagen statt. Die genauen Termine und Uhrzeiten werden noch rechtzeitig bekannt gegeben! Zusätzlich ist auch noch einmal die Woche am Donnerstag der Treff abends von 19.00 – 23.00 Uhr geöffnet. Somit haben die Jugendlichen auch nach ihren Sommerjobs die Möglichkeit sich zu treffen und sich auszutauschen. Für weitere Fragen oder Informationen können Sie sich gerne bei der mobilen Jugendarbeiterin Marion Plank unter Tel.-Nr. 348 7295304 melden.

*Jugendarbeiterin Marion Plank*

## CODE BOOK

### Achtung an alle Agenten und Agentinnen!

In Zusammenarbeit mit der Bibliothek St. Johann und dem Jugendzentrum Aggregat wird heuer erstmals ein Leseabenteuerprojekt unter dem Namen „CODE BOOK“ organisiert.

Ziel dabei ist es, in einem der dreizehn verschiedenen Abenteuerbücher den Code zu entschlüsseln. Die Bücher können in der Bibliothek St. Johann ausgeliehen werden. Hat der Agent den Code geknackt, wird dieser mittels SMS an die Agentenzentrale übermittelt; die Nummer hierzu befindet sich in einem geheimen Umschlag, der jedem Buch beiliegt. Die Zentrale wird sich anschließend beim Agenten melden und ihm mitteilen, was ihn am 7. August erwartet.

Nur soviel sei verraten: Es wird abenteuerlich. Abgeschlossen wird der Tag mit einem gemeinsamen Grillen.

Das Projekt hat mit 18. Mai begonnen, ab diesem Termin können die „CODE BOOK“ Bücher ausgeliehen und nach dem Code gesucht werden! Anmeldeschluss ist der 18. Juli. Teilnehmen können alle MittelschülerInnen.

Wenn ihr noch Fragen dazu habt, meldet euch im Jugendzentrum Aggregat unter der Tel.-Nr. 0474 652020 oder in der Bibliothek St. Johann unter Tel.-Nr. 0474 671795! Also rann an die Bücher und ein abenteuerlicher Sommertag ist euch sicher!

*Das Team der Agentenzentrale*

## HGJ an der Mittelschule Ahrntal zu Gast

Im Rahmen der Berufskampagne der Hoteliers- und Gastwirtejugend HGJ, welche in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Handwerker LVH durchgeführt wird, werden an den Südtiroler Mittelschulen die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe vorgestellt. Die HGJ besuchte auch die Mittelschule im Ahrntal und gab den rund 90 Schülern der zweiten Klassen einen Einblick in die verschiedensten Berufe im Tourismus. HGJ-Koordinatorin Alexandra Silvestri informierte die Schüler zunächst in der Schule über die verschiedenen Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten im Hotel- und Gastgewerbe. Anschließend konnten sich die Schüler



bei Betriebsbesichtigungen in den Hotels „Schwarzenstein“ und „Ahrntaler Alpenhof“ in Luttach, im Hotel „Alpenschlössl/Linderhof“ in Steinhof und im Hotel „Gallhaus“ in St. Johann selbst ein Bild über den Arbeitsalltag in einem Hotelbetrieb machen. Sie durften dabei beispielsweise auch selbst einen Fruchtcocktail shaken und den Mitarbeitern in den verschiedenen Bereichen über

die Schulter schauen und erlebten so die Arbeitsabläufe im Hotel „live“ mit. Bei der anschließenden Nachbesprechung in der Schule berichteten die Schüler über ihre Eindrücke und zeigten sich positiv überrascht über die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe. „Dank der aktiven Mithilfe der Betriebsinhaber und deren Mitarbeiter können die Schüler die Berufe „hautnah“ erleben. Das ist für uns besonders wichtig, um die Jugendlichen für unsere Branche zu begeistern und zu motivieren“, so HGJ-Obmann Hansi Pichler.



Die Schüler der Mittelschule Ahrntal nach der Berufsinformation

## Neuer Pilgerweg zwischen Salzburg, Süd- und Nordtirol

**Der jahrtausendalte, historische Verbindungsweg zwischen dem Südtiroler Pustertal, dem Salzburger Pinzgau und dem Unterinntal in Nordtirol wird heuer wiederbelebt.**

Im Frühsommer 2009 gibt es die Gelegenheit im Rahmen einer begleiteten Pilgerwanderung die Jakobskirchen diesseits und jenseits der Hohen Tauern kennen zu lernen. Auf diesem Tauernweg fand schon seit mehreren tausend Jahren ein reger Austausch von Sprache, Kulturgütern und Brauchtum statt. Zuerst überquerten Jäger und Sammler der Steinzeit die Jöcher, um einfache Werkzeuge und Wertgegenstände zu tauschen.

Mit der zunehmend dichteren Besiedlung des Alpenraumes, stieg auch der Warentransport und Personenaustausch zwischen den Alpentälern. Pilger, Händler, Jäger, Hirten, Mineralien- und Erzsucher wanderten über die Jöcher. Als große Nord-Südverbindung eignete sich der Krimmler Tauern wegen seiner Seehöhe von 2633 m jedoch nicht. Dennoch wählten bedeutende Persönlichkeiten, wie der spätere Kaiser Karl IV im 14. Jahrhundert diese Route um nach Norditalien zu gelangen.

Mit dem Erblühen des Kupferbergbaues in Prettau im 15. Jahrhundert gewann der Tauernweg zunehmend an Bedeutung, er wurde verbessert und teilweise neu trassiert. Die Einnahmen aus dem Bergbau ermöglichten es den Ahrntaler Bauern ab 1630 etliche Almen im Zillertal und Pinzgau zu erwerben. Heute noch treiben die Besitzer Jahr für Jahr ihr Vieh oft bei Sturm und Schneetreiben über den Tauern auf die Sommerweide.



Weiters berichtet die Prettauer Chronik über Pilger aus den Nachbartälern, die zu den Missionstagen nach Prettau kamen. Umgekehrt zogen Mädchen und Frauen aus dem Ahrntal über die Jöcher, um im Zillertal, Pinzgau oder Pongau über mehrere Wochen die Acker zu jäten.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde aus dem Verbindungsweg eine Grenze. Schmuggler und Deserteure mussten heimlich, im Schutz der Dunkelheit den Tauernweg benutzen.

Eine traurige Bedeutung erlangte der Krimmler Tauern 1947 für 5.000 osteuropäische Juden, die den Holocaust überlebt hatten. Über diesen beschwerlichen Weg wurden sie nach Italien und dann weiter in ihre Heimat in die Freiheit geschleust. Die Wirtin des Krimmler Tauernhauses, Lisl Geisler Scharfetter half in Not und Verzweiflung und ging als „Mutter der Flüchtlinge“ in die Geschichte ein.

Denn das Tauernhaus, erstmals 1389 urkundlich erwähnt, hatte von jeher den Auftrag Durchreisende notfalls auch kostenlos zu verpflegen und zu beherbergen, sowie für die Offenhaltung des Tauernweges zu sorgen. Die einmaligen Höhenwege auf der „Sunnseit“ des Tauferer-Ahrntales sowie die sieben Jakobskirchen laden zum Auftanken und Kraftschöpfen für den Alltag ein. Die Pilgerwanderung beginnt in Bruneck, führt durch das Tauferer-Ahrntal bis nach Prettau, über den Krimmler Tauern und endet nach sieben Tagen in Strass im Zillertal.

Initiatoren dieses Projektes sind Herbert Weißsteiner und Markus Weger; Information unter: Tel 0039 0474 671766 oder via E-mail: pilgern@gmail.com

*Markus Weger*



## Erlebnisbericht aus dem Kindergarten St. Johann

Ein abwechslungsreiches Kindergartenjahr voll Abenteuer, Erlebnissen und vielfältigen Eindrücken geht zu Ende. Mit dem Ziel, Bekanntes zu festigen, Neues kennen zu lernen, Rituale und Brauchtum zu erleben und vor allem viel Spaß und Vergnügen zu haben, konnten die Kinder bei einer Fülle von Angeboten mitmachen. Einige besondere Höhepunkte waren ...

### Es war einmal ... – Märchen erleben – besondere Leseplätze

Im Rahmen des Projektes „Frühe Leseförderung“, an dem sich vier Kindergärten der Kindergartenleitung Bruneck beteiligten, ging es am Dienstag, den 28.10., ins Bergwerk von Prettau zu einem Märchen Erlebnis der besonderen Art. Diese Aktion war ein besonderer Höhepunkt des Projektes, begleitet von unzähligen anderen Aktivitäten zum Thema „Frühe Leseförderung“. Ziel war es, den Kindern die literarische Sprache lustvoll zu vermitteln, Freude und



Wertschätzung im Umgang mit Büchern und Geschichten zu wecken. Die einschulenden Kinder des Kindergartens durften gut vorbereitet, in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte, in den Klimastollen des Bergwerks einfahren. Dort wurde von den Erzieherinnen das Märchen „Schneewittchen“ erzählt und dargestellt und wurde so zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Kinder. Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Betreibern des Bergwerks von Prettau, die uns mit dem kostenlosen Aufenthalt im Stollen, ein Abenteuer „unter Tage“ ermöglicht haben.

### Hüttenzauber und Rodelgaudi mit Eltern und Kindern am Klausberg im Ahrntal

Ende Jänner erlebten sowohl die 60 Kinder, deren Eltern als auch die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens einen Wintertag der besonderen Weise. Auf Einladung von Christian und Gregor Kirchler ging es hoch hinauf ... auf den Klausberg. Nach einer lustigen Bus- und aufregenden Gondelfahrt wurde die Bergstation erreicht. Das „Klausilandzugile“ nahm die tollkühnen Abenteurer in Empfang – Rundfahrt inklusive. Weil so ein Ausflug Klein und

Groß hungrig und durstig macht, endete die Fahrt bei der „Weißbachlhütte“, wo die Gastgeber zu einem stärkenden Mittagessen und geselligen Beisammensein eingeladen haben. Gestärkt und frohen Mutes machte sich die ganze Schar zur Bergstation auf, wo sie von den Eltern erwartet wurden, denn vom Berg ins Tal zurück ging es über die Rodelbahn zum Kotterstegerhof. Eine Marende bei Familie Hainz rundete die Wintergaudi ab.

Dank gilt all jenen, die zum Gelingen dieses unvergesslichen Erlebnistages beigetragen haben, besonders auch der Klausberg Seilbahn AG.



### Brauchtum und Tradition – das Osterfest

Neben vielen kirchlichen Festen im Jahreskreislauf, steht bei uns im Kindergarten besonders das Osterfest im Vordergrund. Rund um das Ostergeschehen haben sich zahlreiche Bräuche und Symbole entwickelt, die dazu beitragen, Ostern besser zu



... was uns da wohl erwartet ...

## SCHULE UND KULTUR



„begreifen“ und gefühlsmäßig miterleben. Brauchtum soll Verwurzelung sein und nicht nur eine nostalgische Welle. Dies zu vermitteln ist uns bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern im Kindergarten ein großes Anliegen.

Rechtzeitig zu den bevorstehenden Ostertagen, durften die Kindergartenkinder von St. Johann, am 30.03.2009, Herrn Heinrich König begrüßen. Herr Heinrich versteht die fast



Heinrich beim Besenbinden

schon vergessene Kunst des Besenbindens besonders gut. Er erklärt sich Jahr für Jahr bereit, für alle Kinder traditionelle Palmbesen zu binden, und uns dieses alte Handwerk zu vermitteln. Er erzählte von seinen Frühlingsspaziergängen, wie er die Palmzweige sammelte, worauf er dabei besonders achtet. Dann zeigte er den Kindern, wie man mit jungen Birkentrieben, wenn man sie entrindet und vorsichtig eindreht, die Palmzweige zusammenbinden kann. Eine Technik, mit der früher Besen und vieles andere gebunden wurde. Das war sehr interessant! Ein langer zugespitzter Stecken wurde noch in den Besen gesteckt...und schon fertig! Jedes Kind durfte seinen Palmbesen mit bunten Papierbändern schmücken. Alle freuten sich auf den Palmsonntag.

### Fußballschule – Motivation zur Bewegungsfreude

„Yeahhh TOOOR!“ , lautes Kinderjubeln aus der Turnhalle. Mittwochnachmittag im Kindergarten St. Jo-

hann. Unter der fachmännischen Leitung von Trainer Manfred „Faxe“ Abfalterer, dem ehemaligen Co-Trainer vom SSV Ahrntal, hat nach einer Winterpause, die bei den Kindern sehr beliebte „Fußballschule“ wieder begonnen.

Mädchen und Buben ereifern sich beim Dribbeln, Elfmeterschießen und anderen Ballkunststücken. Bewegungsfreude und Spaß ist spürbar, trotzdem werden die Übungen mit großer Disziplin durchgeführt. Unserem Trainer Manfred Abfalterer ist es wichtig, dass er den Kindern spielerisch und mit viel Humor Fußball und Bewegungsfreude vermitteln kann. Von einem zu frühen, zu strengen Training rät Manfred ab. „Im Vordergrund muss immer die „Hetz“ stehen.“, sagt er. Deshalb entsteht sein Trainingsplan immer erst individuell und spontan während der Arbeit mit den Kindern. Der Erfolg gibt ihm Recht. Eine große Anzahl von begeisterten FußballernInnen freut sich jede Woche auf dieses tolle Ereignis.

Nach wenigen Wochen konnte man deutlich feststellen, wie gewandt und geschickt die Kinder im Umgang mit dem Ball wurden. Kinder, die sonst sehr schüchtern agieren, hatten Spaß und Mut beim Einsatz im „Kampf um den Ball“ ... und das alles mit viel Vergnügen, ohne Leistungsori-



Vorbereitung auf das Match

# SCHULE UND KULTUR



FC-Kindergarten St. Johann

entierung und Leistungsdruck ... Um der großen Kinderschar gerecht zu werden, holte sich Manfred Abfaltrer Unterstützung von einem Fußballkollegen, Konrad Feichter. Beide hatten viel Spaß und freuten sich mit welchem Engagement und Eifer die Kinder mitmachten. Der Höhepunkt war das Abschlussmatch, wo sogar die Trainer zum Schwitzen kamen. Das Kindergartenteam und die Kinder bedanken sich sehr herzlich beim Trainer und Co-Trainer, Manfred und Konrad.

## Zusammenarbeit mit der Grundschule St. Johann

Einige Male durften wir uns über Besuch von Kindern und Lehrpersonen der Grundschule freuen. Sie spielten uns Geschichten vor und die Schüler der 5. Klasse konnten wir als Lesepaten gewinnen. Beeindruckend war ihr Einfühlungsvermögen und ihr Verständnis den Kindern ihre Bildgeschichten spannend und voller Hingabe zu erzählen. Die Kindergartenkinder haben es sehr genossen, von Kindern vorgelesen zu

bekommen. Diese kontinuierliche Zusammenarbeit und der Austausch mit der Grundschule bildet die Voraussetzung für einen gelungenen Schulübertritt. Wir bedanken uns bei den Schülern und Lehrpersonen der Grundschule für die Kooperation.



## Heimatgedanken

### Heimat, ein Leben lang ... ein St. Peterer Beitrag zum Gedenkjahr 1809 – 2009

Gemeinsam mit der Schützenkompanie Oberes Ahrntal sammelte die Grundschule St. Peter „Heimatge-

danken“ von Kindergartenkindern, GrundschülerInnen und Jugendlichen bis zur erwachsenen Bevölkerung des Dorfes.

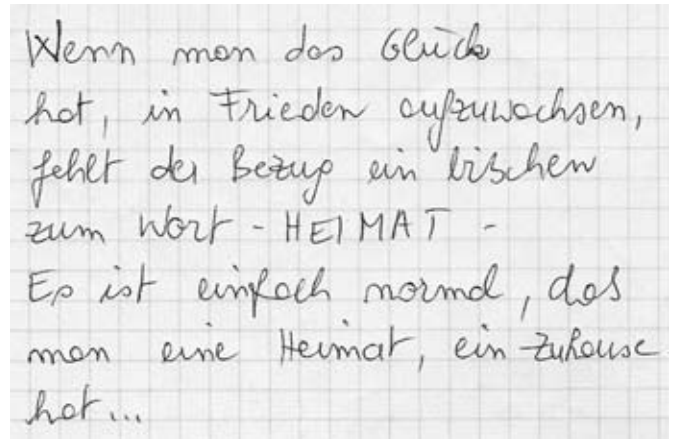
Diese werden demnächst bei einer gemeinsamen Wanderung unter dem

Motto „Geschichte trifft Zukunft“ am Hundskehljoch hinterlegt.

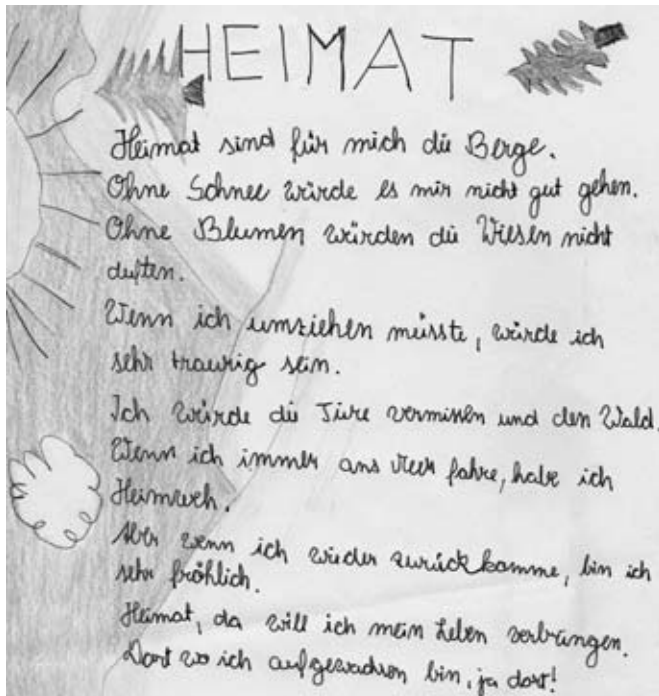
Grundschule St. Peter  
Paul Gruber



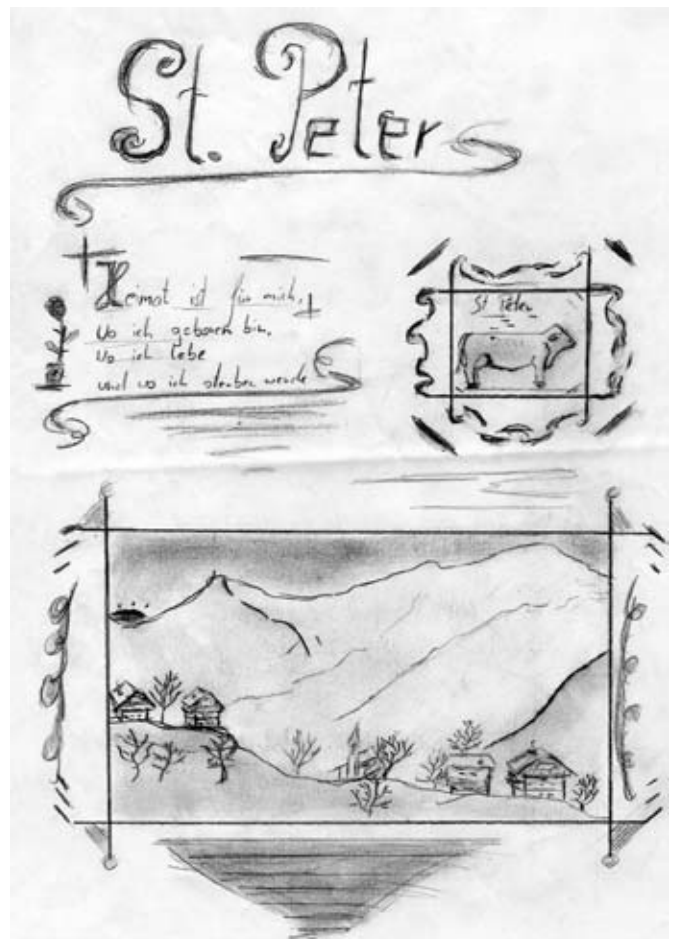
Leon I.



Waltraud H.



Philipp M.



Wolfgang H.

# SCHULE UND KULTUR

## HEIMAT

FÜR MICH IST DER BEGRIFF HEIMAT AN ERSTER STELLE DIE FAMILIE, DAS HEIMATDORT ST. PETER, DORT WO ICH MIT MEINEN ELTERN, GROßELTERN AUFGEWACHSEN BIN UND WO ICH MIT MEINER FAMILIE WOHNE.

INEINER DORT BZW. TAL ZU WOHNEN, WO MAN FREUNDE HAT, WO MAN FAST JEDEN KENNT.

UNTER HEIMAT VERSTEHE ICH AUCH BRAUCHTUM, TRADITION, SPRACHE (DIALEKT).

DESHALB IST DER ZUSAMMENHALT EINZELNER VEREINE, VERBÄNDE IN EINER DORT SEHR WICHTIG FÜR UNSERE HEIMAT.

DIE NATUR IST AUCH EIN GROßER TEIL MEINER HEIMAT; (BERGE, WÄLDER, BÄCHE, ALMEN UND TIERE)

DAS UNS DIESER HEIMAT ERHALTEN BLEIBT MÜSSEN WIR ZUSAMMENHALTEN UND DEN FRIEDEN IM LAND MEHR SCHÄTZEN.

EIN PAAR GEDANKEN ZUR HEIMAT

ST. PETER MÄRZ 2009

# KIRCHE UND PFARREIEN

## Luttacher Kirchenchor feiert Chormitglieder



Im Rahmen des Weihnachtssessens 2008 feierte der Kirchenchor Luttach verdiente Chormitglieder. Hochleben ließ man die drei Siebzijährigen des Chores: Maria Hopfgartner Feichter (Organistin), Vinzenz Bacher, Siegbert Dax.



Für langjähriges Singen im Chor wurden geehrt: Marianne Niederkofler, die 25 Jahre als Altistin im Chor singt, Dorothea Oberhollenzer, Sopranistin, ist 22 Jahre Chorsängerin sowie Waltraud Mair am Tinkhof (Altistin), die seit 12 Jahren Mitglied des Chores ist. Auf den Bildern jeweils auch der Chorleiter Gottfried Hopfgartner, Pfarrer Christoph Wiesler und Obmann Josef Müller.

# KIRCHE UND PFARREIEN

## 50 Jahre Pfarrei Steinhaus

Nachdem die Kaplanei Steinhaus mit Datum vom 01.01.1948 zur Kuratie erhoben und selbständige Seelsorgsgemeinde geworden war, kann heuer 50 Jahre Pfarrei Steinhaus gefeiert werden. Nach Bemühungen von Pfarrer Ernst Wachtler (geboren am 21.05.1922 – gestorben am 25.03.1997) und den Pfarrverantwortlichen von damals kam es am 18.11.1959 zur staatlichen Anerkennung.

Dieser Anlass wurde am Pfingstmontag des darauf folgenden Jahres durch Pfarrer Ernst Wachtler und in Anwesenheit des Dekans von Taufers, Michael Oberhollenzer und der Pfarrer der Nachbargemeinden, Franz Pipperger von St. Johann, Hartmann Winkler von St. Jakob und Alfons Villgrater (Vorgänger von Ernst Wachtler als Kurat von 1950 bis 1955) und Pfarrer von St. Peter in Ahrn mit einem Hochamt festlich gefeiert.



Fest zur Pfarrerhebung Steinhaus

Am Altar v.l.n.r. Hartmann Winkler, Ernst Wachtler, Franz Pipperger; rechts im Bild im Rauchmantel Dekan Michael Oberhollenzer; beim Kommunion austeilen Pfarrer Alfons Villgrater



Das eingeweihte Kriegerdenkmal in Steinhaus (anlässlich Pfarrerhebung)

Nach dem Gottesdienst wurde auch noch das Kriegerdenkmal eingeweiht, welches links von der Seitenkirchtüre der Kirche Maria Loreto errichtet worden war und nach der Verwirklichung des neuen Friedhofes im Jahre 1970 dorthin verlegt wurde.

Nach der bewegenden Ansprache durch Pfarrer Ernst Wachtler vor dem Kriegerdenkmal, der selber Kriegsteilnehmer war, erfolgten Kranzniederlegungen. Alle Pfarrangehörigen von Steinhaus, welche sich damals über die Pfarrerhebung gefreut und das Fest mitgestaltet und miterlebt haben, werden sich in Dankbarkeit an dieses erfreuliche Ereignis zurückerinnern.

### **Priesterjubiläen:**

Im Monat Juni 2009 begeht Michael Oberhollenzer, Altdekan von Taufers

und gebürtig beim „Prenter“ in St. Peter in Ahrn den 70. Jahrestag seiner Priesterweihe.

### **Das Goldene Priesterjubiläum feiern:**

Am Fronleichnamssonntag, den 14. Juni 2009 in St. Jakob in Ahrn Konrad Forer, Missionar aus dem St. Josefs Missionshaus; am Herz Jesu Sonntag, den 21. Juni 2009 in St. Johann in Ahrn Markus Küer, Pfarrer von St. Johann in Ahrn.

### **Das 40jährige Priesterjubiläum begeht ebenso:**

Am Herz Jesu Sonntag, den 21. Juni 2009 in Steinhaus Josef Profanter, Pfarrer in Steinhaus.

Den Jubilaren herzliche Glückwünsche von Seiten der Ahrntaler/innen und der Schriftleitung des „Töldra“.

## KIRCHE UND PFARREIEN

### Runde Gedenktage an ihre Priesterweihe könnten heuer auch die verstorbenen Priester begehnen:

80 Jahre – Dr. Peter Niederkofler, Priesterweihe am 29.06.1929, Professor und Regens am Priesterseminar (vom Außerhof in Weißenbach);

70 Jahre – Pfarrer Peter Gruber, Priesterweihe am 29.06.1939, vom Ortner in St. Johann in Ahrn;

60 Jahre – Pfarrer Ernst Wachtler, Priesterweihe am 25.07.1949, Pfarrer in Steinhaus;

50 Jahre – Dr. Josef Eder, Priesterweihe am 29.06.1959, Professor am Vinzentinum und Pfarrer in Meransen, aus St. Jakob.

Ihr segensreiches Wirken zu ihren Lebzeiten möge Gottes reichen Lohn erfahren!



Einweihung des Kriegerdenkmales  
v.l.n.r. Pfarrer Alfons Villgrater, Dekan Michael Oberhollenzer,  
Pfarrer Hartmann Winkler, Pfarrer Ernst Wachtler und  
Pfarrer Franz Pipperger

*Franz Innerbichler*



Primiz von Michael Oberhollenzer,  
im Bild links von ihm seine Mutter, rechts sein Bruder P. Josef Oberhollenzer,  
links von seiner Mutter seine zwei geistlichen Schwestern,  
hinter dem Primizianten Pfarrer Johann Helfer und rechts Pfarrer Georg Mayr, die Primizlader und weitere Angehörige



# VEREINE UND VERBÄNDE

## Aufruf zum Frieden in der Welt

Wenngleich der Südtiroler Kriegsopfer- und Frontkämpferverband keinen Nachwuchs hat und deshalb von Jahr zu Jahr kleiner wird, hat er noch große Bedeutung im Leben der Gemeinschaft. So weist der Tätigkeitsbericht eine Fülle von Aktivitäten auf: Die Kriegerdenkmäler werden gepflegt, zu den runden Geburtstagen besucht man die Kameraden, die verstorbenen Kriegsteilnehmer werden zu Grabe geleitet, man macht einen jährlichen Ausflug und trifft sich zum Austausch von Erinnerungen.

Am zweiten Sonntag im Jänner eines jeden Jahres treffen sich die Mitglieder zur Vollversammlung und Weihnachtsfeier, heuer das erste Mal in der Mittelschule St. Johann, da der Vereinsaal in Steinhaus zur Zeit umgebaut wird.

Im Vordergrund des Treffens standen das gemütliche Beisammensein, die Abwicklung der vorgesehenen statutarischen Amtshandlungen und besonders das Totengedenken. Pfarrer



Hinten v.l. Mitglieder des Ahrntaler Männerchores, der Vorstand: Antonia Rubner, Johann Tasser, Peter Gruber, Jakob Feichter, Walter Oberhollenzer und am Rednerpult Reinhold Bacher

Josef Profanter betete gemeinsam mit den Anwesenden für die fünf im abgelaufenen Jahr Verstorbenen: David Voppichler, Schneiderhäusl – Steinhaus, Franz Gartner, Schienbichl – St. Johann, Peter Marcher, Niederachrain – St. Jakob, Johann Steger, Fischer – Prettau, Josef Marcher, Schmied am Bloßenberg – St. Johann.

Der Ahrntaler Männerchor unter der bewährten Leitung von Alois Regensberger begleitete die Veranstaltung mit Liedern, während eine Bläsergruppe der Musikkapelle St. Jakob musikalische Einlagen darbot. Die Grußworte der Gemeinden Ahrntal und Prettau überbrachten Vizebürgermeisterin Gabi König und Alois Brugger. In Vertretung des Landesrates Hans Berger sprach die Landtagsabgeordnete Martha Stocker Grußworte. Auch Bezirksobmann Franz Dolezal und Egon Dax vom Kameradenkreis Innsbruck bedankten sich und gratulierten zur schönen Feier.

Von Seiten des Verbandes ging der Dank an die unterstützenden Gemeinden, Verbände und Firmen. Seit Jahren werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Bäckerei Eppacher aus Sand in Taufers mit süßem Gebäck versorgt, und der Neuwirt von Steinhaus liefert eine köstliche Mahlzeit.

Und ebenso seit Jahren führt Reinhold Bacher durch das Programm,



Das fleißige Team ist gerüstet für den Einsatz: Jakob Niederkofler, Martina Niederkofler, Melanie Treffer, Paula Bacher, Veronika Treffer und Martha Niederkofler

## VEREINE UND VERBÄNDE

während ein Team von Nachkommen verstorbener Kameraden die Vorbereitungen und die Bewirtung übernimmt.

In den Ansprachen kamen immer wieder die Wertschätzung und Hochachtung der durchwegs über achtzig jährigen Kameraden und der

Wunsch und Aufruf zum Frieden zum Ausdruck. Wir sollten von Dankbarkeit erfüllt sein, dass wir im mittleren Europa nun schon seit mehr als sechzig Jahren in Frieden leben können!

Der Versammlung die Ehre gaben auch der Pfarrer von St. Johann Mar-

kus Küer, Gemeindearzt Dr. Hermann Lunger sowie mehrere Vertreter von Vereinen und Verbänden aus den beiden Gemeinden.

*Dr. Richard Furggler*

### Katholischer Familienverband St. Johann

#### Ausschuss neu gewählt

Die Ausschussmitglieder der KFS-Zweigstelle St. Johann haben sich am 6. März 2009 zur 1. Sitzung getroffen.

Dabei wurde Rosmarie Gruber Gasteiger als Vorsitzende bestätigt und Oswald Notdurfter als Stellvertreter, Kurt Gasteiger als Schriftführer sowie Annemarie König Notdurfter als Kassiererin gewählt.

Anna Maria Maurer Gartner, Annamaria Oberlechner Stolzlechner, Bernadette Ludwig Tratter, Erna Steger Oberleiter, Gabi Wenger Steger, Michaela Hittler Oberschmied, Monika Niederkofler Gasteiger und Ruth Steger ergänzen den Ausschuss.

Marlene Meraner Kirchler verließ nach 15 Jahren den Ausschuss. Ihr wurde für ihren Einsatz herzlich gedankt.

Rückblickend auf die letzten 3 Jahre war das 20-jährige Jubiläum das größte Ereignis für die Zweigstelle St. Johann. Die verschiedenen Veranstaltungen – wie Vorträge, Seminare, Kurse, Feiern, Wanderungen und Gottesdienste – wurden von den Familien gut angenommen.

Der Zweigstelle St. Johann wird es auch weiterhin ein großes Anliegen sein, sich für die Familien einzusetzen.



Der neue Ausschuss mit Marlene Meraner Kirchler und Bezirksleiterin Petra Mair

## Elki Ahrntal – Erfolgreich gestartet

Im Oktober 2008 hat das Elki Ahrntal seine Tore im Pfisterhaus in Steinhaus für alle Interessierten mit Kindern geöffnet. Seither besteht der Verein bereits aus 75 Mitgliederfamilien. Zweimal wöchentlich treffen sich Eltern, Großeltern und andere Erziehende mit Ihren Kindern zum Spielen, Basteln und auch um Erfahrungen auszutauschen. Als Ansprechpartner sind beim offenen Treff jeweils zwei ehrenamtliche Mitarbeiter/innen des Elki Ahrntal anwesend. **Öffnungszeiten Elki: Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr und Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr.** Ein wesentliches Augenmerk wird auf qualitative Kursangebote für Eltern und Kinder gelegt. Bei der Erstellung des Programms wurde das Elki vom Bildungsweg Pustertal inhaltlich und organisatorisch unterstützt. Außerdem wurden einige Angebote in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Familienzeit“ geplant. 2009 fanden bisher 12 Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen statt. So konnten z.B. Interessierte die Anwendungsmöglichkeiten der „Harmonischen Babymassage“ erlernen. Der Vortrag zum Thema „Die häufigsten Notfälle im Kindesalter“ im Februar im Haus am Bühel in St. Jakob mit den Kinderärzten Dr. Ivo Steinkasserer und Dr. Ewald Mair fand trotz starkem Schneefall großen Anklang. Im Anschluss an den Workshop „Ätherische Öle für Kinder“ fand im April ein Aufbaukurs statt, in dem die Teilnehmer/innen z.B. die Möglichkeit hatten, eine Salbe selbst herzustellen. Im „LOLA-Kleinkindergarten“ konnten Kinder ohne ihre Eltern Erfahrungen im Spiel mit Gleichaltrigen



sammeln. Dieses erste sanfte LOS-Lassen soll den Start in den Kindergarten erleichtern. Im Seminar „Spiel und Bewegung“ sollten die Persönlichkeitsentfaltung und Selbstfindung des Kindes gestärkt werden. Beim Vortrag „Versicherungen für den Hausgebrauch“ erläuterte ein unabhängiger Versicherungsmakler, wie bereits beim Vertragsabschluss gespart und beim Eintreten eines Schadensfalles der größtmögliche Erfolg erreicht werden kann. In der Holzwerkstatt mit Opa Richard und Opa Hans wurde gesägt, gehämmert und gebohrt. Auch die übrigen Bastel- und Spielnachmittage wurden gut besucht (Basteln mit Fimo, Fotoshooting, Puppentheater, Alles singt und klingt, Basteln für den Muttertag u.a.). Mit „Flotter Nadel und schnellem Zwirn“ lernten die Teilnehmer/innen einfache Näharbeiten selbst zu erledigen. Der Kurs „Alles anders ... Eltern werden“ bot Frauen und Paaren, die ein Kind erwarten, die Möglichkeit sich auf die Geburt vorzubereiten.



Für die Zielgruppe Väter bietet das Elki einen monatlichen Treffpunkt unter dem Motto „Samstag ist Papatag“. Ab Mitte Juni bis Schulbeginn bleibt der offene Treff geschlossen.

### Sommerprogramm 2009

**Juni:** Filzen mit Clara und Erna am Dienstag, 26. Juni 2009 um 15.00 Uhr im ELKI für Kinder ab 8 Jahren; Kosten: Materialspesen; Anmeldung und Infos bei Erna Tel. 340 3355637.

**Juli:** Familienwanderung zur Niederhoferalm

**Juli:** Es wird gekickt! Fußballspielen oder erste Ballkontakte mit dem Kapitän Juga vom SSV Ahrntal für 4 – 7jährige

**Juli:** Wanderung zur Bizathütte

**August:** Wanderung zur Wollbachalm mit Grillfeier

**August:** Papatreff im Hexenkessel in Steinhaus

Die genauen Termine werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Im Herbst startet dann das neue Programm u.a. mit Babytreff mit Hebammensprechstunde, Geburtsvorbereitungskurs, Erste-Hilfe-Kurs, Näh- und Bastelkurse, Holzwerkstatt, Fotoshooting, verschiedenen Vorträgen, Kekse backen für Weihnachten. Mehr Infos dazu gibt es im neuen Programmflyer ab September, unter [www.gemeinde-ahrntal.net](http://www.gemeinde-ahrntal.net) oder direkt im Elki.

# VEREINE UND VERBÄNDE

## Das Lächeln im Gesicht – Annelies Tasser in Erinnerung

Die Mitglieder der Heimatbühne Steinhaus und alle Theaterfreunde trauern um Annelies. Wir danken ihr für ihren unermüdlichen Einsatz, für ihre Kameradschaft und für ihre Freundschaft. Unerwartet und jäh hat Annelies die Bühne des Lebens verlassen. Die Heimatbühne Steinhaus verliert mit Annelies Tasser Schorpp ein Theater begeistertes Mitglied.

Seit 1971 stand sie auf der Bühne und brachte im Laufe der Jahre unzählige Zuschauer zum Lachen und zum Weinen. Als kompetente und zuverlässige Schriftführerin arbeitete sie jahrelang im Ausschuss mit, aber nicht nur, bei der KVV Ortsgruppe Steinhaus war sie Obfrau Stellvertreterin und Schriftführerin und als Mitarbeiterin im Tourismusverein Ahrntal Prettau war sie weitem bekannt.

Dass Glück, Freude und Leid im Leben Hand in Hand einhergehen, kommt uns durch ihr plötzliches Ableben wieder einmal zur Besinnung. Einmal mehr lässt es uns innehalten – uns besinnen – nachdenken – wie wir zueinander stehen, wie wir einander begegnen, was wir zueinander sagen. Theater in Steinhaus ohne Annelies, wie soll das gehen? Wir werden es herausfinden müssen. Das Schönste, das ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken. Annelies du bleibst unvergessen!

*Für die Heimatbühne Steinhaus  
Klothilde Oberarzbacher*



## Krippenfreunde Steinhaus – Jahresbericht 2008

### Liebe Krippenfreunde

Mit der Teilnahme einiger unserer Krippenfreunde am Weltkrippenkongress in Augsburg vom 25. – 27. Jänner begann das Vereinsjahr 2008. Dabei waren unzählige Krippen ausgestellt und man konnte wieder viele Inspirationen fürs Krippenleben mit nach Hause nehmen.

Am 27. Juli hielten wir unsere alljährige Grillparty auf den Hölzerböden in Steinhaus ab. Nach anfänglich neblig, trübem Wetter, wurde es am Nachmittag dann aber recht sonnig und warm.

Auch beim gemeinsamen Grillfest am 13. Juli mit allen Vereinen des Hauses „Alte Volksschule Steinhaus“ trugen wir zum guten Gelingen bei. 7 Teilnehmer/innen besuchten wieder unseren Krippenbaukurs unter der Leitung von Erich Treyer. Dieser begann am 28. September und fand seinen Höhepunkt am Goldenen Sonntag mit der feierlichen Gestaltung des Gottesdienstes durch die Krippenfreunde und anschließender Segnung und Ausstellung der selbst gebauten Krippen in der „Alten Volksschule“. Umrahmt wurde die Segnung durch einige Worte von unserem H. H. Pfarrer Josef Profanter, vom neuen Obmann Erich Treyer und vom Bgm. Hubert Rieder, sowie von einer Klarinettengruppe aus Steinhaus. Zur Ausstellung durften wir wieder viele Krippenfreunde aus nah und fern begrüßen, was uns immer wieder sehr erfreut.

Parallel dazu hatten wir unsere Gemeinschaftsarbeit, die fünf Kastenjahreskrippen in der Maria Loreto Kirche vom 1. Adventsonntag bis Maria Lichtmess ausgestellt. Das dabei gespendete Geld gaben wir zur



Im Bild v.l.n.r.: Siegfried König, Stephan Astner, Ida Marcher, Walter Rauchenbichler, Agnes Treyer, Erich Treyer

Deckung der Restaurierungskosten der Maria Loreto Kirche der Pfarrei weiter.

Der spannendste Höhepunkt unseres Vereinsjahres war sicherlich die Vollversammlung am 16. November mit den anschließenden Neuwahlen des Ausschusses. Nach der Begrüßung durch unseren Geschäftsführer Erich Treyer und Obmann H. H. Pfarrer Josef Profanter wurde ein kurzer Rückblick auf die vergangenen fünf Vereinsjahre gegeben. Bedauerlicherweise nahmen dann unser Obmann H. H. Pfarrer Josef Profanter und unser Ausschussmitglied Andreas Hofer die Wahl aus zeitlichen Gründen nicht mehr an, beiden gilt nochmals ein aufrichtiges Vergelt's Gott für die langjährige Tätigkeit und Unterstützung.

Zum Abschluss der gelungenen Neuwahl ließen wir uns noch bei Kaffee und Kuchen, durch eine Fotoshow in die vergangenen Krippenjahre zurückversetzen.

Überschattet wurde die Vollversammlung allerdings von der traurigen Nachricht, dass unser Prettauer

Krippenfreund Johann König am 15. November zum Herrn heim gerufen wurde. Herr schenke ihm die ewige Ruhe.

**Der neue Ausschuss der Krippenfreunde Steinhaus** (Gewählt am 16. November 2008 und konstituiert am 20. November 2008):

*Obmann und Geschäftsführer:*

Treyer Erich

*Schriftführer:*

Astner Stephan

*Kassierer:*

König Siegfried

*Kassarevisor:*

Rauchenbichler Walter

Niederwolfsgruber Marcher Ida

*Ausschussmitglied*

Treyer Agnes

### Vorschau für 2009

• Dieses Jahr steht ganz im Zeichen der 100 Jahrfeier des Tiroler Krippenverbandes.

Bei seiner Gründung waren auch die Südtiroler Krippenfreunde wesentlich beteiligt, da sie bis zur Gründung des eigenen Verbandes

## VEREINE UND VERBÄNDE

der Südtiroler Krippenfreunde im Jahre 1979, zum Tiroler Krippenverband gehörten.

Aus diesem Anlass wird ein vielfältiges Jahres-Programm mit verschiedenen Ausstellungen und Wallfahrten angeboten. Zu diesen Feierlichkeiten wurden wir von verschiedenen Ortsgruppen Tirols herzlich eingeladen, woran wir auch teilnehmen werden. Die Krippenfreunde Tirols würden sich recht auf eine Teilnahme unsererseits „südlich des Brenners“ freuen. Nähere Infos im Mitteilungsheft der Krippenfreunde oder bei den Ausschussmitgliedern.

- Auch werden wir wieder unsere traditionelle Grillfeier und einen Krippenbaukurs veranstalten. Dabei hoffen wir wieder auf rege Teilnahme.



Abschließend möchte ich mich noch ganz herzlich für das Wohlwollen der Gemeindeverwaltung und die Mithilfe aller Krippenfreunde bedanken, besonders aber bei den Ausschussmitgliedern, die wieder gut und fleißig zusammengearbeitet haben.

*Schriftführer:  
Stephan Astner*

### Ehrenleutnant Gasteiger Johann ein 90er

Am 28. März feierte unser Elt. Gasteiger Johann seinen 90-sten Geburtstag. Gasteiger Johann ist bereits im Jahr 1948 den Schützen beigetreten. Er war auch einer der ersten Stunde, als sich die Schützenkompanie St. Johann in Ahrn von der Kompanie Unteres Ahrntal im Jahre 1977 trennte. Er war während dieser langen Zeit seit der Neugründung über viele Jahre Mitglied der Kommandantschaft und hatte auch die Funktion des Kasiers und Schriftführers inne. Johann war bei den beiden Landesfestumzügen in Innsbruck in den Jahren 1959 und 1984 dabei und hat im Jahr 1982 die Verdienstmedaille in Silber des SSB erhalten. Am Andreas Hofer Sonntag des Jahres 2008 erhielt er die Andreas Hofer Langjährigkeitsmedaille in Gold für 60 Jahre treue Mitgliedschaft in der Kompanie. Für seine Verdienste und Mühen um die Heimat Tirol wurde er auch mit der Verdienstmedaille des Landes

Tirols ausgezeichnet. Ein besonderer Dank ist Gasteiger Johann auch auszudrücken für die vielen Arbeiten und den unermüdlichen Mesnerdienst bei der Kirche zum Heiligen St. Martin und auch seiner Hauskapelle, der Stöcklhäuslkapelle. Zu seinem runden Geburtstag stattete die Kommandantschaft dem Jubilar einen Besuch ab, um ihm die Glückwünsche zu überbringen und ihm ein Geschenk als Zeichen der Anerkennung und Freude zu überreichen und was könnte im heurigen Gedenkjahr besser als Geschenk passen als eine handgeschnitzte Andreas Hofer Figur. Die Schützenkompanie St. Johann in Ahrn wünscht ihrem Elt. noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie und freut sich, ihn auch in Zukunft bei der einen oder anderen Ausrückung dabeizuhaben.

*Schützenkompanie  
St. Johann in Ahrn*



## Schützenkompanie Unteres Ahrntal

Am 17. Januar 2009 fand im Vereinshaus von Weißenbach die traditionelle Jahreshauptversammlung statt. Hauptmann Friedrich Kirchler begrüßte die anwesenden Schützen, Jungschützen und Marketenderinnen. Als Ehrengäste nahmen Herr Pfarrer Christoph Wiesler, Vizebürgermeisterin Gabi König Kirchler, Fraktionsvorsteher von Lutlach Peter Tasser und Majorstellvertreter Peter Villgrater teil.

Nach dem Verlesen des umfangreichen Tätigkeitsberichts des Vorjahres und einigen Grußworten der Ehrengäste durften vier Kameraden der Schützengruppe Lutlach Ehrungen entgegennehmen.

Die treuen Tiroler Schützen Peter Gruber, Heinrich Gasteiger, Jakob Feichter und Siegfried Feichter wurden für ihre 50jährige Mitgliedschaft seit der Wiedergründung im Jahr 1958/59 ausgezeichnet. Außerdem wurde Hugo Lingg als Ehrenoberleutnant geehrt.



Im Bild hinten stehend von links: Peter Gruber, Heinrich Gasteiger, Jakob Feichter, Siegfried Feichter und Hugo Lingg; vorne kniend von links: Oberleutnant Hartmann Gruber und Franz Theelen

Drei der Jubilare können leider aus altersbedingten gesundheitlichen Gründen an den regulären Veranstaltungen nicht mehr teilnehmen. Daher sei ihnen für die 50jährige Tätigkeit ein großer Dank ausgesprochen mit einem kräftigen Schützen Heil!

Die Kompanie Unteres Ahrntal setzt sich aus zwei Schützengruppen, Lut-

tach und Weißenbach, zusammen und besteht derzeit aus 5 Marketenderinnen, 5 Jungschützen, 56 Schützen, 1 Ehrenmitglied und 39 unterstützenden Mitgliedern.

*Der Schriftführer  
Hugo Lingg*

### Neue Startnummern für den Ski Klub Ahrntal

Dank der großzügigen Unterstützung der Raiffeisenbank Tauferer-Ahrntal konnte der Ski Klub Ahrntal neue Startnummern ankaufen. Diese werden bei sämtlichen Rennen des Klubs, aber auch für den Raiffeisen Kinderpokal verwendet. Der Raiffeisenbank ist es ein großes Anliegen, die Kinder und Jugendlichen auch im Sportbereich zu unterstützen und zu fördern. Der Ski Klub Ahrntal hat aktuell 150 Mitglieder, davon 30 aktive Athleten im Alter von 6 bis 16 Jahren, sowie nochmals 15 Athleten, welche bei



Oswald Maurberger von der Raiffeisenbank, selbst auch Mitglied des Ski Klubs beim Überreichen einer Startnummer an Kurt Leimgruber, dem Präsidenten des Ski Klubs Ahrntal

diversen Seniorenrennen starten. Beim Rennen am 6. Jänner 2009, anlässlich des Raiffeisen Grand-

Prix 2008/2009 am Klausberg, wurden die Startnummern erstmals verwendet.

## 60 Jahre Musikkapelle sind kein Rentenalter

**Die Musikkapelle St. Johann feiert heuer ihren 60. Geburtstag. Und dieser Geburtstag wird auch das ganze Jahr über gefeiert.**

Begonnen hat es bereits am Ostermontag, den 13.04.2009. Die Nervosität der Musikanten/innen wuchs kurz vor ihrem Auftritt. Die Rede ist hier vom diesjährigen Osterkonzert der Musikkapelle, welches auch heuer wieder ein abwechslungsreiches Programm lieferte. Ein Höhepunkt war sicher das gespielte Lied „We are the world“, bei welchem Schüler der Volksschule St. Johann mitsangen. Eine weitere Überraschung war, als Kapellmeister Norbert Gasteiger den Taktstock an den Schlagzeuger Matthias Kirchler weiter gab und dieser ein Musikstück dirigierte. Matthias macht ein Studium zum Musiklehrer in Innsbruck und besucht derzeit einen Kapellmeisterkurs.

Bezirksobmann Hans Hilber und Gebietsvertreter Stefan Stocker nahmen die Ehrungen verdienter Mitglieder der MK St. Johann vor. Hubert Steger wurde für insgesamt 50 Jahre musikalische Tätigkeit in den Musikkapellen von Prettau, Luttsch und St. Johann mit dem Verbands Ehrenzeichen in Gold geehrt. Eduard Kaiser und Hermann Niederkofler wurden mit dem Verbandsehrenzeichen in Gold für 40 Jahre Tätigkeit in der MK St. Johann geehrt.



Tobias Leiter – Teilnehmer beim Musikwettbewerb „prima la musica“



Die Geehrten v.l.: Hermann Niederkofler für 40 Jahre, Hubert Steger für 50 Jahre und Eduard Kaiser für 40 Jahre aktiver Musikant

Vor allem aber war es ein besonderer Auftritt für die heurigen fünf Neuzugänge, für welche dies die erste Auszeichnung war. Es sind dies: Tobias Leiter (Trompete), Julian Niederkofler (Schlagzeug), Petra Niederkofler (Klarinette), Daniela Priller (Klarinette) und Katrin Kaiser (Flöte). Beim Musikwettbewerb „prima la musica“ in Imst wurde Tobias Leiter mit dem 1. Rang und sehr gutem Erfolg ausgezeichnet.

Ein wichtiger Termin für die Musikkapelle ist der 9. und 10. Juli 2009. An diesen zwei Tagen nimmt die Musikkapelle St. Johann in Bischofshofen beim 2. Österreichischen Bundes-Marschier-Wettbewerb teil und vertritt dort Südtirol. Die Proben hierfür haben bereits nach dem Osterkonzert Ende April begonnen, man will ja schließlich eine „gute Figur“ dabei machen! Stabführer Helmuth Gasteiger hat ein neues Marschierprogramm vorbereitet und die neuen Musikstücke werden bei den Vollproben mit Kapellmeister Norbert Gasteiger einstudiert.

Aber nicht nur die Musikkapelle ist fleißig am Üben, sondern auch die Jungmusikanten von St. Johann pro-

ben mehrmals wöchentlich mit ihrem Kapellmeister Matthias Kirchler. Sie gaben am 9. Mai in der Aula der Mittelschule ein Muttertagskonzert. Auch ist heuer Ende August wieder ein Musikcamp geplant, bei welchem das ganze Wochenende musiziert und gespielt wird.

Ein weiterer Höhepunkt der heurigen Geburtstagsfeier ist auch das Musikfest am 8. und 9. August. Wenn jemand Geburtstag feiert wird gratuliert und man überbringt manchmal auch ein Geschenk. Genau zum 60. Geburtstag erhält die Musikkapelle ein neues Musikprobelokal. Der Rohbau konnte Ende November fertig gestellt werden und während des Winters wurde die akustische Einrichtung eingebaut. Es wird ein Tag der offenen Tür von der Musikschule und der Musikkapelle veranstaltet, bei welchem Sie alle die Gelegenheit haben, das Probelokal und die neue Musikschule zu besichtigen. Ein Termin hierfür ist voraussichtlich im heurigen Herbst und dazu sind sie schon heute herzlich eingeladen.

*Lisa Niederkofler*



# VEREINE UND VERBÄNDE

## Oldieabend im Altenheim Georgianum



Elisabeth mit Voppichl Vater

Da sollte noch jemand behaupten, im Altenheim gehe man mit den Hühnern schlafen ...!

Auf keinen Fall, wenn ein Oldieabend angesagt ist: so am 19. Mai 2009.

Bis in den späten Abend hinein haben die Heimgäste mit den Pflegerinnen und den Angehörigen gefeiert, gesungen und gelacht – bei zünftiger Musik aus vergangener Zeit mit Peter Oberhollenzer und seinen Freunden. Auf ein nächstes Mal!



Katrin mit Oberegg Hons



Zechnta Pieta und Klomm Joggl

*Die Heimleitung  
Stefan Kirchler*



Birgit mit Frieda Nocker



Ruth mit Urgestein Anton



Klomm Joggl mitn Ziecha



Verena mit Treidile Hons



Nori mit Rubn Hansl



Do Dökta Lunga mit do Greti



s'Oltosheimtrio



## Ferienregion Tauferer Ahrntal

### Den Sommer hinaustragen

Dieses Vorhaben bündeln die Touristiker im Oberbegriff „Summer-Specials 2009“.

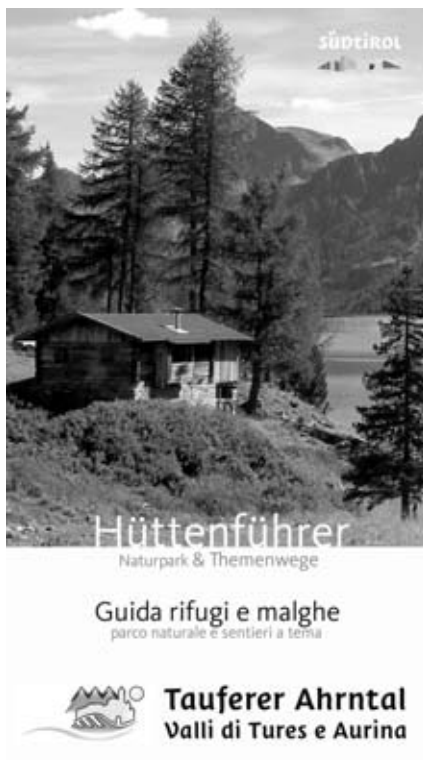
Kurz beschrieben, mit konkreten Preisen und in vorwiegend Wochenprogrammen verpackt, gehen die Informationen jener Ecke Südtirols, die uns betrifft an Stammgäste, Journalisten und diverse Medienvertreiber in viele Länder. Mit Themen wie Gesundheit und Aktivurlaub wird auf unser Angebot aufmerksam gemacht. Dabei geht es weniger um besonders günstige sondern attraktive Angebote neben den Reizen die unsere Landschaft von „Haus aus“ bietet.

Einige davon sind: Allergiefreier Urlaub, kulinarische Gabelwochen, Gesundheitswochen, Bergwoche mit Hans Kammerlander, Alpine Wellness, Pferdetrekking, Woche der Sehnsucht u.a.

Die Veranstaltungshöhepunkte und der Vorteil der Summercard 2009 sind im Prospekt wie auf der Werbe-seite der Tourismusorganisationen nachzulesen.



Titelbild Summer Specials 2009



Kompakt verpackt alles Wissenswerte im Hüttenführer und Infoheft

### Zum Nachschlagen: Sommerinfos & Hüttenführer 2009

Die Tourismusorganisationen halten am Grundsatz fest, möglichst gebündelt, umfangreich und zuverlässig Gäste und Einheimische über das Sommergeschehen zu informieren. Da ergibt es sich, dass das kostenlos verteilte Infoheft alles beinhaltet was Veranstaltungen wie Öffnungszeiten und Regelwerke betrifft. Besonders hervorgehoben und in einer Panoramaübersicht eingezeichnet werden bei der aktuellen Auflage die Sehenswürdigkeiten unseres Einzugsgebietes. Die Liste führt weiters alle Museen des Pustertales und das Wichtigste darüber hinaus an. Die doppel-sprachige Druckversion wird durch eine Übersetzung in Englisch, welche auf der Ferienregionsseite im Netz

zur Verfügung steht, ergänzt. Das Wochenangebot „Summercard 2009“ wird wieder als Anreiz geschaffen, damit unsere Gäste vor Ort möglichst viele Attraktionen nutzen.

Die aktuelle Ausgabe des Hüttenführers umfasst alle Einkehrstationen zwischen 850 und 3.000 m. Zudem gibt es eine übersichtliche Beschreibung der Themen und Naturparkwege als Orientierungshilfe.

### Fernsehpräsenz nimmt zu

Gleich 7 Fernsehteams waren in den letzten Monaten in unseren Orten unterwegs um die Wintersportplatz Stimmung einzufangen. Dabei konnte festgestellt werden, dass es vermehrt die Eigenheiten und Nischen sind, die von den Redakteuren gesucht werden. Neben dem klassischen Skifahren, das prinzipiell angeboten wird, steigt die Nachfrage nach Einzigartigkeiten. Das ist, speziell im Winter nicht so einfach. Doch in der Mischung von Rodeln in Weißenbach, Schneeschuhwandern, Snowrafting, Naturfallklettern in Rein gepaart mit den kulinarischen Besonderheiten wie unserem Ahrntaler Graukäse und den musealen Stätten, lässt sich ein attraktives Programm schmieden. Jedenfalls haben Telearena, Rai uno, Rai due, mdr, hr und ein belgisches und tschechisches TV Team ihr Sendeprogramm gut füllen können. Die Beiträge, zwischen 6 und 45 Minuten, sollen helfen auf unser Urlaubsdestination aufmerksam zu machen. Großteils erfolgt die Ausstrahlung oder bestenfalls ein Wiederholung vor Beginn der neuen Wintersaison.

# VEREINE UND VERBÄNDE

## Gesundheitsbetriebe „Respiration“ und Klimastolleneinfahrten

Die mittlerweile 19 im Verein „Respiration“ zusammengeschlossenen Gastbetriebe, die sich dem allergiefreiem Wohnen im Allgemeinen aber vorneweg in Kombination mit dem einzigartigen Atemtherapiestollen von Prettau verschrieben haben, präsentieren sich neu. Ihr überarbeiteter Auftritt ist mit starkem „luftblau“ gefärbt, quadratisch im Format und 28 Seiten stark. Stark sind vor allem die Themeninhalte, die auf einen Kuraufenthalt in unserer nördlichsten Ecke – in einem der spezialisierten Betriebe – zwischen Prettau und Sand verweisen. Wissenswerte Berichte vom Facharzt, Gesundheitscheck, Zertifikate, den Klimastollen selbst und über das Freizeitumfeld sind weiters darin zu finden.

Nachdem die um Linderung suchenden Patienten zum überwiegenden Teil aus dem italienischen Raum kommen, sind 95% der Broschüren in italienischer Sprache verfasst. Für jeden Einheimischen bietet dieses Heft eine willkommene Möglichkeit sich mit unserem Gesundheitsjuwel Klimastollen näher zu befassen – vielleicht mit einer Schnuppereinfahrt demnächst, nachdem sich die Tore ab Ostern bis November wieder geöffnet haben. Von den Touristkern angepeilt bleibt der Wunsch, man möge in Zukunft den Landesbetrieb unter Tage das ganze Jahr offen halten.

## Winterstatistik

In der nebenstehenden Graphik kann die Entwicklung der Winterstatistik der letzten Jahre abgelesen werden. Sie zeigt immer noch einen positiven Trend, der aber nicht aussagt, dass die Rentabilität auch in dieselbe



Immer noch erfreulicher Andrang vor der Klausberg Skistation zum Saisonende

Richtung zeigt. Erfreulich ist jedenfalls, dass noch bis zum Saisonende die Attraktivität der Skigebiete ungebrochen blieb. Ein Verdienst, der dem Einsatz aller Tourismustreibenden und im Speziellen den Skigebieten zuzuschreiben ist.

## Vorstand bestätigt

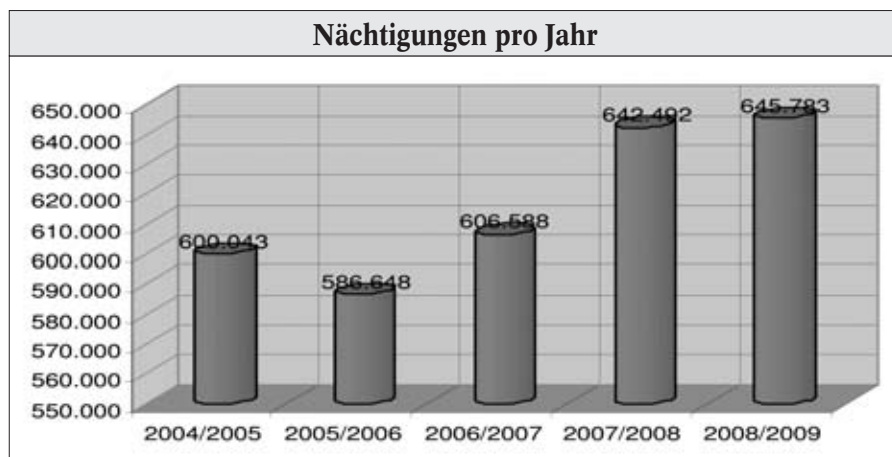
Für weitere vier Jahre wurde bei der Vollversammlung im Mai der siebenköpfige Vorstand bestellt. Die Zusammensetzung: Präsident Josef Steinhauser, Stellvertreter Christian Eppacher, David Stolzlechner, Herbert Steger, Gottfried Beikircher, Paul Niederbrunner und Günther Oberhollenzer. Größte Herausforderung wird es sein, die Weichen für

eine effiziente Vermarktung so zu stellen, dass trotz schwieriger werdenden Zeiten wir unseren Platz als Tourismusregionsmarke innerhalb Südtirol festigen.

## Medium Internet in Bewegung

Auf der Sammelseite der Tourismusorganisationen [www.tauferer.ahrntal.com](http://www.tauferer.ahrntal.com) findet sich ganz frisch erarbeitet unsere interaktive Panoramakarte, welche auf Anhieb eine Überblick samt Hintergrundinformationen liefert. Almen, Sport- und diverse Freizeiteinrichtungen sind darin punktuell gekennzeichnet und geben einen schnellen Überblick der vielseitigen Möglichkeiten. Die offizielle Tourismuseite des Landes ist völlig umgekrempelt worden. Zum Besseren, aufgeräumt und ohne viel Stimmungsbild, wie die Programmierer von [www.suedtirol.info](http://www.suedtirol.info) (Sinfonet, in erster Linie SMG) darlegen. Dabei wird mehr auf das Informations- und Verkaufselement Wert gelegt als auf die optische Darstellung unserer Landschaftsreize.

Wie unser touristischer Werbeauftritt gefunden und genützt wird, gibt die Grafik des letzten Winterquartals wieder. Von den täglich 1.400 Besuchern (64% davon neue) kommen 44% über die beworbene Direkt-



# VEREINE UND VERBÄNDE

adresse. 34% „googeln“ sich zum gesuchten Stichwort und der Anteil von 22% wird von Aufstiegsanlagen, Betrieben etc. verlinkt. Knapp vier Minuten hält sich der User auf unserem Portal auf. Zu den meist besuchten Seiten zählen im Winter die Skigebiete, danach folgen Zimmernachfrage, Pakete, Wetter ...

## **Klein & fein aber allein?**

Das Wort Globalisierung ist in aller Munde. Zusammenschlüsse – Fusionen – Großraumdenken – Vernetzung – Kooperationen u.ä.

Schlagwörter scheinen derzeit aktuelles Gebot zu sein – unumgängliche Richtungsweiser für die wirtschaftliche Zukunft. In der Konzernen von

Managern und Visionären gepredigt – in der politischen Weltgeschichte vergangener Epochen durch Groß- und Weltreichideen mehrmals vor-exerziert. Deren Werde- und Zerfallszenarium haben sichtbar Spuren hinterlassen und können in Geschichtsbüchern nachgeblättert werden. Die letzten Marktereignisse sprechen ebenfalls eine deutliche Sprache. Selbst wenn die Medaille aus Gold ist – sie hat trotzdem immer eine Kehrseite!

Wer mit dem Strom schwimmt, muss darauf achten nahe am Steuer zu sein, um die Richtung mitzubestimmen. Dass es andere für einen richten, nur weil man im größeren Boot sitzt, kann ein Trugschluss sein. Auf

die eigenen Stärken besinnen – Partnerschaften eingehen, wo es Sinn macht und mit entsprechenden Mitspracherecht heißt auch, sich mehrere Standbeine schaffen. In unserer Tourismusregion haben wir gute Zukunftskarten und müssen diese richtig einsetzen. Im Zuge der Umstrukturierung von Strukturen, Generationswechsel, neuen Märkten und veränderter Mobilität, gilt es eine gute Wahl zu treffen. Und wer möchte, kann dabei auch an das Sprichwort denken, dass das Hemd immer noch näher sitzt als der Rock!

*GF Stefan Auer*

*Ferienregion Tauferer Ahrntal*

---

## **Informationen des Tourismusvereins Ahrntal**

### **Müll**

Die illegale Müllentsorgung im Ahrntal stellt immer noch ein großes Problem dar. Deshalb ruft der Tourismusverein Ahrntal besonders die Beherbergungsbetriebsinhaber auf, die Gäste über die aktuelle Müllentsorgung zu informieren und somit zu einem schönen Dorfbild beizutragen. Da wir nicht in einem Mülldorf leben möchten, ist es wichtig, dass die derzeit geltende Müllordnung respektiert und eingehalten wird. Besonders die Entsorgung von Restmüll und von Plastikflaschen verursacht den Gästen immer wieder Kopfzerbrechen. Das bezeugen die vielen Ablagerungen rings um die Sammelstellen, obwohl dieser Müll natürlich nicht nur von Feriengästen stammt. Überhaupt ist daran zu denken, die Sammlung des Mülls und der Wertstoffe in einer anderen Form

anzustreben, damit diese nicht gerade einladenden Sammelstellen größtenteils irgendwann beseitigt werden können. Benutzerfreundliche Öffnungszeiten im Bauhof können einen ersten Schritt dazu darstellen.

### **Parkplatz Mittelschule St. Johann**

Die geplante Aufhebung des Parkverbots für Busse beim öffentlichen Parkplatz im Bereich der Mittelschule in St. Johann wird vom Tourismusverein begrüßt. Somit kann der Kirchplatz von St. Johann größtenteils von längerfristig parkenden Bussen entlastet werden.

### **Projekt „SunnSATweg“**

Seit einigen Monaten arbeiten der Tourismusverein, die Gemeindeverwaltung Ahrntal, das Amt für Land- und Forstwirtschaft sowie das Leaderplus-Büro an der Verwirklichung

des Leaderplus-Projekts „SunnSATweg“. Aufbauend auf den bereits bestehenden „SunnSATweg“ soll der Weg in einzelnen Bauabschnitten bis zum Jahr 2012/2013 auf das gesamte Gemeindegebiet von Luttach bis St. Peter erweitert werden. Zu einem späteren Zeitpunkt besteht zudem die Möglichkeit den Themenweg ab St. Peter bis Kasern (Tauernalm) und ab Luttach bis Pfalzen zu erweitern. Da der „SunnSATweg“ auf mittlerer Höhe verlaufen wird ist er auch im Frühjahr und Herbst gut begehbar. Um dem Weg einen großen Reiz zu verleihen, wird er durch natürliche Erlebnisse wie Wasserfälle, Geschichten, Aussichts- und Ruhepunkte und anderem bereichert.

*Der Präsident*

*David F. Stolzlechner*

---

## Orts- und Bezirkswahlen im HGV

### Herbert Steger als Ortsobmann bestätigt und zum Gebietsobmann gewählt; Markus Weger ist neues Bezirksausschussmitglied

Bei der Jahresversammlung der HGV-Ortsgruppe Ahrntal/Prettau wurde Herbert Steger vom Hotel „Alpenschlössl“ für weitere 4 Jahre als Obmann bestätigt.

In den 10-köpfigen Ausschuss wurden weiters folgende Mitglieder gewählt: Zimmerhofer Othmar „Hotel Schwarzenstein“, Lechner Markus „Hotel Gallhaus“, Mairhofer Jonas „Hotel Alpin Royal“, Nöckler Michaela „Wanderhotel Bühelwirt“, Weger Markus „Hotel Steinpent“, Prenn Josef „Hotel „Griesfeld“, Steger Franz „Alpenresidence Steger“, Niederkofler Barbara „Gasthof Steinhäuswirt“ und Hofer Manuel „Hotel Sonnleiten“.

Der Ortsobmann zeigte sich in seinem Rückblick sehr erfreut über den erfolgreichen Zusammenschluss der beiden Tourismusvereine im Ahrntal, somit konnten auch schon einige Projekte gemeinsam verwirklicht werden.

Höhepunkt der Tätigkeit war das vor zwei Jahren organisierte HGV-Landesskirennen und bei einer Lehrfahrt wurden innovative Hotelbetriebe in Südtirol besichtigt. Aktiv unterstützt wurde auch der alljährliche „Tag des Gastgewerbes“ an der Mittelschule St. Johann.

Zu den wichtigsten Themen für die Zukunft zählt der Obmann die Ausweisung von Tourismuszonen, die längst fällige Verbesserung der Internet-Verbindung, die Verwirklichung des Fahrradweges und die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Ahrntal-Skipasses Speikboden & Klausberg.



Am Tourismusentwicklungskonzept wird seit Jahresanfang gearbeitet, so dass eine Genehmigung durch den Gemeinderat im Frühjahr möglich sein müsste. Herr Steger bat den anwesenden Direktor Dariz und den Bezirksobmann Walch um tatkräftige Unterstützung, damit die Verabschiedung durch die Landesregierung noch innerhalb des Jahres erfolgt und somit den investitionswilligen Betrieben endlich die Weiterentwicklung ermöglicht wird. Dazu sollte auch eine zumindest zeitweilige Aussetzung der Baukostenabgabe erreicht werden.

Der Radtourismus wird für die Sommersaison immer wichtiger, es muss deshalb dringend eine Einigung mit den Grundeigentümern gefunden werden.

Auch der Winter ist mittlerweile kein Selbstläufer mehr, daher muss das Angebot attraktiv gehalten werden, beispielsweise auch durch eine Verbindung mit dem Kronplatzgebiet.

Weiterführen sollte man aber auch die Bemühungen zur Verwirklichung einer Skiregion Ahrntal, meinte der Obmann.

Vize-Bürgermeisterin Gabi König betonte in ihren Grußworten, dass im Tourismusentwicklungskonzept nicht die Erhöhung der Bettenanzahl im Vordergrund stehen sollte, sondern vielmehr die Erarbeitung von innovativen Konzepten zur Verbesserung der Auslastung. Dazu gehören auch die neuen Leaderplus-Projekte „Genussregion Ahrntal“ und „Ahrntaler Sunnsatweg“ deren Umsetzung, durch die aktive Mitarbeit und der Unterstützung der Tourismustreibenden zu einer wirklichen Bereicherung des touristischen Angebotes werden können.

HGV-Direktor Hansjörg Dariz appellierte an die Mitglieder gerade in den aktuellen schwierigen Zeiten die zahlreichen Beratungen, Angebote und Aktionen des HGV zu nutzen, sich nicht auf ein Preisdumping

# VEREINE UND VERBÄNDE

einzulassen und wieder verstärkt auf Stammgäste zu setzen.

Unzählige Gespräche mit der Landesregierung habe es in den letzten Jahren gegeben um die sogenannte „Schachtellösung“ durchzusetzen, die es den Betrieben ermöglicht, zusätzliche Gästebetten bei gleichbleibender Bruttogeschossfläche zu errichten, dies sollte bei der Erstellung des Tourismusentwicklungskonzeptes berücksichtigt werden um den effektiven Bedarf an neuen Betten festlegen zu können: Der HGV stehe aber voll hinter der Ausweisung von Tourismuszonen, wobei der Erweiterung bestehender Betriebe dem Errichten neuer Betriebe der Vorrang eingeräumt werden sollte, betonte der Direktor.

Bei der Bezirksdelegiertenversammlung am 13. Mai in Bruneck wurden schließlich die Neuwahlen der Orts- und Bezirksgremien im Pustertal mit der Wahl des Bezirksobmannes, der Gebietsobleute und Vorstandsmitglieder abgeschlossen.

Dabei kam erstmals das neue HGV-Statut zum Tragen. Demnach wurde der Bezirk in Gebiete aufgeteilt, um einerseits die Basis in die Entscheidungsfindung besser einzubinden und andererseits die Kommunikation von der HGV-Zentrale zu den örtlichen Gremien zu verbessern. Der HGV-Bezirk Pustertal teilt sich demnach in die Gebiete Oberpustertal, Unterpustertal, Gadertal und Taufener Ahrntal. Das Ahrntal wurde dadurch aufgewertet und bildet, zusam-

men mit der Ortsgruppe Sand in Taufers/Mühlwald, ein eigenes Gebiet. Die Ausschüsse der beiden Ortsgruppen wählten Herbert Steger zum Gebietsobmann, der somit die Interessen der Mitglieder des Gebietes auch im 25-köpfigen HGV-Vorstand in Bozen vertreten wird.

Thomas Walch vom „Hotel Cristallo“ in Toblach wurde einstimmig als Bezirksobmann wiedergewählt. Neu bestellt wurde auch der 9-köpfige Bezirksausschuss. Mit Markus Weger vom „Hotel Steinpent“ und Herbert Steger hat Ahrntal als einzige Ortsgruppe des Bezirkes zwei Vertreter im HGV-Bezirksausschuss.

---

## Verband für Kaufleute und Dienstleister

### **Verband für Kaufleute und Dienstleister zeichnet zehn Lebensmittel- und Gemischtwarengeschäfte im Pustertal mit dem Umweltsiegel 2009 aus**

Zehn Lebensmittel- und Gemischtwarengeschäfte aus dem Bezirk Pustertal dürfen für das kommende Jahr 2009 das Umweltsiegel führen. Südtirolweit nehmen insgesamt 50 Geschäfte an diesem Projekt teil. Sie haben somit die vom Projekt Umweltsiegel im Lebensmittel- und Gemischtwarenhandel festgelegten Kriterien und strengen Prüfungen erfüllt sowie die entsprechenden Kontrollen überstanden. Am Samstag, 15. November wurden diese Betriebe im Rahmen einer Feier am Sitz des Verbandes für Kaufleute und Dienstleister in Bozen ausgezeichnet. Das großangelegte Projekt wird seit 1998

vom Verband für Kaufleute und Dienstleister in Zusammenarbeit mit der Landesagentur für Umwelt und Arbeitsschutz sowie der Landesabteilung für Handel erfolgreich durchgeführt.

An der Verleihung haben für den Verband für Kaufleute und Dienstleister, Präsident Walter Amort sowie die Bezirkspräsidenten Rainer Schölzhorn (Meran/Burggrafenamt), Werner Schmid (Bozen Stadt und Land) und Raimund Schifferegger (Pustertal) teilgenommen. Anwesend waren auch Handelslandesrat Werner Frick und der Direktor des Umweltressorts des Landes, Walter Huber. Das Gastreferat von Eva Burger vom KVV-Bildungsreferat war dem Sensibilisierungsprojekt „Fast nackt“ gewidmet, das den Einkauf von regionalen, biologischen und Produk-

ten aus dem fairen Handel fördert. Verbandspräsident Walter Amort dankte in seiner Begrüßung den Betriebsinhabern für ihren Einsatz. „Dieses Modell hat Zukunft. Die Nähe am Kunden, der direkte Kontakt und die kurzen Transportwege schaffen Vertrauen. Die Umweltsiegelgeschäfte geben den Kunden Qualität und Sicherheit, in einer Zeit, die vom Überangebot gekennzeichnet ist. Zudem tragen sie zur Nachhaltigkeit bei“, unterstrich Amort. Die Betriebe, die sich der Herausforderung nicht gescheut haben und mit dem Umweltsiegel 2009 ausgezeichnet worden sind, sind gemäß dem umfassenden Kriterienkatalog und dem darin festgelegtem Punktesystem geprüft und bewertet worden. Den Unterschied zu herkömmlichen Geschäften macht dabei die aktive

## VEREINE UND VERBÄNDE



Im Bild die Vertreter der Umweltsiegelgeschäfte des Bezirks Pustertal mit den Vertretern des Verbandes für Kaufleute und Dienstleister und des Landes

Umsetzung im eigenen Betrieb von Maßnahmen aus, die einen Beitrag zur Verbesserung unserer Umwelt geben. Dies sind z.B. die Mülltrennung, die Anbringung von Fahrradständern vor dem Geschäft oder die Verwendung von Kühlanlagen mit Wärmerückgewinnungstechnik. Außerdem bieten die Umweltsiegel-Geschäfte umweltfreundliche sowie regionale Produkte, Bioprodukte, und/oder Ware aus dem gerechten Handel an.

Die Kriterien des Umweltsiegels stellen eine interessante Möglichkeit für den Lebensmitteleinzelhandel dar, auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Kunden einzugehen und seine Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Sie basieren auf drei wichtigen Elementen: bio, fair und lokal. Biologische Produkte, Produkte aus dem gerechten Handel und lokale Produkte bzw. Mehrwegsysteme stellen somit ein Zusatzangebot für die Kunden dar. Auch wenn biologische Pro-

### Diese Betriebe des Bezirks Pustertal wurden mit dem „Umweltsiegel im Lebensmittel- und Gemischtwarenhandel“ ausgezeichnet

| Ort               | Betrieb               | Adresse                 |
|-------------------|-----------------------|-------------------------|
| Bruneck           | Biobazar              | Oberragen 18/A          |
| Gsies             | Amhof Alois & Co.     | St. Martin 13           |
| Ahrntal/Steinhaus | Oberhollenzer Paul    | Steinhaus 98            |
| Ahrntal/Luttach   | Despar Hopfgartner    | Weißbachstraße 2        |
| Ahrntal/Luttach   | Gol Market Stifter    | Ahrner Straße 18        |
| Ahrntal/St. Jakob | Bixner – Eder Walter  | Ahrntaler Straße 100    |
| Oberrasen         | Obstmarkt Niederegger | Antholzerstraße 83      |
| Olang             | Agstner Market        | H.v.-Perthaler-Str. 7/a |
| Sexten            | Schäfer Johann & Co.  | St.-Josef-Straße 15     |
| Welsberg          | Hellweger Despar      | Margarethenplatz 4      |

dukte als Begriff sehr bekannt sind und die öffentliche Aufmerksamkeit sich hauptsächlich mit Skandalen in diesem Zusammenhang beschäftigt, hat sich im Südtiroler Lebensmittelhandel dieses Produktsortiment bei den Umweltsiegelteilnehmern durchgesetzt. Faire Produkte stellen nicht nur durch die soziale Komponente (lokaler Produzent/

Bauer erhält einen gerechten Lohn) eine Alternative dar, sondern unterscheiden sich außerdem im Geschmack von den Produkten der großen Produktionsmultis.

*Verband für  
Kaufleute und Dienstleister  
Dr. Heinz Neuhauser*

## LVH Ahrntal Ortsversammlung

### Entlegene Ortsteile als strukturschwach einstufen

Unverständnis äußerten die Handwerker des Ahrntals auf der Jahresversammlung der Handwerker dafür, dass die Südtiroler Landesregierung die entlegenen Ortsteile der Gemeinde für die Handwerksförderung nicht als strukturschwach einstuft. Zur örtlichen Jahresversammlung hatte Karl Rudolf Rauchenbichler, Ortsobmann im Landesverband der Handwerker, vor kurzem in das Gasthof „Adler“ in St. Johann eingeladen. LVH-Ortsobmann Rauchenbichler appellierte an das Land, die bestehende Situation bei der Einstufung zu ändern. Zur weiteren Stärkung des lokalen Wirtschaftskreislaufes sollten ortsansässige Vereine und Verbände Einrichtungen und Geräte bei lokalen Betrieben kaufen. „Ein möglicher kurzfristiger Preisvorteil wirkt sich mittel- und langfristig negativ aus“, so Rauchenbichler.

LVH-Bezirksobmann Josef Schwärzer rief die Handwerker auf, aktiv die Probleme anzupacken und nicht passiv zu verharren. Besondere Aufmerksamkeit müsse man gerade in Krisenzeiten auf die Jugend legen: „Die Jugend hat ein Anrecht auf eine gute Ausbildung, die Kosten für Wettbewerbe wie die Landesmeisterschaft des Handwerks und der Gastronomie sind daher durchaus gerechtfertigt.“ Alle jungen Handwerker – auch Angestellte – haben die Möglichkeit, sich bei der Gruppe der Junghandwerker im LVH einzuschreiben, um ein Netzwerk untereinander zu bilden und gemeinsam Betriebe zu besichtigen.

Auf neue Netzwerke und Beziehungen zu den Entscheidungsträgern in



Ernste Gesichter bei der LVH-Ortsversammlung im Ahrntal  
v.l. LVH-Ortsobmann Karl Rudolf Rauchenbichler, LVH-Bezirksobmann Josef Schwärzer, Helmuth Innerbichler, Bürgermeister Dr. Hubert Rieder sowie die Handwerker der LVH-Ortsgruppe Ahrntal

der Politik setzt auch Helmuth Innerbichler. „Die Zusagen der Politik zur Stärkung der heimischen Wirtschaft und zur Entbürokratisierung müssen nun schnell und konkret umgesetzt werden“, forderte Innerbichler. Der LVH setze sich mit voller Kraft für weniger Bürokratie und Regeln ein. „Leider geht uns viel zu viel Energie im Verhindern von unsinnigen und wirklichkeitsfremden Gesetzen und Vorschriften verloren.“

Dass die bürokratischen Auflagen auch für die Gemeindeverwaltung selbst zum Problem werde, bestätigte Bürgermeister Hubert Rieder. „Auch wir warten auch die Abschaffung von bürokratischen Hürden, die in der Verwaltung hohe Kosten verursachen.“ Zurzeit werde im Ahrntal ein neues Tourismuskonzept ausgearbeitet und er erwarte sich dafür positive Impulse von Seiten der Ahrntaler Handwerker.

Auf die Situation der Südtiroler Banken und deren Einsatz für die lokale

Wirtschaft ging der Gebietsdirektor der Volksbank, Leonhard Gruber ein. „Den Banken sind vor allem aufgrund von Basel II gewisse Grenzen gesetzt. Daher ist die Bonität der Kunden gerade in diesen schwierigen Zeiten sehr wichtig.“ Gruber rief die Handwerker auf, die Erstellung von Businessplänen und die Sicherung der Liquidität sehr ernst zu nehmen, denn nur aufgrund gut aufbereiteter Unterlagen könnten die Banken den Betrieb und das Restrisiko seriös einschätzen.

Über die Neuerungen im Steuerbereich informierte der LVH-Steuerexperte Peter Tratter. „Anfang Februar wurden vom Staat verschiedene Anreize geschaffen, um den Ankauf von neuen Möbeln und Haushaltsgeräten anzukurbeln. Auch bei Verschrotungen von Pkws und Motorrädern gibt es Prämien“, so Tratter.

*LVH Ortsgruppe Ahrntal*



## 100 Kilo Ahrntaler Tourenskirennen

Nach dem Motto „*Wea isch stork ginüü?*“ ging es auch heuer beim 100 Kilo Ahrntaler Tourenskirennen an den Start. Über 100 Teilnehmer aus nah und fern wollten sich den Spaß nicht nehmen lassen, bei dem 100 Kilo einmal im Jahr das Idealgewicht sind.

Zum 4. Mal ging es am Klausberg in Steinhaus am 5. März gewichtig zu Sache. Die nächtliche Gaudi verbunden mit der Hausausforderung 800 Höhenmeter mit 100 Kilo zu bewältigen zieht jährlich zur Freude der Organisatoren um Josef Rauchenbichler zahlreiche Teilnehmer aus ganz Südtirol, Österreich und sogar aus Deutschland an. Den ganzen Winter, wöchentlich donnerstags beim Tourengerabend am Klausberg wird fleißig mit der nötigen Portion Humor für das jährlich am ersten März-Donnerstag stattfindende Rennen trainiert. In den 3 Hütten (Weißenbachlhütte, Bruggerhütte und Baurtschafthütte) wird über die kürzesten bzw. schnellsten Routen diskutiert, weil der Streckenverlauf nicht vorgegeben ist.

Kein Teilnehmer darf mit voller Tourenskiausrüstung weniger als 100 kg wiegen und keine Teilnehmerin unter 70 kg. Das fehlende Gewicht wird mit Sand im Rucksack aufgefüllt. Wer mehr als 100 kg bzw. 70 kg auf die Waage bringt, erhält Zeitgut-schriften. Es besteht also durchaus die Möglichkeit, dass nicht der Schnellste sondern „ein Gewichtiger“ am Siegerpodest steht.

Start und Waage befanden sich an der Talstation Klausberg, das Ziel mit erneuter Gewichtskontrolle war die Bergstation K1 wo dann beim Bachmair gleich anschließend die

Siegerehrung mit Verlosung der berühmtesten schweren und sperrigen Sachpreise stattfand. An dieser Stelle ein Dank an die Familie Niederkofler vom Bachmair und an alle Sponsoren, darunter die Raiffei-

senkasse Tauferer Ahrntal, Ahrntal Natur und natürlich Walter Fischer mit seinem Team von der Skiarena Klausberg.

*Franz Hofer*



Die schnellsten Männer

v.l.n.r.: Reinhold Schwienbacher, Reinhard Kargruber und Markus Prantl



Reinhard Pipperger  
aus dem Ahrntal mit Heu auf der „Kraxe“



Ein richtiger Sarner  
Franz Kröss



Die schnellsten Frauen

v.l.n.r.: Erna Maurer, Hanna Maurer und Irmgard Urthaler

# LESER SCHREIBEN UNS

## **Großmutter sagt: „Das tut man nicht!“**

Dieser Satz, der im Laufe von vielen Generationen entstanden ist und bisher noch eine moralisch-ethische Grenze in einer Gemeinschaft bildete, scheint in der heutigen Zeit seine Gültigkeit verloren zu haben. Über Jahrhunderte haben die Menschen bei diesem Satz innegehalten, wenn es um den Besitz von Privatpersonen und um die Rechte der Allgemeinheit ging. Kapitalkräftige Randgruppen der heutigen Gesellschaft haben in ihrer Habgier diesen Grundsatz des Anstandes und des Respekts gegenüber Nachbarn wohl schon verloren und greifen unverschämt nach dem wertvollen Gemeingut „Wasser“. Die Konzession des E-Werkes Klamm an die Ahr-Energie GmbH hat mich erneut aufgeschreckt und gleichzeitig animiert, der Bevölkerung des Ahrntales einmal aufzuzeigen, mit welcher Brutalität solche Gruppen sich Allgemeingut unter die Nägel reißen wollen. Die Konzessionsvergabe E-Werk Frankbach ist ein eloquentes Beispiel über Vorgangsweisen und Liberalisierungstendenzen im Lande, die uns allen über Generationen hinweg großen Schaden zufügen werden. Gegen die letztthin erfolgte Konzessionsvergabe am Frankbach durch die Landesregierung hat die Gruppe Bachmann–Grießmair & Partner beim Wassermagistrat in Rom Rekurs eingereicht.

Bisher waren es die E-Werke, es dürfte aber nicht allzu lange dauern und man wird auf das Trinkwasser zugreifen, das sich infolge der Klimaerwärmung sicherlich gewinnbringend in die Ballungszentren der Poebene verkaufen lässt. Die Großkonzerne machen es weltweit bereits

vor, reißen die Wasserverteilung an sich und drehen kaltschnäuzig jedem „armen Teufel“, der die Rechnungen nicht bezahlen kann, den Wasserhahn ab.

Es ist höchste Zeit, über Formen des Boykotts nachzudenken, um diesen Ausverkauf der Heimat vielleicht noch unterbinden zu können. Ich persönlich werde auf jeden Fall damit beginnen.

Liebe Ahrntaler/innen, der Abdruck von meinem Protestschreiben vom 26.09.2006, gibt die Möglichkeit, sich selbst ein Urteil über die Vorgangsweisen auf dem lukrativen Energiesektor zu machen.

---

*Brief vom 26.09.2006 an die Gemeinde Ahrntal und an 29 öffentliche Ämter bzw. Institutionen im Land.*

## **Einspruch gegen die Pläne zur Wassernutzung für „Stromgewinnung am Frankbach“ in der Gemeinde Ahrntal.**

Mit Befremden stelle ich immer mehr fest, dass die vom Gemeinderat im Jahre 1992 einstimmig beschlossenen „Leitlinien zu einem lebenswerten Ahrntal“ ohne Bedenken übergangen und die Volksbefragung durch die Projektgruppe Ahrntal-Wohin? bewusst ignoriert werden. Folgende Sätze sind dort festgehalten: „Eingriffe in die Natur werden nur vorgenommen, wenn höher zu wertende Güter dies rechtfertigen und die Folgen rechtzeitig fachlich untersucht werden. Die betroffene Bevölkerung wird in jedem Falle in den Entscheidungsprozess einbezogen. Kleinkraftwerke dienen dem Nutzen aller und müssen den Auflagen einer fun-

dierten Umweltverträglichkeitsprüfung entsprechen“ (siehe dazu Gemeinderatsbeschluss vom 29.12.1992, Nr. 145).

Es hat wenig Sinn gehabt, gegen das Großkraftwerk in Rein zu protestieren, wenn wir dann selbst das Tal schrittweise mit Kleinkraftwerken trockenlegen und uns einer wichtigen Komponente für den Tourismus berauben, nämlich der fließenden Gewässer.

Die Landesregierung und Gemeindeverwaltung haben von der Bevölkerung den Auftrag erhalten, das Allgemeinwohl der Bürger vor den Privatinteressen von kapitalkräftigen Gruppierungen zu stellen. Können sich seit neuestem Privatpersonen einfach rücksichtslos am öffentlichen Gut Wasser bereichern?

Mit Erschrecken musste ich feststellen, dass ohne mein Wissen Ing. Anton Grießmair im Auftrag von auswärtigen Geldgebern ein E-Werk auf meinen Grundstücken plante und die Herren nach meinem Protest sogar mit einer möglichen Enteignung durch die SEL-AG drohten, wenn ich meinen Grund nicht bereitwillig an sie verkaufen würde. Sind das die neuesten Schritte des Neokapitalismus, Talschaften Südtirols durch Fremdkapital zu besetzen und zu enteignen? Wie ist die Meinung der zuständigen Landesämter, wie stehen die Landespolitiker dazu?

Ist bei der Vergabe solcher Wasserkonzessionen schlussendlich nur mehr die Wirtschaftlichkeit eines Projektes der ausschlaggebende Punkt oder zählt das Interesse der Öffentlichkeit auch noch etwas? Ich glaube, die Bevölkerung des Ahrntales erwartet sich weitsichtige und glaubwürdige Entscheidungen, die auf einem umwelt- und sozialverträg-

## LESER SCHREIBEN UNS

lichen Gesamtkonzept beruhen. Die Erstellung eines Wassernutzungsplanes auf Landesebene hat höchste Priorität, damit nicht wieder gut zu machende Schäden vermieden werden. Erst dann kann auf meinem Grund und Boden über die Errichtung eines E-Werkes im Sinne einer lokalen Energieversorgung für die Gemeinschaft diskutiert werden.

**1 E-Werk, 2 E-Werke,  
100 E-Werke!**

*Herr, die Not ist groß! Die ich rief,  
die Geister, werd' ich nun nicht los!*  
(J. W. Goethe)

**Protokoll der Unterredung betreffend ein Planungsdetail der Wasserableitung am Frankbach – GD/7752, eingereicht durch Günther Bachmann am 29.05.2006 – Verfasser Herr Weger Markus.**

Mein Grundstück G.p. 367/1 in der Katastralgemeinde St. Johann war vor einigen Wochen in großer Diskussion wegen einer Zufahrt des im Bau befindlichen Fernheizwerkes. In diesen Gesprächen wurde mir mitgeteilt, dass eine E-Werkzentrale auf meinem Grundstück eingeplant ist. Bei weiterem Nachfragen erfuhr ich mit Erstaunen, dass ich mich an einen gewissen Herrn Bachmann aus Niederdorf und an das Ingenieurbüro Griesmair & Partner in Brunneck wenden dürfte.

Erst nach verschiedenen Telefonaten von meiner Seite besuchten mich am 8. August 2006 Herr Geom. Bachmann Günther und Herr Heiß Bruno und bekundeten großes Interesse am besagten Grundstück.



Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal 1994 – 2

In diesem Gespräch wurde mir erklärt, dass dieses Projekt schnell eingereicht wurde und sie somit keine Zeit gefunden hätten, mir vorher zu erklären, dass insgesamt 3 meiner Grundstücke (G.pp. 367/1, 372/2, 770) dafür eingeplant wurden. Außerdem hätten sie mich nicht informieren müssen, da der Aufwand zu groß wäre, allen Betroffenen einen Besuch abzustatten!?!

Es ging im Gespräch also nur ums Geld, um die Ablöse und auch darum, dass sie als Privatwirtschafter das beste Projekt hätten. Das Staatsgesetz würde also in diesem Fall zu ihren Gunsten entscheiden. Erwähnt wurde auch die Grün Card und der positive Umstand, dass ich mich glücklich schätzen dürfe, ein Angebot von ihnen zu bekommen, da sie mehr bezahlen würden als die SEL-AG. Ich täte also gut daran, mit ihnen zu verhandeln, da sie ihre Wasserkonzession bei Schwierigkeiten mit den Grundbesitzern an die SEL-AG verkaufen werden. Unter diesen Umständen versprach ich ihnen, dass

ich mich bemühen werde, sogar schriftlich Stellung zu beziehen. Quo vadis, Südtirol?

### **Wasser, unser Reichtum!**

Nicht nur das „Weiße Gold“ in Form von Energie ist Reichtum: Wasser gestaltet auch unsere Landschaft, ermöglicht vielfältiges Leben für Flora und Fauna, schafft klimatisch günstige Lebensbedingungen für uns Menschen, begeistert die Feriengäste unseres Tales. Die Wanderführerin Rita könnte ein Lied davon singen, welch positive Emotionen ein Bergbach wecken kann, wenn gestresste Großstadtmenschen Gesundheit und Kraft in der Natur suchen. Auch das ist Reichtum, den unser Tal in sich birgt, und dieses Kapital dürfen wir nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen. Als erfahrener Touristiker weiß ich, dass wir fließende Gewässer erhalten müssen, die unseren Lebensraum attraktiv und wirtschaftlich interessant gestalten.

## LESER SCHREIBEN UNS

Mit etwas Weitblick könnte gerade hier eine ganz wichtige Komponente des Wirtschaftszweiges Tourismus stecken, wir müssen nur rechtzeitig Augen und Ohren öffnen und das leise Rauschen des Tales bewusst in uns aufnehmen. Eine wissenschaftlich fundierte Studie aus Innsbruck hat ergeben, dass ca. 20% der Feriengäste unser Tal wegen des Naturparks Rieserferner-Ahrn gewählt haben, für weitere 20% war der naturnahe Erholungswert des Schutzgebietes in der Zielsetzung mitentscheidend.



Wanderführerin Kirchler Rita am Wasserfall des Frankbaches in Ahrn

*Markus Weger*

### **Mit Leidenschaft zum Erfolg**

Dass Sport auch im hohen Alter von 63 Jahren noch attraktiv ist, hat Anton König aus Weißenbach unter Beweis gestellt. Ob beim Sportschießen oder beim Kegeln, er ist immer vorne mit dabei. So wurde er beim 13. Rundenschießen der Schützen des Bezirkes Pustertal mit dem 1. Platz ausgezeichnet. Auch beim Gemeinschaftsschießen der Ahrntaler Schützen in Weißenbach holte er

sich den 1. Platz. Durch seinen Fleiß und Ehrgeiz, aber vor allem durch sein intensives Training hat er sich seine Erfolge allemal verdient. Dass Anton König gut trainiert ist zeigt einmal mehr auch seine dreißigste Teilnahme am Bittgang zur Kornmutter von Ehrenburg. Wir gratulieren ihm ganz herzlich zu seinen Erfolgen und wünschen ihm weiterhin viel Freude bei seinen sportlichen Hobbys mit seinen Freunden.

### **Werte Redaktion!**

Ich möchte mich auf diesem Wege ganz herzlich bedanken, für die schon seit einigen Jahren erfolgte Zusendung Ihres Gemeindeblattes. Obwohl weit entfernt vom Geschehen, ist es für mich als Chronist immer wieder interessant, zu vergleichen, wie es in anderen Gebieten verläuft. Besonders lesenswert sind für mich die Berichte über Ereignisse aus längst vergangenen Tagen. Es ist nur schade, dass es nicht möglich ist, Ihr „Tölderer Blatt“ öfter im Jahr herauszugeben. Ich wünsche den Mitarbeitern der Redaktion weiterhin viel Freude und Erfolg in ihrem Bemühen, und dass Ihr Mitteilungsblatt noch mehr interessierte Leser anspricht.

*Mit bestem Dank und  
herzlichen Grüßen verbleibt  
Peter Niederegger – Steinegg*



Im Bild Anton König aus Weißenbach

# LESER SCHREIBEN UNS

## Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler!

Oft trifft man Bekannte und da wird gerne über vergangene Zeiten gesprochen, so z.B. vom Almauftrieb über den Krimmler Tauern. Einige Male war ich dabei und es wäre wichtig, dass nicht alles vergessen wird, wie es früher so war. Es war immer eine Plage, am Tag zuvor von St. Johann bis Prettau oder Kasern zu gelangen, das sind 16 km. Am nächsten Tag wurde um 2 Uhr in der Früh losgefahren. Jeder Bauer hatte Tauernknechte (Helfer).

Gut in Erinnerung hatte Josef Zimmerhofer, Mösmair in Steinhaus, das Jahr 1962. Wie immer wurde um 2 Uhr in der Nacht am Ende des Tales (Kasern) losgefahren. Es war Ende Mai oder Anfang Juni. Damals war noch viel weicher Schnee bei der Finanzhütte unter dem Tauern. Auf österreichischer Seite schaute nur der Kamin der Hütten aus dem Schnee heraus. In einigen Orten lag 1 m Schnee, bei Verwehungen waren es 1,50 m oder auch mehr. In jenem Jahr war es neblig und kalt. Es wurde mir erzählt, dass einige ganz müde Kühe vom Sturm umgeworfen wurden.

Sie rutschten über den Schnee hinunter ins Flache. Nach dieser „Abkürzung“ ging es wieder weiter. Man konnte kaum glauben, dass alle ohne Verletzungen, aber am Ende ihrer Kraft, um 4 Uhr morgens zu Innerkees ankamen. Das war ein Marsch von 25 bis 26 Stunden. Die Kühe waren zu müde, um Heu zu fressen, sie legten sich lieber nieder. Den Tauern erreichten sie bei Anbruch der Dunkelheit.

Früher wurden auch Schweine hinter den Kühen nachgetrieben, doch das hörte dann Mitte der Fünfziger



Der beschwerliche Weg über den Tauern

Jahre auf. Mit den Schafen ist es länger gegangen. Anfang der Sechziger Jahre waren es noch 250 bis 300 Stück, dann wurden es immer weniger. Heute werden die Tiere mit dem Auto hingebacht. Der Tauern liegt auf 2.633 m. Normale Gehzeit von Heiliggeist bis zur 1. Alm: 5 Stunden, eine weitere Stunde bis Innerkees.

### Liste der Almbesitzer in den 60er Jahren

Innerkees: Mösmair, Steinhaus  
Außerkees: Geiregger, St. Johann  
Jaidbach: Platter, St. Johann

Inneranlass: Schmied, St. Johann  
Außeranlass: Mentler, Steinhaus  
Albl: Maurlechn, dann Tommila, Luttach  
Gemaur: Neumann, Steinhaus  
Blitzenbichl: Gruber, St. Johann  
Inner/Au- Obermair, St. Jakob  
ßerschachen:  
Humbach: Lahtla, St. Jakob  
Söll: Voppichler, St. Jakob  
Hölzllahner: Niedermair, St. Jakob

*Hubert Steger,  
Stegacker St. Johann*

### ***Wir möchten einmal „Danke“ sagen für die Zusendung des „Töldra“.***

In über 35 Jahren Urlaub im Ahrntal haben wir so viele Menschen kennen gelernt, sind manchen Weg gelaufen, haben die Skigebiete oft genutzt, das Osterkonzert jedes Jahr genossen.

Für uns ist das Ahrntal, vor allem Luttach und St. Johann zur zweiten Heimat geworden.

Wir freuen uns jedes Jahr auf alle unsere lieben Bekannten, die wir dann wieder sehen.

*Joachim und Ingrid Deckert,  
Deutschland*

# LESER SCHREIBEN UNS

## Steinhaus – Feier „... und dohinto do Dreiheanga“

### Vorstellung des Buches von Klothilde Oberarzbacher Egger – Gedichte und Gedanken

Steinhaus – Ein Gedicht für ein Brautpaar? Einen sinnigen Spruch zu Neujahr? Humorvolle Reime für einen runden Geburtstag? Wer auch immer in Steinhaus etwas Diesbezügliches braucht, der findet den Weg zu Klothilde Oberarzbacher Egger. Dem Reimen und Dichten – am liebsten im Tölderer Dialekt – gehört ihre große Liebe. Zur Freude vieler hat sie nun eine Sammlung ihrer Texte in einem Buch herausgegeben.

Die Einladung zur Vorstellung des ersten Buches von Klothilde Oberarzbacher Egger **„und dohinto do Dreiheanga“** hat viele Menschen neugierig gemacht, so viele, dass der Saal im Kornkasten bei der Feier bis auf den letzten Platz besetzt war. Andreas von Mörl gab eine Einführung in das im Verlag A. Weger erschienene Buch, „in dem Altes und Neues vorkommt und Gedanken, die unserer Seele gut tun und zum Nachdenken mahnen“. Die Texte zeugten von der Verbundenheit der Autorin mit ihrem Heimattal, von ihrer Liebe zur Natur und zu den Menschen. Durch das ganze Buch



Klothilde Oberarzbacher Egger

schwinde ihre positive Lebenseinstellung, sagte er.

Dank dafür, „dass sie das, was sie in vielen Jahren gedacht, gesammelt, aufgeschrieben und formuliert hat, jetzt sozusagen loslässt, freigibt und mitteilt, und zwar in der Mundart, sich dabei mit den Sitten, den Gebräuchen, den Befindlichkeiten der Menschen, den Ereignissen im Laufe eines Lebens und eines Jahres befasst“, sagte Bürgermeister Hubert Rieder. Beispielgebend sei, dass „jemand sich mitteilt und Mut macht, sich mitzuteilen, was bei den eher verschlossenen Tölderern nicht immer der Fall ist.“

Einige der Texte aus dem Buch trug Klothilde Oberarzbacher, die auch Regisseurin der Heimatbühne Steinhaus ist, dann selbst vor. Sie ließ dabei ihre Lebensfreude, ihren Optimismus auf die Zuhörer überspringen, regte aber auch zum Nachdenken an und hielt es so, wie in ihrem Spruch „Es sind immer wieder Worte, die uns glücklich oder traurig machen ...“

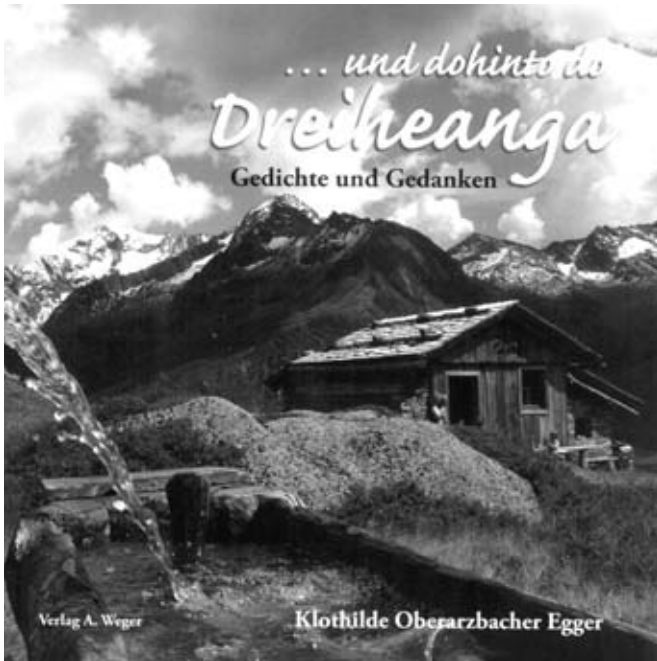
Bei einem Buffet klang der Abend in geselliger Runde aus. Dazu wurde das Lied „Wahre Freundschaft ...“ angestimmt, in das die vielen Gäste einstimmten. Zu ihnen gehörten u.a. die Pfarrer Johann Profanter (Steinhaus) und Markus Küer (St. Johann), Vize-Bürgermeisterin Gabi König, Gemeindefeherent Hermann Niederkofler, Museumsdirektor Josef Pahl, Gemeindefeher Hermann Lunger, Mühlwalds Bürgermeister Josef Unterhofer, Richard Furggler, der bei der Organisation zur Herausgabe des Buches mitgeholfen hat, Moderator Georg Hainz, die Mitglieder der Bläsergruppe und die Sternsinger in der Formation von vor 17 Jahren, für die Klothilde Oberarzbacher damals die Texte verfasst hat.

*Tageszeitung Dolomiten 17.01.2009*



Wahre Freundschaft soll nicht wanken ...

# LESER SCHREIBEN UNS



## Do Bsüich

Öppans hon i nie vogessn -,  
 sicho ischts ban enk dahoame á atí asöü giwessn -,  
 wenn amó die Müihme, a Vetto ödo holt sischt a Bsüich ischt kemm-,  
 dass déi donna olbm olls Beschte hobm z'essn bikemm!?  
 Gibochta Goggilan und Struze und Koffee –  
 jó olls Beschte hobmse fo déi „Bsiécho“ funn,  
 ...und ins Kindon (Frotzn) ischt s'Wosso in Maule zommgirunn!  
 Wio hobm ondoscht in Hols gireckt...,  
 jó woascht... und ...  
 va déa güitn Knéidlwuscht hot jó die gonze Schtube gschmeckt!!!  
 Maliéwa – hots ins asö ogiwiegn!!!  
 ...sebmbejn wescht mos wöll á sá in Erinnerung bliebem!

## Easchkommunion

Do kloane Seppel hot gimegg s' easchtime zi schpeisn giéh!  
 Notioliich hota gimisst außa van Bette in oldo Friéh,  
 und – söü? – owo dos werri enk sischt net sougn misn,  
 dos weschtis schü olla selbo nö wissen:  
 dass man gonz niéchtó hot gimisst sei -,  
 weil vöüiong zi speisn giéh – öppans schlintn,  
 hot do Pforra gsogg – giheascht vellig zi die schwarischtn Sintn!  
 Jo, jo – und asöü hot s'Schieksoul holt sein Lauf ginumm,  
 weil do kloane Seppel hot in Religionsuntoricht  
 schü gonz eangischt ginumm!  
 Afn gonzn Kirchwege hot sich s'Seppile gidenkt:  
 „i bleib oafoch awi hintn –  
 weil jó wos müss i denn lá tüü?  
 I mog jó in Spoakl net schlintn!!  
 Owo – wenn i awi hinto do Müito bleib, -  
 und in Spoakl olwa wiedo ausspeib,  
 donna wescht's schü giéh –  
 donna mog i giwiss mit rein' Giwissn zi dr' Easchkommunion giéh!!“



Darbietungen der Sternsinger

## Vorstellung des Kochbüchleins „Di Teldra Köscht“ im Bergbaumuseum Kornkasten in Steinhaus am 28.11.2008

Die Hausherren, der Museumsdirektor Dr. Josef Pahl und der Bürgermeister Dr. Hubert Rieder begrüßten die Verfasser des Buches Anton Eder und Anna Eder-Ferdigg. Im Vorfeld wurde dank gut organisierter Vorankündigung durch den Verlag und durch fleißige Helferinnen die Bevölkerung über den Abend informiert, so dass etwa 100 Ahrntalerinnen und Ahrntaler den schönen Saal des Museums füllten. Der Bürgermeister lobte die fleißigen Köchinnen und Rezeptlieferanten: „Ich freue mich über diesen kulturellen Beitrag und gratuliere den Autoren zu ihrer guten Idee, die Rezepte auch auf „*teldrarisch*“ aufzuschreiben.“

Der Autor Anton (*Bixn Toni*) äußerte gleich zu Beginn seine Freude darüber, dass er heim ins *Toul* gekommen ist und deswegen uneingeschränkt im *Teldra* Dialekt reden könne, was ihm auch gut gelang, obwohl er eigentlich schon seit über 50 Jahren zwecks Studium, Beruf und Familie nicht mehr im Ahrntal lebt.

Die Mitverfasserin Anna (*Bixn Nannile*) kümmerte sich vor allem darum, dass alle Gäste des Abends etwas von der *Teldra Köscht* „*köschn*“ konnten. Viele fleißige Frauen brachten *Schöttina*, *Griekrautina*, *Rüibmkrautina*, *Meislan*, *Kiechlan*, *Housniarlan* und viele *Töpfnudl* mit, so dass alle genug probieren konnten. Der Toni ließ es sich nicht nehmen, zu dem Anlass eine Brennsuppe zu kochen, die in „*Koffeeschalilan*“ serviert wurde. Mit dem Aufruf der Autoren, die Brennsuppe sollte im *Toule* zum „Kult“ werden, wollten



Die Verfasser des Buches: Anton Eder und Anna Eder-Ferdigg

sie vor allem die jungen Leute, die erfreulicher Weise sehr zahlreich zur Vorstellung des Buches gekommen waren, ansprechen. Humorvoll prophezeiten sie, dass man schon bald in den Bars und Gasthäusern statt Kaffee und Kuchen einen „*Schöttan Kropfn*“ und „*a Schalile*“ Brennsuppe bestellen wird.

Die Geschwister *Nannile* und *Toni* spielten sich so entspannt und mit Witz die Bälle zu, dass einige Teilnehmer anschließend meinten, es war „fast wie Kabarett“. Die Botschaft, „Wir möchten das Kochbuch vor allem der jungen Ahrntaler Generation widmen. Sie soll ermutigt werden, die Gerichte nachzukochen und auszuprobieren und so vor dem Vergessenwerden zu bewahren“ ist gut angekommen und verstanden worden.

Dass der wunderschöne Raum im Museum kostenlos zur Verfügung gestellt wurde und dass der Bürgermeister Dr. Hubert Rieder und die Gemeindeverwaltung einen Beitrag zur Verfügung gestellt hat, damit den fleißigen Köchinnen ein signiertes Kochbuch und ein „*Fleißzettile*“

überreicht werden konnte, dafür sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott! Alle sind an dem Abend satt geworden, auch die Brennsuppe wurde ausgegessen, dafür wurde der Sekt nur teilweise getrunken.

Im Laufe des Dezembers 2008 hat sich herausgestellt, dass das Kochbüchlein erfreulicherweise genau den passenden Ton gefunden hat (Sprache, Texte, Bilder), so dass schon bald eine 2. Auflage aufgelegt werden musste. Es war zeitweise sogar an 3. Stelle der Bestsellerliste der in Südtirol verkauften Bücher. Wie zu beobachten ist, wird im *Toule* wieder häufiger über die alten Speisen geredet und sie werden öfters ausprobiert. Genau das ist der Wunschtraum der Autoren.

Das Buch: **Di Teldra Köscht**. So koch(t)en die Ahrntaler wird in den Geschäften im Ahrntal und in Buchhandlungen zum Preis von € 15,00 verkauft. Es ist im Verlag Edition Raetia erschienen (ISBN 978-88-7283-382-5).



# LESER SCHREIBEN UNS

## Hallo ins Ahrntal!

Den Mitarbeitern vom „Do Töldra“ ein ganz großes Lob und ein festes Dankeschön. Ich freue mich jedes Mal, wenn „Do Töldra“ kommt und lese ihn dann vom Anfang bis zum Ende.

*Liebe Grüße Traudl Grießmair*

Wieder weckte die letzte Ausgabe des „Do Töldra“ in mir liebe Erinnerungen an das Ahrntal. Ich danke allen, die am Zustandekommen dieses schönen Geschenkes an uns so genannte „Heimatferne“ mitgearbeitet haben. So bleibt man mit dem Tale verbunden. Besonders schätze ich die Rubrik „Leser schreiben uns“, die das Echo wiedergeben, das das Blatt bei denen auslöst, die dem Tale fern sind, sich mit ihm noch verbunden fühlen. Erwähnenswert sind die Zeilen von Walter Marcher, der immer wieder mit großer Freude“ in dem Blatte – nach Neuigkeiten sucht, aber auch rückwärts gewandte Beiträge (wie die vom Bergrichter Franz und die vom Dökta Elmar)“ gut findet. So ein Echo wird Ansporn für die Redaktion sein, auch weiterhin die Mühen für ein lebendiges, informatives, die Gegenwart mit dem Vergangenen und dem zu Erahnenden verknüpfendes Blatt nicht zu scheuen. Ich freue mich schon auf die neue Ausgabe und wünsche dem Redaktionsteam ein gutes Gespür und Gelingen für die Töldra daheim und auswärts.

*Elmar Oberkofler*

## Liebe Herausgeber des „Töldra“, herzlichen Dank für die Zusendung des „Töldra“.

Jedesmal wenn bei mir die neueste Ausgabe des „Töldra“ im Briefkasten erscheint, freue ich mich darauf, etwas Neues und Aktuelles aus dem Ahrntal zu erfahren.

Das Titelbild der Ausgabe Nr. 5 vom Dezember 2008 erweckt in mir unvergesslich schöne Stunden.

Im Jahr 1976 bin ich als Sportstudent der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz das erste Mal im Ahrntal gewesen und habe meinen obligatorischen Schein für Skikurse am Klausberg gemacht.

Was für ein Unterschied, wenn man heute die tollen Pisten am Almboden, Hühnerspiel, Sonnenlift und Klaussee I und II sieht.

In den folgenden Jahren war ich mit der Familie fast jedes Jahr im Ahrntal, oft zweimal, im Sommer und im Winter.

Mit unseren Kindern haben wir die Schönheiten des Tales erwandert und die besten Pizza im Hallenbad in Luttlach von Peter genossen.

Die Besteigung des Schwarzensteins mit Georg und der Dreiherrnspitze mit Siggie und Clemens werden immer in meinem Gedächtnis verhaftet bleiben. Die Rötspitze mit Luis war mir leider nicht mehr vergönnt zu machen.

Viel Freude weiterhin bei der Gestaltung des „Töldra“ und herzliche Grüße aus der Pfalz.

*Mit freundlichen Grüßen  
Manfred Mahr  
Eisenberg – Deutschland*

Für die Zusendung des Mitteilungsblattes „Do Töldra“ bedanke ich mich bei der Gemeindeverwaltung ganz herzlich und gratuliere der Redation zur wirklich sehr wertvollen und wohl auch äußerst umfangreichen Arbeit.

*Gottlieb Kirchler  
Erlenweg 1/B – Olang*

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Ahrntaler

Meine Frau und ich kommen schon seit über 30 Jahren ins Ahrntal und immer zur Familie Oberschmied (Haus Bergkristall). Deshalb freuen wir uns sehr über die Zusendung von „Do Töldra“, so sind wir immer auf dem Laufenden, was sich im Ahrntal tut und können die Veränderungen bei unseren jährlichen Urlaubstagen in Augenschein nehmen. Herzlichen Dank für diesen Service. Wir wünschen Ihnen sowie allen Ahrntalern einen schönen Sommer voller Gesundheit und Wohlergehen.

*Familie Strohbach*



# MITTEILUNGEN UND INFOS

## EU Förderinitiative Leader 2007 – 2013 im Ahrntal

### Reden – Entwickeln – Umsetzen

Bereits im vergangenen Jahr wurde für das Tauferer Ahrntal offiziell die zweite Runde in der europäischen Förderinitiative Leader eingeläutet. Mittlerweile ist das Programm in allen fünf Gemeinden erfolgreich angelaufen, wobei im ersten Halbjahr 2009 viel Zeit und Einsatz dafür aufgewendet wurden, über die Inhalte und Möglichkeiten der Fördermaßnahme zu informieren, kreative Köpfe in den verschiedenen Arbeitsgruppen zusammenzuführen und die zum Teil groben Projektideen und Inhalte zu konkretisieren und zu vertiefen.

Im Rahmen eines Informationsabends, der Anfang März im Bürgeraal von Sand in Taufers stattgefunden hatte, informierten Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und Landesrat Hans Berger die zahlreichen Zuhörer über die zukünftig geplanten Leaderprojekte im Tauferer Ahrntal.

Dazu zählen in der Landwirtschaft der Kräuteranbau im hinteren Ahrntal sowie der Anbau von landwirtschaftlichen Sonderkulturen und die Graukäseproduktion. Im touristischen Bereich stehen die Errichtung bzw. der Ausbau einiger Themenwege zusammen mit einem gezielten



Im Bild Dr. Helmut Pinggera und Dr. Miriam Rieder

Marketing ebenso auf dem Programm wie die Positionierung des Tales als *Genussregion Tauferer Ahrntal*.

Der Landeshauptmann unterstrich an diesem Abend in seinen Ausführungen, dass die verschiedenen EU-Programme dazu dienen sollen, bereits Vorhandenes sichtbar zu machen und aufzuwerten. Dabei wird möglicherweise nicht jedes Projekt den erwarteten Erfolg erzielen, aber die Förderfonds erlauben innovative Ideen weiterzuentwickeln und anzukurbeln.

### Sunnatweg – Eine Runde Wandern im Ahrntal

Im Rahmen einer Fachtagung mit dem Titel *Themenwege im Tauferer Ahrntal* haben die fünf Leadergemeinden des Tauferer Ahrntals bereits im vergangenen Februar in Anwesenheit von Vertretern aus Touris-

mus, dem Amt für Naturparke und einem Themenwege – Experten aus Deutschland, erste Ideen und Projektskizzen für den Ausbau oder die Neuinstallation von Themen- bzw. Wanderwegen in ihrem Gemeindegebiet vorgestellt.

Die Gemeinde Ahrntal hat es sich in diesem Zusammenhang zum Ziel gesetzt – in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Ahrntal und der örtlichen Forstbehörde – den so genannten Sunnatweg als talweit auf mittlerer Höhe querenden Weg zu realisieren. In die Arbeit mit eingebunden werden auch die Almhütten und Hofschänken entlang des geplanten Wegverlaufes, die durch ihr Angebot maßgeblich zur Belebung und Attraktivitätssteigerung dieses Wegeprojektes beitragen.

### Genussregion Tauferer Ahrntal: Teldra Köscht Labor

Es war die Rede von einem kulinarischen Geheimbund, der sich da im Tauferer Ahrntal formiert haben soll und von den Köchen als „Alchimisten der Küche“, und tatsächlich ist Anfang Mai im Rahmen einer Leader Veranstaltung zum *Teldra Köscht Labor* eine gleichnamige, zwanzigköpfige Projektgruppe bestehend aus Gastronomen und Köchen aus dem



Leader Arbeitsgruppe Themenwege Tauferer Ahrntal



Mitglieder der Projektgruppe zum  
*Teldra Köscht Labor*

gesamten Tauferer Ahrntal aus der Taufe gehoben worden. Dabei handelt es sich in erster Linie um einen freien Zusammenschluss kreativer Köpfe aus Küche und Gastronomie, die sich der Weiterentwicklung der *Teldra Köscht* in einer Verbindung von Tradition und Moderne verschrieben haben. Herzstück der Initiative sind ausgewählte Küchen und Gaststuben des Tauferer Ahrntals, in denen die *Teldra Köscht* unter Verwendung typischer Produkte von einheimischen Produzenten kreativ zubereitet und serviert werden soll. Vorerst gilt es, sich Zeit zum Probieren, Reden und Planen zu nehmen, und wo könnte das besser gelingen, als bei einem vollen Teller und einem guten Tropfen in geselliger Runde. In diesem Sinne sind im Zeitraum von Juni bis Oktober die *Teldra Köscht Labor* Genussabende 2009 geplant, und man darf gespannt sein, was sich da rund um die *Teldra Küche* und hin zur Positionierung des Tauferer Ahrntals als Genussregion tut!

### **Leader Sommerprogramm auf [www.leader-tat.com](http://www.leader-tat.com)**

Die Sommermonate sind eigentlich der Planung und Vorbereitung des Leader Bildungsprogramms für den Herbst gewidmet; doch einige Ver-

anstaltungen – vor allem für die Kleinen – bietet die Leader Genossenschaft auch in der Ferienzeit. Hier ein Auszug aus dem Bildungsangebot in den Sommermonaten:

- Kräuterwanderung „Gesundheit pur aus Wald und Flur“  
26.06.2009, von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr in Mühwald.
- Kinder Kräuterwanderung „Komm mit ins Reich der Kräuterfee“  
16.07.2009, von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr.
- Italienisch für die Kinder der 2. und 3. Klasse Grundschule,  
03.08.2009 – 14.08.2009, jeweils von 8.30 Uhr bis 10.00 Uhr in Sand in Taufers.
- Italienisch für die Kinder der 4. und 5. Klasse Grundschule,  
03.08.2009 – 14.08.2009, jeweils von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr in Sand in Taufers.
- Computerwerkstatt für Kids,  
03.08.2009 – 07.08.2009, jeweils von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr in Steinhaus.
- Englisch Sommercamp für Grundschüler,  
17.08.2009 – 21.08.2009, jeweils von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr in Sand in Taufers.
- Englisch Sommercamp für Mittelschüler,  
24.08.2009 – 28.08.2009, jeweils von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr in Sand in Taufers.

Die genauen Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf der neuen Internetseite der Leader Genossenschaft [www.leader-tat.com](http://www.leader-tat.com)

*Dr. Miriam Rieder*

### **Ausbildungsmöglichkeit im zweiten Bildungsweg**

Im kommenden Herbst organisiert das KVV Bildungsreferat Bezirk Pustertal im Auftrag der Abteilung 20, deutsche und ladinische Berufsbildung sowie in Zusammenarbeit mit der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“ eine 4-jährige **Ausbildung zum/r SozialbetreuerIn**. Die Ausbildung richtet sich vorwiegend an Frauen und Männer – Mindestalter 25 Jahre – die in das Berufsleben ein- oder umsteigen wollen, jedoch nicht im sozialen Bereich tätig sind. Nach positivem Abschluss der Ausbildung erhalten die AbsolventenInnen die Berufsqualifikation als SozialbetreuerIn mit dem entsprechenden Diplom der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“. Damit sind sie befähigt, in verschiedenen öffentlichen und privaten sozialen Einrichtungen, z.B. Pflegeheime, Hauspflagedienst, Wohnheime und Wohngemeinschaften für Behinderte und psychisch Kranke, Kindergärten und Schulen zu arbeiten.

Der Lehrgang wird von der Abt. 20 finanziert und ist daher für die TeilnehmerInnen kostenlos.

**Alle weiteren Informationen erhalten Interessenten am Informationsnachmittag: Freitag, 4. September, um 17.00 Uhr in Bruneck, Gilmsaal, Haus Michael Pacher.**

*KVV Bildungsreferat  
Bezirk Pustertal – Dantestr. 1  
Tel. 0474 411149*

## Preisranggeln im Krimmler Tauernhaus

Was vor zwei Jahren dem Schlechtwetter zum Opfer fiel, wird heuer nachgeholt: das Preisranggeln im Krimmler Tauernhaus.

Das Ranggeln, die älteste Sportart des Ahrntales, erlebt in diesen Jahren besonders in den Jugendkategorien einen mächtigen Aufschwung. Die Ahrntaler Jugendranggler sind regelmäßig auf den vorderen Plätzen zu finden. Diesen Ruf wollen sie sicherlich auch im Krimmler Tauernhaus wiederholen, **wo am 23. August 2009 mit Beginn um 13.00 Uhr**, erstmals ein Preisranggeln stattfinden wird.

Der hiesige Rangglverein wird zusammen mit der Gemeinde Ahrntal, so wie schon vergangenes Jahr, einen Bus organisieren und lädt dazu alle

Interessierten zur Mitfahrt ein. Vermutlich werden viele auch schon am Vortag oder am Veranstaltungstag zu Fuß über den Tauern gehen, für die Rückfahrt können sich diese selbstverständlich auch einen Platz im Bus reservieren. Für den Transport von der Krimml ins Tauernhaus und zurück ist gesorgt. Sicherlich ist dies wieder einmal eine Möglichkeit, auch für die vielen Almer früherer Jahre, einen Ausflug ins Krimmler Achenal zu machen.

Interessierte melden sich bitte bei Gemeinderat Erich Ungericht unter der Telefonnummer 348 3929059, der für die Gesamtorganisation zuständig ist.

*Hans Rieder*



Im Bild links: Johann Leiter „Mentler“  
und rechts: Johann Stolzlechner  
„Oberkerschmair“

## Ahrntaler Hilfsverein gegründet

Seit einiger Zeit beschäftigt sich eine Initiativgruppe mit unterschiedlichen Ideen und Projekten zur Förderung des oberen Ahrntales. Ziel ist es, in den Bereichen Soziales, Infrastrukturen und Wirtschaft eine nachhaltige Weiterentwicklung zu erreichen. Ein Zwischenbericht über die Ideen wurde der Bevölkerung bereits im November des vergangenen Jahres im Haus am Bühel präsentiert.

Mittlerweile haben sich einige Projekte weiter entwickelt und konkretisiert. Eines davon ist der „Ahrntaler Hilfsverein“, welcher am 26. Mai gegründet und somit offiziell ins Leben gerufen wurde.

Der Ahrntaler Hilfsverein hat die Grundidee, bei sozialen Schicksalsschlägen eine schnelle und vor allem

unbürokratische finanzielle Hilfe für die Hinterbliebenen zu gewährleisten. Die Mitglieder des Vereins helfen sich gegenseitig und stehen somit füreinander ein. Der Verein hat keine Gewinnabsicht und er arbeitet ehrenamtlich.

Alle für den jeweiligen Schadensfall gesammelten Mittel kommen zur Auszahlung. Die von den 10 Gründungsmitgliedern verabschiedeten Statuten bilden die Grundlage für die Eintragung des Vereins in das Landesverzeichnis der ehrenamtlich tätigen Organisationen. Dadurch wird Rechtsicherheit geschaffen und ein geregelter Ablauf der Vereinstätigkeit festgeschrieben.

Nach erfolgter Eintragung im Landesverzeichnis werden Informationsblätter verteilt und Informationsver-

anstaltungen abgehalten. Die Initiativgruppe möchte die Idee einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen und um Mitglieder werben. Der Verein lebt von seinen Mitgliedern und er lebt für seine Mitglieder. Wir freuen uns auf ein reges Interesse.

## Die Gründungsmitglieder

Gartner Helmuth  
Gruber Johann Markus  
Künig Gabi  
Künig Siegfried  
Künig Thomas  
Lechner Claudia  
Marcher Helmuth  
Steger Walter  
Stolzlechner Eduard  
Tasser Josef

# MITTEILUNGEN UND INFOS

## Bauernkalender für das Jahr 2010

### Alte Volkskultur und Brauchtum im Ahrntaler Bauernjahr

#### Fotos:

Historische Fotos aus dem Gemeinde- und  
einigen Privatarchiven

#### Texte:

Dr. Rudi Tasser und Hans Rieder

#### Gesamtverantwortlicher Koordinator:

Hans Rieder (über Leader Projekt)

#### Vorstellung des Kalenders:

Ende Oktober im Ahrntal



Alte Volkskultur und Brauchtum  
im Ahrntaler Bauernjahr

### INHALTSVERZEICHNIS

Dezember 2009

#### s' Schlachtign

Die Selbstversorgung mit Fleischgerichten am Hof

Jänner 2010

#### Ban Heizechn

Mit den Heuburen von den Bergwiesen zum Hof

Februar 2010

#### Dienstboten/Liechtmess/Schlenggehn

Der Beginn des Bauernjahres am Hof

März 2010

#### Do Langis

Im Wandel der Jahreszeiten

April 2010

#### Ausorbat: Aussaat und Baun

Das Feld wird gerichtet oder ins *Bau fohrn*

Mai 2010

#### Bittgänge

Die verordnete Volksfrömmigkeit

Juni 2010

#### Almauftrieb

Almsommer: die Alm wird zur Heimat

Juli 2010

#### Bergmohdan

*Ga Berge gieh*: die Arbeit in den Bergmähdern

August 2010

#### Kornschnitt

Vom Korn zum Mehl: die Arbeitsgänge am Hof

September 2010

#### Bauernkösch im Ahrntal

Beispiele einer lebendig gebliebenen Kochtradition

Oktober 2010

#### Erntetage/Krauthockn

Die Erntetage im Bauernherbst

November 2010

#### Jagd/Wildererei

Das *Köfl Niggile* und die Rache der Jäger

Dezember 2010

#### Die Bauernfeischtige

Markt und Feiertage: die willkommene Abwechslung im Arbeitsjahr



## Tages-Jakobspilgerwanderung von St. Peter nach St. Johann

Von der Kirche in St. Peter wandern wir über wunderschöne Wald- und Wiesenwege auf dem *Ahrntaler Sunnsatweg* bis zur Kirche in St. Jakob und von dort nach St. Johann zum Jakobsbrunnen im Hotel Steinpent. Wir lassen uns auf eine neue Form des Wanderns ein. Erfüllte Stille gibt neue Kraft, wir verfeinern unsere Wahrnehmung auf besonderen Plätzen, genießen die Ausblicke in unser schönes Tal sowie spirituelle und andere Kostbarkeiten am Wegesrand.

**Zielgruppe:** Naturliebhaber, welche die Naturschönheiten als Werk Gottes sehen und eine Gehzeit von fünf bis sechs Stunden nicht scheuen.

**Termin:** Jakobitag, Samstag den 25. Juli 2009.

**Treffpunkt:** 9.00 Uhr bei der Kirche von St. Peter.

**Begleitung:** Herbert Weißsteiner, Pilgerbegleiter, Natur und Landschaftsführer und Wanderführerin Rita Kirchler.

**Verpflegung:** Für unterwegs eine Kleinigkeit mitnehmen, nach der Wanderung um etwa 15.00 Uhr gibt es in der Gartenanlage des Hotel Steinpent eine Suppe.

**Ausrüstung:** Feste Wanderschuhe, Regenschutz und Sonnenschutz.

**Anmeldung:** Bei Herrn Weger Markus, Hotel Steinpent St. Johann, Tel. 0474 671766.

## Fundbüro der Gemeinde Ahrntal

Laut Gesetz sind die Gemeinden verpflichtet ein Fundbüro zu führen. Laut Artikel 927 des Zivilgesetzbuches und 647 des Strafgesetzbuches muss ein Wertgegenstand dem Eigentümer zurückgegeben werden. Ist der Eigentümer unbekannt, so muss der Gegenstand dem Bürgermeister, mit Angabe der Umstände der Auffindung, übergeben werden. Dieser Verpflichtung ist die Gemeinde Ahrntal nachgekommen und hat im **Meldeamt der Gemeinde das Fundbüro** eingerichtet. Dort können zukünftig alle gefundenen Gegenstände abgegeben werden.

Jeder Wertgegenstand wird dabei registriert, 1 Jahr lang archiviert und ein eigener Hinweis an der Amtstafel der Gemeinde für mindestens zwei aufeinander folgende Sonntage angebracht (Artikel 928) und im Internet auf der Seite **www.fundinfo.it** (entsprechende Verlinkung gibt es auch auf der Gemeindegseite: [www.gemeinde-ahrntal.net](http://www.gemeinde-ahrntal.net)) veröffentlicht. Wer einen Wertgegenstand vermisst, kann also in Zukunft im Internet oder auch persönlich im Fundbüro nachschauen, ob dieser in unserem Gemeindegebiet oder auch irgendwo anders in Südtirol gefunden wurde. Ist das Jahr ab dem letzten Tag der Veröffentlichung verstrichen, ohne dass sich der Eigentümer meldet, gehört die Sache oder, falls die Umstände den Verkauf erfordert haben, ihr Erlös demjenigen, der sie gefunden hat (Artikel 929).

**Die Öffnungszeiten des Fundbüros sind gleich wie jene des Meldeamtes: Montag bis Freitag von 9.30 bis 12.00 Uhr; Donnerstag von 14.00 bis 18.30 Uhr.**

Zuständige Sachbearbeiter: Roland Kirchler, Tel. 0474 651520, e-mail:

[roland.kirchler@ahrntal.eu](mailto:roland.kirchler@ahrntal.eu) oder Barbara Steger, Tel: 0474 651515, e-mail: [barbara.steger@ahrntal.eu](mailto:barbara.steger@ahrntal.eu). Genauere Informationen und einen Überblick über alle gefundenen Gegenstände erhalten Sie auf der genannten Internetseite oder direkt im Fundbüro.

## Amtstierarzt

Der Amtstierarzt Dr. Uwe Holzmann hält jeden Mittwoch von 11.30 bis 12.30 Uhr im Pfisterhaus in Steinhäus (Eingang hinten) seine Sprechstunden ab. **Tel.-Handy 328 3776736**

## Mitteilungsblatt Dezemberausgabe 2009

Für die Dezemberausgabe 2009 wurde der Abgabetermin auf den **20. November 2009** festgelegt. Wir ersuchen alle Autoren, die Berichte möglichst auf CD-ROM bei Herrn Walter Oberhollenzer, Rathaus 1. Stock zu hinterlegen oder, sofern die Möglichkeit besteht, die Berichte und Fotos an folgende Adresse zu mailen: **walter.oberhollenzer@ahrntal.eu**. **Bitte liefern Sie uns vollständige Berichte mit den dazugehörigen Fotos, den Bildunterschriften und mit dem Namen des Verfassers.**

Besten Dank für Ihr Verständnis und vor allem für die interessantesten Berichte.

*Für das Redaktionsteam  
Hans Rieder*

# MITTEILUNGEN UND INFOS

## Mit den Kinderfreunden Südtirol durch eine spannende Ferienzeit

Die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ rüstet sich für die Sommersaison. Heuer werden insgesamt vier verschiedene Ferienwochen geboten. Die Anmeldungen laufen bereits.



Auch in diesem Jahr haben sich „Die Kinderfreunde Südtirol“ eine Menge einfallen lassen, damit den Kindern und Jugendlichen in den Sommermonaten nicht langweilig wird! Auf dem Programm stehen Badespaß im SOS-Feriedorf am Caldonazzosee, eine spannende Woche auf Burg Hohenberg im Dreiländerdreieck Sachsen-Böhmen-Bayern, ein entspannender Meeraufenthalt in der Ferien-

anlage „12 stelle“ in Cesenatico sowie eine Ferienwoche im Ferienhaus der Kinderfreunde Tirol in Hochinnsbruck.

### Dies sind die genauen Termine:

05.07. – 11.07.2009

Ferienwoche am Caldonazzosee  
von 9 – 14 Jahren

26.07. – 01.08.2009

Ferienwoche auf Burg Hohenberg  
von 6 – 14 Jahren

23.08. – 29.08.2009

Ferienwoche in Cesenatico  
von 6 – 14 Jahren

30.08. – 05.09.2009

Ferienwoche in Innsbruck  
von 6 – 14 Jahren

Den Grund- und MittelschülerInnen wird ein buntes Programm an Ausflügen, sportlichen Aktivitäten und kreativen Möglichkeiten geboten. Unterlagen und Informationen gibt es unter der Telefonnummer 0474 410402 oder im Internet unter [www.kinderfreunde.it](http://www.kinderfreunde.it).

## MIP unterwegs – Die Männerinitiative Pustertal stellt sich vor

Der Titel sagt es schon: Die Männerinitiative Pustertal hat nach mehrjähriger Tätigkeit den nächsten großen Schritt gewagt und sich als Verein gegründet. Mit neuem Schwung zieht sie nun durchs Pustertal und stellt sich Ihnen vor: MIP unterwegs!



Die MIP – Männerinitiative Pustertal ist eine Anlaufstelle für Männer

- die ihre Rolle als Mann/Partner/Vater überdenken wollen;
- die gemeinsam mit anderen Männern/Vätern und Kindern etwas unternehmen oder selbst organisieren möchten;
- die von einer Sinn- Lebens- oder Beziehungskrise betroffen sind;
- die von Trennung oder Scheidung betroffen sind;
- die in Schwierigkeiten stecken;
- die Männersolidarität spüren möchten.

Dieser Infoabend gibt Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch in gemütlicher Runde. **Alle Männer sind herzlich eingeladen am Donnerstag, 18.06.2009 um 19.30 Uhr in die Bibliothek von Sand in Taufers zu kommen.**



# MITTEILUNGEN UND INFOS

Ausgegrenzt, fern der Heimat und doch Ahrntaler geblieben: **Heinrich Oberleiter**, einer der vier *Puschtra Buibn*, hat seine Liebe zum Ahrntal nie verloren, trotz des Verbotes seine Heimat jemals wieder betreten zu können. Er pflegt die Kontakte zu seinen Geschwistern und hält sich auch öfters in St. Jakob in Defreggen auf. Dort hat ihn der Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal Dr. Hubert Rieder zusammen mit Walter Oberhollenzer und Hans Rieder besucht.



Im Bild Heinrich Oberleiter mit Dr. Hubert Rieder und Walter Oberhollenzer

## Mobile Schadstoffsammlungen 2009

Die Schadstoffsammlung (Spraydosen, Medikamente, Trockenbatterien, Druckerpatronen, Toner, Säuren, Lacke, Lösungsmittel, Ölfilter, Öle, Fette, Klebstoffe) für das Jahr 2009 finden an folgenden Tagen statt:

**Donnerstag, 16.04.2009**

**Donnerstag, 11.08.2009**

**Donnerstag, 01.10.2009**

und zwar laut folgendem Fahrplan:

### **St. Peter**

Parkplatz Abzweigung Prettau:

10.45 – 11.45 Uhr

### **Steinhaus**

Parkplatz Rathaus:

12.30 – 13.30 Uhr

### **St. Johann**

Mittelschule:

14.00 – 15.00 Uhr

Achtung am 01.10.2009

von 13.45 – 14.45 Uhr

### **Luttach**

Feuerwehrhalle:

15.30 – 16.30 Uhr

Achtung am 01.10.2009

von 15.00 – 16.00 Uhr

**Die Sammlung von Alt- und Bratfett erfolgt durch die Firma Dabringer GmbH Tel. 0472 832176.**

Jeder Betrieb wird ausnahmslos  
2 x jährlich entsorgt!

1. Abholungstermin

**Donnerstag, 30. April 2009**

2. Abholungstermin

**Donnerstag, 19. November 2009**

Sollte ein Betrieb eine 3. Entleerung benötigen, wird diese durch die Fa. Dabringer nach telefonischer bzw. faxtechnischer Mitteilung durchgeführt. Außerplanmäßige Entsorgungsfahrten im Rahmen des öffentlichen Sammeldienstes sind nur mehr aufgrund schriftlicher Anfrage (Fax: 0472 835344) und bei einer effektiven Menge von mindestens 150 Litern zu entsorgenden Alt- und Bratfetten möglich.

## Neue barrierefreie Homepage: [www.ahrntal.eu](http://www.ahrntal.eu)

Unsere neue barrierefreie Homepage ist seit Anfang 2009 online. Barrierefrei heißt in erster Linie, dass Menschen mit Sehschwächen oder mit Schwierigkeiten die Maus zu bewegen, der Zugang zum Internet erleichtert wird.

Durch technische Umstellungen hat sich die Verwaltung der Einträge in den verschiedenen interaktiven Bereichen unter der Rubrik „Dorfleben“ bzw. der „Gelben Seiten“ etwas geändert. Entsprechende Anleitungen finden sich auf unserer Homepage.

Völlig überarbeitet und mit neuem Layout ist dies bereits die 4. Version der Gemeindehomepage. Über 10 Jahre gibt es bereits die eigene Homepage der Gemeinde Ahrntal, mit der wir landesweit Vorreiter waren und im Jahr 2000 als erste Gemeinde Südtirols mit interaktiven Inhalten online gingen.



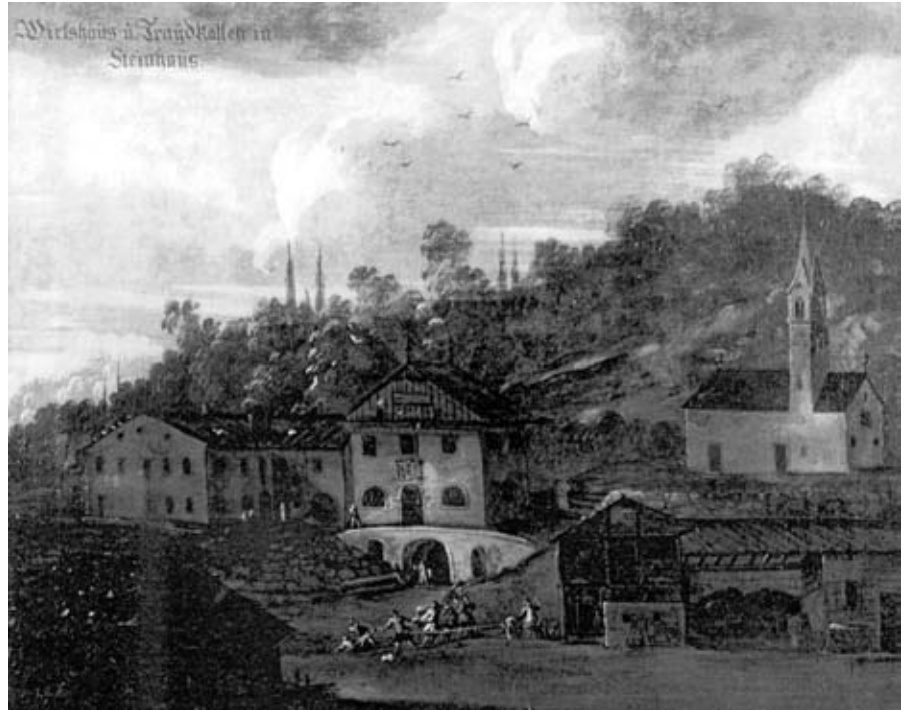
# CHRONIK

## Maria-Loreto-Kirche in Steinhaus restauriert

### Kapellen- und Kirchenbau in Steinhaus

Dass Steinhaus bis Mitte des 17. Jahrhunderts keine eigene Kirche hatte, hat damit zu tun, dass es das Dorf Steinhaus damals nicht gab. Der südliche Teil des heutigen Steinhaus gehörte zur Gemeinde St. Johann und der nördliche zur Gemeinde St. Jakob. Die markanten Häuser, die ab dem 16. Jahrhundert das Dorfzentrum von Steinhaus bildeten, entstanden erst, als das Kupferbergwerk von Prettau nicht nur seine Verwaltung, sondern auch ein Schmelzwerk an die Gemeindegrenze zwischen St. Jakob und St. Johann verlegte. Auf der Schattenseite bildete das von Kleinklausen herabfließende Bruggerbachl diese Grenze, auf der Sonnenseite der Keilbach, aber nicht dessen heutiger Verlauf, sondern ein früherer, der im letzten Abschnitt mehr in nördliche Richtung ging. Den alten Dörfern des Ahrntales fehlte eigentlich allen das typische Dorfzentrum. Ausgerechnet Steinhaus, das kein eigenes Dorf sein durfte, verfügte spätestens seit der Mitte des 16. Jahrhunderts über ein sehr markantes Dorfzentrum, das heute noch beeindruckt. Seine Lage in der Mitte des Tales ließ Steinhaus dann zum Sitz der Gemeinde Ahrntal werden, als in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts die ehemals unter Österreich bestehenden fünf Ahrntaler Gemeinden zu einer vereinigt wurden.

Im Pfarrarchiv von Ahrn ist ein Kirchenkalender aus dem Jahre 1608 verwahrt, der die Gottesdienste auflistet, die der Pfarrer von Ahrn mit seinen Hilfspriestern übers Jahr in St. Jakob und St. Peter zu halten



Steinhauswirt, Kornkasten und Maria-Loreto-Kapelle vor 1700

hatte. Steinhaus ist nicht erwähnt, ein sicheres Zeichen dafür, dass es damals dort noch keine Kirche gab, wo eine Messe hätte gefeiert werden können. Aber um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurde den Steinhäusern dann der Kirchweg am Sonntag nach St. Johann oder nach St. Jakob zu lang. Sie beschlossen im Frühjahr des Jahres 1649, den Bau einer Kapelle in Angriff zu nehmen und informierten davon zuerst den Pfarrer Georg Schiechl von Ahrn.

In dem Brief heißt es, die Kirchen von St. Jakob und St. Johann seien jeweils mindestens eine halbe Stunde von Steinhaus entfernt, sodass man manchmal ihr Geläute nicht hören könne, daher habe man sich auf den Bau einer Kapelle geeinigt. Man hoffe auf gutherzige Leute, die das Vorhaben unterstützten und plante bewusst bescheiden. Vorgesehen war eine einstöckige, gleichförmige Kapelle, die den dringendsten Ansprü-

chen genüge. Über die Finanzierung hatte man noch keine genauen Vorstellungen. Zunächst kam man beim Pfarrer mit dem Vorschlag ein, dieser sollte auf den dritten Teil des Opferstockgeldes verzichten, auf den er ein Anrecht hatte. Dieses Geld wollte man zum Kapellenbau verwenden. Man ahnte wohl, dass dieser Vorschlag nicht unbedingt auf das Wohlgefallen des Pfarrers stoßen würde und fügte vorbeugend hinzu, wegen der Sache (Kapellenbau) sollte „*keine Irrung und kein Zwiespalt entstehen*“. Was den Bauplatz anging, hatte man in Steinhaus schon klare Vorstellungen. Die Kapelle sollte neben dem Kornkasten auf der „*Gemain*“ (Grund, der der Dorfgemeinschaft gehörte) entstehen, wo man schon früher einmal hatte bauen wollen. Davon wurde der Pfleger von Taufers Anton von Rost informiert. Das eigentliche Ansuchen, dort bauen zu dürfen, stellte man an den

Pfleger dann wenig später. Der benachbarte Peter Mayrhofer vom Maurer und andere auf diesem Grunde Nutzungsberechtigte waren mit dem Bau einverstanden. Der Pfleger Anton von Rost schrieb die Baugenehmigung auf die Rückseite des Ansuchens und datierte sie mit dem 8. April 1649.

Auch die Antwort des Ahrner Pfarrers ließ nicht lange auf sich warten. Er schrieb, er lasse sich den Eifer zum Bau der Kapelle gefallen, wenn die Steinhauser mit Ordnung an die Sache herangingen und versprach, auf das ihm zustehende Drittel aus dem Opferstock zu verzichten und dieses Geld zum Bau der Kapelle zur Verfügung zu stellen. Was die Finanzierung anging, äußerte der Pfarrer sich sehr optimistisch, dass das notwendige Geld zum Bau der Kapelle in kurzer Zeit beisammen sein werde. Der Pfarrer drückte sein Wohlwollen dem Kapellenbau gegenüber auch in dem Ansuchen an den Brixner Generalvikar Jesse Perkhofer aus, in dem wiederum darauf verwiesen wurde, dass die Steinhauser das Ave-Maria-Läuten weder von St. Johann noch von St. Jakob aus hörten, womit er ein Argument der Bevölkerung aufnahm, das diese im Ansuchen an ihn vorgebracht hatte. Steinhaus zählte damals 11 Bauernhäuser und 21 Söllhäuser (Handwerkerhäuser meist mit angebautem Stall für ein paar Kühe oder Ziegen), worin aber nach den Worten des Pfarrers „eine gross Anzal Volckhs“ wohnte. Die Nachbarschaft (Bevölkerung von Steinhaus) hatte für Baugrund und Bauholz gesorgt. Nun ersuchte der Pfarrer auch den Generalvikar um die Erlaubnis zum Bau der Loretokapelle. Von der Kurie in Brixen kam die positive Antwort

postwendend. Grundsätzlich hatte man nichts gegen den Bau, man wollte nur wissen, wer die Urheber der Kapellenbau-Idee seien und verlangte für die Kapelle ein „Heiratsgut“ von 200 – 300 Gulden, zu beschaffen noch vor Baubeginn. Unter Heiratsgut verstand man eine wirtschaftliche Basis, bestehend aus Geld, Häusern oder Grundstücken, für die Finanzierung der Folgekosten (Mesnerdienst, Altarschmuck, Konservierung und Restaurierung von kirchlichen Geräten und Kunstwerken, Instandhaltung der Kapelle). Obwohl die Zeiten knapp nach dem Dreißigjährigen Krieg schlecht waren und das Bergwerk von Prettau, von dem auch viele Bewohner von Steinhaus lebten, eine hartnäckige Krise durchmachte, gelang es innerhalb kurzer Zeit, das angemahnte Heiratsgut zur Verfügung zu haben. Man sah sich nach Grundstücken um, die zur Gemein gehörten, zäunte sie ein und machte sie zu Feld, das man dann verpachtete. Der Zins kam der Kirche zugute. Ein Grundstück stellten Blasy Unterperger, Valentin Neumann, Blasy Fischer und Georg Niederkofler, die beiden Schattseitwiler, zur Verfügung. Dann folgte die Nachbarschaft der Linder- und Mayrhöfe mit gleich drei Grundstücken und die „Nachbarn im Gatter“ mit einem Grundstück für 18 Jahre. Der bei der Verpachtung der Grundstücke erlöste Pachtschilling ging ins kirchliche Kreditgeschäft, d.h. das Geld wurde von der Kirche gegen Zins an Leute verliehen, die auf geliehenes Geld angewiesen waren. Es gingen dann auch beträchtliche Geld- und Naturalspenden ein, sodass das von der Kurie verlangte Heiratsgut der Kapelle in kurzer Zeit beisammen war. Der säumigste Zahler war der Lan-

desfürst Ferdinand Karl, der eine Spende von 220 Gulden versprach gegen eine ewige heilige Messe für ihn, zu lesen am 4. November, dem Tag des Heiligen Karl Borromäus. Dass diese Messe später in den Gottesdienstordnungen aufscheint, ist ein Beweis dafür, dass das Geld irgendwann dann doch eingetroffen ist.

Der Bau der Vorgängerkapelle der Maria-Loreto-Kirche ist gut dokumentiert. Nach 16 Monaten Bauzeit war die ca. 13x10 m große Kapelle fertig. 72 Arbeiter hatten insgesamt 824 Schichten gearbeitet. Gesamtkosten: knappe 1000 Gulden. Am 24. Juli 1650 wurde sie vom Brixner Weihbischof Jesse Perkhofer geweiht. Von da an hatte Steinhaus eine Kapelle, in der der Pfarrer oder der Kooperator von St. Johann Messe lasen, sodass die Steinhauser ihrer Sonntagspflicht nachkommen konnten, ohne das Dorf in Richtung St. Johann oder St. Jakob zu verlassen. Was die Finanzierung des Kapellenbaus angeht, hätte man in normalen Zeiten keine besonderen Probleme gehabt, da die Bergwerksgewerken (Bergbauunternehmer) bei kirchlichen Bauvorhaben im ganzen Tal mithalfen und meist einen großen Teil der Kosten trugen. Leider fiel aber der Bau der Kapelle mit der großen Krise des Bergwerkes zusammen, die innerhalb eines Jahrzehnts zunächst zum Konkurs der Freiherrn von Wolkenstein und dann des Brixner Kaufmannes Ludwig Perkhofer führte. So war der Gewerkenbeitrag mit 100 Gulden und zwei Zentnern Kupfer eher bescheiden. Es nimmt daher nicht wunder, dass sich die Schuldentilgung für die Verantwortlichen des Kapellenbaus schwierig gestaltete, zumal auch der Ahrner

Pfarrer den versprochenen Verzicht auf das Opferstockdrittel wegen großer wirtschaftlicher Probleme, in welche die Pfarre geraten war, widerrufen musste.

Man war daher gezwungen, so billig wie möglich zu bauen und das rächte sich. Die Kapelle war nur 50 Jahre später schon ganz ruinös, wie der Pfarrer von Ahrn im Jahre 1704 nach Brixen meldete. An eine Sanierung war nicht zu denken, man musste einen Neubau ins Auge fassen. Diesmal liefen die Verhandlungen, den Neubau betreffend, zwischen den Bergbauunternehmern, den Grafen Tannenberg und den Freiherren von Sternbach, und der Kurie in Brixen direkt und problemlos, denn die Bergwerksgewerke übernahmen die gesamten Kosten des Neubaus. Das war eine Folge des gewaltigen Aufschwungs, den das Bergwerk im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts genommen hatte. War im Jahre 1649 mit gut 27 Tonnen die niedrigste Kupfer-Jahresproduktion überhaupt erzielt worden, traf es im Jahre 1699 mit knapp 135 Tonnen die höchste je erzielte Kupfermenge pro Jahr. Da waren die ca. 4500 Gulden, die der Neubau der Kirche kostete, zu verkraften. Die Bauzeit für die Kirche ist rekordverdächtig. Am 4. Mai 1704 berichtet der Pfarrer von Ahrn nach Brixen, er habe mit den Gewerken verhandelt und ihnen die Baulizenz erteilt. Am 29. September war dann schon Kirchweihe.

Der Brixner Fürstbischof Kaspar Ignaz von Künigl weihte die neue Kirche „*ad honorem Beatae Mariae Virginis Lauretanae*“. Es handelte sich um keinen kompletten Neubau. Das Presbyterium der alten Kapelle samt Hauptaltar blieb erhalten, das Kirchenschiff und der darauf aufge-

setzte Turm wurden neu erbaut. Daher waren nur die Seitenaltäre zu konsekrieren. Einer wurde dem hl. Franz von Assisi, dem hl. Antonius von Padua und Josef dem Bekenner geweiht, der anderen den heiligen Bergwerkspatronen Florian, Daniel und Barbara. Dem trug auch die Weiheurkunde Rechnung, indem sie nicht von der Weihe einer neuen Kirche spricht, sondern von einer Kirche „*a fundamentis restaurata*“ (von Grund auf erneuert). Die Kirchenweihe war für Steinhaus ein großes Ereignis. Die Liste der eigens für dieses Ereignis von Bruneck nach Steinhaus gebrachten gastronomischen Köstlichkeiten für das Festessen im Ansitz Gassegg lässt diesen Schluss zu.

### **Steinhaus auf dem langen Weg zur selbständigen Seelsorge**

Natürlich war es so, dass schon der Bau der Kapelle in den Jahren 1649/50 ein ganz deutliches Zeichen dafür war, dass die Steinhauser kirchlich nach Unabhängigkeit strebten, und zwar von der Pfarre St. Johann. Mit

dem Bau der Kapelle war ein erster Schritt in diese Richtung gesetzt. Man konnte die Messe im Dorfe feiern, man musste nicht mehr in die Nachbardörfer pilgern, um der Sonntagspflicht Genüge zu tun.

Die Frage, wann es den Steinhausern dann gelungen ist, einen eigenen Geistlichen zu bekommen, lässt sich nicht aufs Jahr genau beantworten. Sicher ist, dass es schon vor dem Bau der neuen Kirche in Steinhaus einen Kaplan gab. Die große Votivtafel, welche die Bergwerksgewerke von Prettau im Jahre 1699 in der Kirche von Heilig Geist anbringen ließen (heute hängt sie in der Pfarrkirche von Prettau), führt unter den Geistlichen, die zum Dank für den erfolgten Durchschlag des Nikolaus-Herrenbau-Stollens am 1. Juni 1699 in Prozession nach Heilig Geist pilgerten, auch Franz Spreng an, von dem es heißt, er sei „*derzeitiger Cappelan in Stainhaus und angehender Curat bei St. Jacob in Ahrn*“. Von etwa 1718 an sind dann die Kapläne bekannt. Auffällig ist, dass sie alle bei Dienstantritt sehr umfang-



Die Maria-Loreto Kirche von Steinhaus nach der Restaurierung



Das Dorfzentrum von Steinhaus heute

reiche Verpflichtungen unterschreiben mussten, die ihnen von den Bergwerksgewerken diktiert wurden, welche sich seit dem von ihnen finanzierten Neubau der Kirche noch mehr als früher auch für das geistliche Wohl der Steinhauser verantwortlich fühlten.

Die Steinhauser Kapläne wohnten bis zur Erbauung des heute noch bestehenden Widums kurz vor dem 1. Weltkrieg im Grafenhaus auf Kosten der Bergwerksgewerken. Auch ein Teil der Entlohnung der Kapläne wurde vom „Hondl“ gezahlt, wie die Betreibergesellschaft des Bergwerkes, der „Ahrner Handel“, gemeinhin genannt wurde. Die Steinhauser bemühten sich ab einer bestimmten Zeit, als die Mittel infolge der Krise des Bergbaubetriebes nicht mehr so reichlich flossen, ihren Kaplan vom staatlichen österreichischen Religionsfond zahlen zu lassen, um billiger davon zu kommen, aber das klappte nie. Es gab Ahrner Pfarrer, die dafür gewesen wären, die Steinhauser seelsorglich in die Selbständigkeit zu

entlassen, aber es gab auch solche, die davon nichts wissen wollten. Dass man die Kaplanei 1840 in eine sogenannte private Expositur umwandelte, brachte nichts außer für den Kaplan eine neue Bezeichnung, nämlich die des Expositus, die aber von der Bevölkerung nicht angenommen wurde. Er blieb auch als Expositus für sie „do Koplo“. Er war weiterhin vom Pfarrer in Ahrn abhängig, er war wie ein Kooperator, der auswärts wohnte und nicht im Widum von Ahrn. Es setzte dann das Bemühen ein, die private Expositur in eine sogenannte systemisierte (staatliche) umzuwandeln, wobei dann zumindest ein Teil des Lohnes für den Geistlichen vom staatlichen Religionsfond gezahlt worden wäre. Aber auch das gelang nicht, und dann kam der Erste Weltkrieg. Der Expositus von Steinhaus wurde Feldkaplan eines k.k. Schützenbataillons. 1937 wurden in der Diözese Brixen alle Exposituren und Kaplaneien zu Kuratien erhoben, was wieder wie eine Rangerhöhung aussah, aber kei-

ne war. Erst als Steinhaus 1959 zur Pfarrei erhoben wurde, war der Ort kirchlich erstmals selbständig. Der erste Steinhauser Pfarrer war Ernst Wachtler. Die Maria-Loreto-Kirche hat inzwischen ihren Rang als Pfarrkirche an die neue Kirche von Steinhaus abgetreten.

## Die Ausstattung der Maria-Loreto-Kirche

Der Annahme, dass neben dem Presbyterium auch der Hauptaltar bereits die Vorgängerkapelle der Maria-Loreto-Kirche verzierte, widerspricht Josef Weingartner, der alle drei Altäre mit ihrem strengen Säulenaufbau aus Stuckmarmor in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts verweist. Die beiden Seitenaltäre wurden bei der Kirchenrestaurierung im Jahre 1968 entfernt, um einem Beichtstuhl Platz zu machen, der vorher hinter dem Hauptaltar untergebracht war. Lediglich die Bilder der 1850 schon einmal erneuerten Seitenaltäre (Heiliger Florian rechts, Heilige Barbara links) blieben erhalten. Anlässlich der letzten Restaurierung wurde der Beichtstuhl wieder entfernt. Auf dem Hauptaltar steht eine Statue der schwarzen Madonna von Loreto, der Kirchenpatronin von Steinhaus. Der schwarzen Madonna liegt die Legende vom heiligen Haus von Nazaret zu Grunde, in dem die Heilige Familie gelebt hat. Der Legende nach wurde es von Engeln nach Mittelitalien gebracht, wo in Loreto eine Basilika erbaut wurde, die das Haus beherbergt. Das ursprüngliche Gnadenbild, eine vom Kerzenruß geschwärzte Marienstatue, dem die Mariendarstellungen der anderen Loretokirchen nachempfunden sind, wurde 1921 bei einem Brand vernichtet. An der östlichen Außenmau-

# CHRONIK

er der Kirche von Steinhaus findet sich ein Bild, das die Übertragung des heiligen Hauses nach Loreto darstellt.

Die Gemälde im Gewölbe, die beim Kirchenneubau entstanden sein dürften, zeigen in stuckiertem Vierpassrahmen einen Heiligen Geist, die Krönung Mariens, einen Engelkranz und eine Mariä Himmelfahrt. Als Maler wird ein Innsbrucker Meister vermutet. Bei den zwei Verkündigungsfiguren links und rechts des Gnadenbildes handelt es sich um zwei qualitätvolle Holzplastiken aus dem 18. Jahrhundert. Die Darstellung der 3x5 Rosenkranzgeheimnisse in der Form von Rundmedaillons in geschnitzten Blattwerkrahmen, die am Triumphbogen angebracht sind, ordnet der Diözesankonservator Dr. Karl Gruber der Werkstatt von Michael Waldmann zu. Auch sie dürften aus der Erbauungszeit der Kirche stammen. Hervorzuheben sind die reichen Holzschnitzereien des Kommuniongitters, versehen mit den Wappen der Stifterfamilien Tannenberg und Sternbach, an den Kirchenbänken und an den Sakristeischränken. Die Kreuzwegstationen wurden erst nach 1805 in der Kirche aufgehängt, vorher befanden sie sich außerhalb der Kirche unter freiem Himmel. Es lässt sich heute nicht mehr sagen, wie viel der Brand die Kirche beschädigte, der im Jahre 1912 den Dachstuhl über dem Presbyterium zerstörte. Die Folge war, dass die gesamte Kirche restauriert werden musste, was noch vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges geschah. Das diözesane Denkmalamt schätzte übrigens den Wert der Bilder am Kirchengewölbe nicht besonders hoch ein („sind auch nicht viel wert“) und sprach sich für deren Restaurierung

und gegen neue Bilder aus. Nach dem Kriege wurde eine neue Empore eingezogen und ein neues Sängerschörl angebaut, beides weil man seit langem unter Platzmangel litt. Das vordere Chörl über dem Presbyterium war für die gräfliche Familie Enzenberg reserviert, so wie von Anfang an die ersten zwei Kirchenstühle für das gräfliche Personal und die Bergwerksbeamten vorgesehen waren. Das Recht darauf wurde von der vollen Finanzierung des Kirchenneubaus im Jahre 1704 durch die Bergwerksgewerken abgeleitet. Als der Bergwerksbetrieb im Jahre 1893 aufgelassen wurde, kam es wegen dieser Reservierungen zu längeren Auseinandersetzungen, die damit endeten, dass die gräfliche Familie auf die zweite Kirchenstuhlreihe verzichtete und dem Kirchenchor gestattete, vom vorderen Chörl aus zu singen und dort ein Harmonium aufzustellen. Das war dann aber nicht von Dauer, denn als nach dem Ersten Weltkrieg die zweite Empore eingezogen wurde, übersiedelte der Chor dorthin. Ältere Steinhauser erinnern

sich, dass der Kirchenchor früher einmal auf dem hinteren Chörl gesungen hat, das auf der Höhe der ersten Empore in die westliche Kirchenwand eingelassen ist.

Als man sich etwa ein halbes Jahrhundert nach der Reform der Osterliturgie der Ostergräber erinnerte und sie wieder aufzustellen begann, tat man das auch in Steinhaus. Weil dort im Jahr 1993 die neue Pfarrkirche „*Maria Hilf*“ eingeweiht worden war, verlegte man auch das alte Ostergrab dorthin. Nun ist es glücklicherweise wieder in die Maria-Loreto-Kirche zurückgekehrt, zu seinem und zu der Pfarrgemeinde Vorteil, denn dort passt es hin. In der neuen Kirche hat es wie ein ausgeborgtes Museumsstück gewirkt, jetzt ist es wieder daheim und die Steinhauser besuchen es fast so intensiv wie seinerzeit, als sie nur die kleine Maria-Loreto-Kirche hatten.

*Dr. Rudolf Tasser*



Das Kirchenschiff der Maria-Loreto-Kirche

## Im Gedenken an den 30. Todestag Comboni Missionar P. Andreas Lechner (1914 – 1978)

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich als Elfjähriger mit Hermann Tasser vom *Klamperhaus* in St. Johann (Pfarrer von Toblach) anlässlich der Primiz von Andreas Lechner von Haus zu Haus gewandert bin, um eine Gabe für die Missionsarbeiten des neu Geweihten zu erbitten. Mein Vater hatte uns Verse gemacht, die die Leute bewegen sollten, ein paar Lire in die Sammelbüchse zu werfen:

*„Der Herr wird euch lohnen  
die große Tat und wir werden  
mit euch uns freun,  
denn, wer ein paar Zinsen  
im Jenseits hat,  
der wird es bestimmt nicht bereun.  
O habt Erbarmen und  
bedenkt es wohl,  
ihr guten Leute von Tirol“*

Wie viel wir damals erbettelt hatten, erinnere ich mich nicht mehr. Erinnern sollten wir uns jedoch an den tapferen Tölderer anlässlich seines 30. Todestages.

Geboren wurde Andreas Lechner am 30. November (Andreastag) des Jahres 1914 beim *Hörmann* in St. Johann als Sohn des Johann und seiner Frau Kreszenz geborene Mölgg. Zusammen mit 5 Geschwistern wuchs er auf dem kleinen *Gütl* heran. Seinen Vater hat er nie kennen gelernt, da dieser bereits 1915 an der Dolomitenfront gefallen war.

Nur die opferbereite und arbeitswillige Mutterliebe war dem Heranwachsenden Stütze wie auch nachbarschaftliche Hilfe. Die Witwe hatte in ihrer tiefen Religiosität alle Schwierigkeiten überwunden und alle ihre Kinder gut erzogen (Pfarrer Raffler), auch den *Treibauf* Andreas.



Andreas Lechner  
als Primiziant

Aus dem Provinzarchiv der Comboni Missionare in Ellwangen erhielt ich Unterlagen, die es mir ermöglichten, den Lebensweg des großen Landmannes nachzuzeichnen. Dankenswerterweise ist P. Lechner auch im Lexikon „Südtirol von A – Z“ vertreten.

Nach den Schuljahren daheim durfte Andreas ins Vinzentinum nach Brixen. Er war dort 6 Jahre lang. Auch den 7. Kurs besuchte er in Brixen im italienischen Gymnasium, musste aber unterbrechen, da er im Jahre 1935 zu den Waffen gerufen wurde. „Er war gut talentiert, hatte im f. b. Vinzentinum immer Vorzug; im italienischen Gymnasium fehlten ihm Eigenschaften, die für eine günstige Klassifikation notwendig sind“ (*J. Raffler*).

Verständlich wird diese Aussage, wenn man im Nachruf der *Missio-*

*naros Cambonianos* von Lima liest: „Als Student hatte er sich stark für die Rechte Südtirols eingesetzt und musste eine so genannte Sicherheitshaft von Seiten der Regierung in Kauf nehmen; nur durch ein besonderes Indult Mussolinis wurde er wieder frei und konnte seine Studien fortsetzen.“

Frau Dr. Sieglinde Hofer berichtet im Gemeindebuch *Ahrntal* über den Vorfall.

Demzufolge hätte Andreas mit Franz Hainz das am Kirchplatz eingepflanzte *Arnaldo-Mussolini-Bäumchen* (solche wurden im Gedenken an den verstorbenen Lieblingsbruder Benito Mussolinis in ganz Italien gepflanzt) abgeschnitten und eine Tiroler Fahne im *Baumann Waldele* aufgehängt. Obwohl der Mittäter die ganze Schuld auf sich genommen hatte, wurde der Student Andreas am 20. September 1933 verhaftet. Laut Urteil wurde er für 2 Jahre nach Kalabrien verbannt. Wegen guter Führung wurde er aber bereits nach 7 Monaten in die Freiheit entlassen, um sein Studium am italienischsprachigen Gymnasium in Brixen fortzusetzen; aber bald schon musste er im Inf. Reg. 146 in Catania auf Sizilien seinen Militärdienst ableisten (18 volle Monate).

Wieder frei, schrieb er am 23.04.1935 nach Milland bei Brixen und bat um Aufnahme in den Orden der Söhne des Hl. Herzens Jesu (heute Comboni Missionare). Er meinte: „Obwohl schon ein wenig alt, wird es mir niemand verweigern, Missionspriester zu werden.“ Nach üblichen Angaben, fährt er fort: „Habe im Winter 1935 fest auf die Matura studiert,

## CHRONIK

habe im Sinne, sie auch im Frühjahr zu machen, bin aber fest überzeugt, dass ich sie nicht bestehen werde, denn ich bin ein wenig schwarz. Näheres können Sie bei Pfarrer Josef Raffler erfahren.“

Dieser hatte mit Schreiben vom 15. Mai 1937 Andreas für die Aufnahme ins Missionshaus bestens empfohlen. Das dem Schreiben beigelegte Sit-tenzeugnis war ebenfalls sehr positiv: „In seinem Vaterhause herrscht ein guter Geist, eine Schwester ist im Kloster der Ewigen Anbetung in Innsbruck.“

Endlich war der Weg frei ins „Herz-Jesu-Missionshaus“ nach Milland, wo Andreas am 10.10.1937 als No-vice eintreten durfte. Die theologi-schen und philosophischen Studien absolvierte er am Priesterseminar in Brixen. Die drei zeitlichen Gelübde legte er am 21. Juni 1939, am 21. Juni 1940 (9 Tage vorher starb seine Mutter) und am 21. Juni 1941 ab. Am 24. Mai 1942 folgte das ewige Ge-lübde und am 29. Juni des gleichen Jahres durfte er im Dom zu Brixen durch Fürstbischof Geisler die Prie-sterweihe empfangen.

Endlich war er mit seinen 28 Jahren dem Ziel seiner Wünsche näher ge-kommen. Die Mutter, die den ziel-strebigen Weg ihres Sohnes stets mit betender Liebe begleitet hatte, durfte seine Primiz am 6. Juli 1942 nicht mehr erleben.

Nach Milland zurückgekehrt, über-nahm der Neugeweihte Aushilfen und war in der Berufswerbung als Propagandist – wie man damals sag-te – tätig. Im Oktober 1948 hatte er endlich erreicht, wonach er stets strebte: er erhielt die Sendung nach Peru in Lateinamerika. Im Personal-bogen der Missionäre Söhne vom „Hlgst. Herzen Jesu“ ist vermerkt:



Andreas Lechner mit seinen Geschwistern vor dem Vaterhaus

„2.11.1948 Abreise nach Rom; 6.11. 1948 (14 Uhr) von Rom per Flugzeug über New York nach Lima – Ankunft am 10.11.1948, 1 Uhr (7.00 Uhr mit-teleuropäischer Zeit); 17.11.1948 Ankunft in Huanuco.“

Den Missionseinsatz von P. Andreas entnehme ich dem Nachruf der „Mis-sionaros Combonianos“ aus Lima. Nach einigen Monaten in Lata kam er nach Huacaimbamaba. 1953 wur-de er Pfarrer von Panao in der Diö-zese Huanuco und 1958 schließlich

Pfarrer in der Minenstadt Cerro de Pasco in einer Höhe von 4.350 Me-tern, der höchsten Stadt Amerikas. Nach weiteren 4 Jahren wurde ihm die Pfarrei Santa Ana in Tarma an-vertraut. 1964 wurde er Superior (= Provinzial) der Gemeinschaft. Als solcher übersiedelte er ins Mutter-haus nach Huanuco. Da dieses nicht mehr zeitgenössischen Bedürfnissen entsprach, unternahm er bald schon die notwendigen Schritte, das Mut-terhaus nach Lima zu verlegen.

1969 konnte dann das kongregationseigene Haus in Perus Hauptstadt eingeweiht werden. Dreimal hatte P. Andreas Lechner das Amt des Superiors inne.

Als seine Amtszeit im Jahre 1974 endete, zog er sich 60jährig zurück in das Colegio Sta. Maria Goretti in La Victoria-Lima (Franziskusschwestern von Vierzehnheiligen bei Bamberg/Oberfranken) und übernahm dort die Aufgabe eines Hausgeistlichen. Dort hat er seinen Dienst als Priester bis wenige Wochen vor seinem Tode treu und gewissenhaft versehen. Seine letzte Hl. Messe hat er noch in der Hl. Nacht feiern können. Bis kurz vor seinem Tod am 27.12.1978 gegen 12.00 Uhr war er bei vollem Bewusstsein und ist friedlich entschlafen.

„Am 29.12.1978 haben wir ihn zur ewigen Ruhe auf dem Cementero Britanico begleitet. Wir alle denken gerne an ihn zurück.“ Dass ihn die

Heimat und die Seinen nie vergessen hatten, bezeugt eine andere Stelle im Nachruf: „In den Monaten Oktober und November 1978 fühlte sich P. Lechner oft schwach und übel. Er ließ sich daraufhin von verschiedenen Ärzten untersuchen. Mitte November erfuhr er dann die bittere Wahrheit: Krebsartige Wucherungen hatten sich über Leber und Magen ausgebreitet.

Der angebliche Herzinfarkt, den er Mitte Juli erlitten hatte, kam sicher auch davon her.

Als seine Angehörigen in Südtirol von seiner Krankheit erfuhren, hatten sie großes Interesse gezeigt, ihn in die Heimat zu bringen, damit er seine letzten Lebenstage in Südtirol hätte verbringen können.

Sein Neffe Franz Lechner kam eigens am 25. Dezember nach Peru, um seinen Onkel abzuholen, aber es war schon zu spät. Sie konnten sich noch recht gut unterhalten, über Zuhause,

auch über Peru und all die Orte, wo Pater Andreas gearbeitet hatte.“ Der Text im Sterbebildchen fasst zusammen, was Pater Andreas Lechner denen war, denen er den Weg zu einem bleibenden Daheim ebnet durfte sowie seinen Mitbrüdern: „Er war sehr geschätzt bei der peruanischen Bevölkerung, besonders bei den Priestern. Unvergesslich bleibt sein Humor, sein Lächeln und vor allem sein priesterliches Beispiel, seine Hilfsbereitschaft und sein missionarischer Einsatz.“

Mit Bewunderung dürfen und sollen wir des Tölderers gedenken, der fern der Heimat unterwegs war, Not und Elend (vor allem seelisch-geistiger Art) zu lindern. Von Jugend an setzte er sich für das Recht der Unterdrückten ein, hier wie jenseits des Meeres. Seinen Namen und das Andenken an ihn, lasst uns in Ehren halten!

*Elmar Oberkofler*

## Gedenktag an eine Bluttat in Steinhaus

In der Nacht vom 28. auf den 29. April 2009 jährte sich zum 80. Male, dass in Steinhaus im Bereich Garber eine Bluttat erfolgt ist. Der Kommandant der Carabinieri Station Francesco Palla, der Carabinieri Teodoro Pasqualini und der Lehrer Pietro Ceschini kamen dabei ums Leben.

In der Folge wurden fast alle Männer des Dorfes und darüber hinaus festgenommen und

verhört, darunter auch Frauen. Mehrere wurden über mehrere Wochen festgehalten und verhört.

Vier Männer des Dorfes wurden länger als ein Jahr gefangen gehalten und man hat sie dann frei lassen müssen, da ihnen keine Schuld nachgewiesen werden konnte.

Man hat die Untersuchungen einseitig durchgeführt und die Schuldigen nur unter der ein-

heimischen Bevölkerung zu suchen versucht. Bis heute ist diese Mordtat nicht aufgeklärt und die unschuldig festgehaltenen und verfolgten Bewohner des Tales haben immer noch keine Wiedergutmachung erfahren. Die allermeisten von ihnen sind leider schon verstorben.

*Franz Innerbichler*



## Die schwierige Zeit fern der Heimat

Zunächst ist es der fragende Blick, der mich neugierig mustert, dann der Zweifel, ob man diese Geschichte überhaupt erzählen sollte und letztendlich doch eine zaghafte Zustimmung, die es mir erlaubt über sie zu erzählen und ihren Bericht aus der Optionszeit, die Auswanderung und die abenteuerliche Rückkehr unmittelbar nach Kriegsende in ihre geliebte Heimat zu veröffentlichen. Die Rede ist von Paula Enz Oberhammer, (*Hiesl Paula*) die als Zeitzeugin die Auswanderung, Rückkehr und die Spaltung der Bevölkerung und der Nachbarn während des Krieges hautnah erlebte.

In die Optionszeit, in eine der dunkelsten Abschnitte in der Südtiroler Geschichte, führt uns die Zeitzeugin und erzählt, was sie am eigenen Leibe erlebt und erfahren hatte. Die heute Achtzigjährige blickt zurück und erinnert sich an die Zeit als Kind und Jugendliche und darüber, was es hieß zunächst die Heimat verlassen zu müssen, voller Hoffnung, allen Versprechungen glaubend.

Schließlich gab es dann doch die glückliche Rückkehr auf ihren Berg-hof zum *Hiesla* am Holzberg, wenn diese auch mit vielen Entbehrungen und unangenehmen Ereignissen behaftet war.

Die *Hiesl Paula* wurde im Jahre 1930 beim Innergols (damals war der Hof noch in *Kugla* und *Hiesla* aufgeteilt) am Holzberg geboren, besuchte als Kind die italienische Schule, lernte von ihren Eltern, im Religionsunterricht und in der Katakombenschule etwas deutsch. Ihre Eltern, Magdalena und der *Hiesl Waschtl*, optierten für Deutschland und wanderten mit ihren Kindern



Die Gisse am Holzberg im Mai 1940 riss das Golserhaus mit und forderte ein Menschenleben

tatsächlich aus, nach Südböhmen nahe an die tschechische Grenze. Die Paula erinnert sich noch an das Weinen ihrer Mutter, als langsam die Entscheidung reifte, aus der Heimat wegzuziehen.

„Mein Vater traf sich oft mit Gleichgesinnten im Tal, in dieser Zeit wird er wohl auch aufgeredet worden sein, auszuwandern, was dann 1941 auch geschah“. Zuvor gab es am Holzberg im Mai 1940 einen großen Muren-

abgang, der das Golserhaus zu Tal riss und wo ein Bruder der Golserbäuerin, sein Leben verlor. „Auch die Angst vor weiteren Muren mag meine Eltern in der Absicht gestärkt haben, den Hof zu verlassen“, erinnert sich die Zeitzeugin.

Als Kind habe sie sich natürlich auf das Fahren mit einem Auto gefreut und hat die Begeisterung und die Versprechungen für eine bessere Zukunft geglaubt.

## CHRONIK

Zuvor hatte das junge Mädchen allerdings schon etwas von den Auseinandersetzungen zwischen den Optanten und Dableibern mitbekommen. Zudem verunsicherte der Krieg und die Nachrichten von der Front die Bevölkerung zusehends. Mit dem Krieg verlor die *Hieslfamilie* nicht nur ihre Heimat sondern auch ihre gemeinsame Zeit. Vater *Waschtl* wurde zu den Gendarmen

nach Oberösterreich eingezogen, der Schwager Emil war in Belgien stationiert. Auf der Flucht und obwohl sie voneinander nichts wussten, fanden doch letztendlich wiederum alle ihren Weg zurück in ihre echte Heimat. Alle gingen den Weg über die Jöcher zurück auf den Holzberg: die Mutter mit ihren Kindern 1945 über den Krimmler Tauern, ebenso der Vater *Waschtl* ein Jahr später.

Der Schwager Emil wartete im französischen Lager Reichenau bei Innsbruck auf die Entlassung und wurde vom *Kugl Friedl* und *Korl* im Stilupengrund beim *Locknabrunn* abgeholt und im Jänner bei starkem Schneefall zurück auf *Innergols* gebracht. So als wäre es gestern gewesen, erinnert sich die Paula an die Rückkehr von Emil. Mit einem langen Stecken kam er zur Stubentür herein, die Freude bei der Familie war nach der langen Zeit der Ungewissheit und Sorge natürlich groß. Obwohl man Hab und Gut teilweise verloren und ohne Geld dastand, begann man mit Zähigkeit und Fleiß am Neuaufbau der Existenz. Bis 1955 wohnten und arbeiteten am Innergolshof wiederum zwei Familien, ehe sich beide im Jahre 1955 verselbstständigten. Die *Hiesla* kauften das *Zimmra* vom *Michl* (das heutige *Wiesna*) und zogen herab ins Dorf, den zweiten Teil des Innergolserhofes erwarb der *Kugl Friedl*. Gerne erinnert sich die Paula heute noch an die schönen Zeiten im Ahrntal und am Elternhof zurück. Wenn das *Bergmohudan* in der *Hiesl Wiese* anfiel, war sie dabei. Der Weg herab ins Dorf war ihr nicht zu weit, auch ein gemeinsamer Gang mit Bekannten über das Keilbachjöchel zur Kassler Hütte gehörte in jungen Jahren dazu.

Heute lebt die *Hiesl Paula* in Pfalzen und lässt den Kontakt zu ihrem *Toul*, den Freundinnen und Bekannten und zu ihrem Holzberg nicht abreißen. Sie erzählt, kramt in ihren Erinnerungen und liefert uns jetzt ihren Zeitzeugenbericht von der Auswanderung von 1941 bis 1945.

*Hans Rieder*



Mit Freunden zu Fuß übers Keilbachjöchel zur Kassler Hütte: v.l.n.r.: *Hiesl Paula*, *Liechn Simml*, *Mesn Zenz*, *Gölsa Hansl* und die *Mesn Moidl*

## Die Suche nach der neuen Heimat

Ein Zeitzeugenbericht von 1941 – 1945

Obwohl ich noch sehr jung war (geb. 1930), kann ich mich noch an einiges von der Auswanderung (1941) erinnern. Es war eine sehr unruhige Zeit, es herrschte Unfrieden, Hass und Streitigkeiten zwischen Deutsch- und Italienischwählern. Sogar in den Familien und unter den Geschwistern gab es große Meinungsverschiedenheiten, die zu Streit und Hass führten. Für Hitler wurde sehr, sehr viel Propaganda gemacht, die Leute wurden überredet. Man hörte dauernd sagen: „Entweder nach Deutschland oder nach Italien“. Unser Vater stimmte natürlich für Deutschland. Mit den Italienern, wie es schien, hatte er schlechte Erfahrungen gemacht, wahrscheinlich während des Ersten Weltkrieges und in der Faschistenzeit.

### Die Auswanderung: der Weg ins Ungewisse

Im Jänner 1941 ist es nun zur Auswanderung gekommen. Für uns sollte die zweite Heimat Südböhmen werden. Wir fuhren nach Innsbruck. Dort wurden wir 14 Tage in einem Hotel untergebracht. Als wir die Dokumente bekommen hatten, ging die Reise weiter nach Krummau – Kaplitz (die ehemalige Kreisstadt) – Gratzen und endlich kamen wir in unserem Bestimmungsort Häusles an. Dort wurden wir freundlich vom Verwalter des Gutshofes empfangen. Wir hatten bei diesem Hof unsere Wohnung. Da war für alle Arbeit. Mutter, Vater und die Schwester arbeiteten am Hof und mein Bruder in einer Tischlerei bis er einrücken musste. Ich ging zur Schule, was damals für mich nicht leicht war.



Die junge *Hiesl Paula*  
nach ihrer Rückkehr ins Ahrntal

Natürlich habe ich von den Fächern die dort gelehrt wurden, nie etwas gehört. Das Einzige, was ich einigermaßen gut konnte, war die Rechtschreibung. Aber mit viel Fleiß und Ausdauer habe ich alles erreicht, was verlangt wurde. Sehr schwierig war die Verständigung mit den Menschen. Man versuchte hochdeutsch zu reden. (*Milli* bedeutete zum Beispiel Milch, *Schai* bedeutete schön und *gai* hieß gehen). Als ich von der Schule entlassen wurde, musste man wie üblich, bevor man einen Beruf erlernte, das sogenannte Pflichtjahr machen, das heißt, in einem landwirtschaftlichen Betrieb alle Hausarbeiten lernen und beim Vieh und auf dem Feld mithelfen. Die Leute dort waren sehr nett und hilfsbereit. Am Hof waren auch einige tschechische Arbeiter, mit denen sind wir immer gut ausgekommen. Häusles lag direkt an der tschechischen Grenze. Oft gingen wir hinüber einkaufen und in die Kirche (Schweinitz – Budweis). Not und Hunger kannten wir nicht, eigentlich ging es uns bis zum Kriegsende gut.

### Das Ende des Krieges

Dann kam für uns erst die harte, bittere Zeit. Einige Tage nach Kriegsende marschierten die russischen Truppen ein. Die Bevölkerung hat die Soldaten mit tschechischen Fähnchen und mit Begeisterung empfangen. Aber im Volk steckte die heimliche Angst und Verzweiflung, was mit uns wohl geschehen wird. Sie kamen mit Panzer und Lastauto und fuhren durch die schönen Raps- und Getreideäcker hindurch und verwüsteten alles. In unser Haus gingen sie hinein, als ob es ihr Eigentum wäre. Sobald wir sie fragten, wo wir wohnen sollten, kam die Antwort: „Bei uns, mit uns schlafen, mit uns schlafen!“ Wir waren so verzweifelt, wie es sich kaum einer vorstellen kann. Seit dem Tag herrschten die Russen nicht nur in unserem Haus, sondern unterdrückten die ganze Bevölkerung der Ortschaften. Die erste Nacht, als die Russen da waren, das war unvorstellbar und zum Verzweifeln. Der Bürgermeister lud uns ein, bei ihm zu übernachten. Er sagte, bei ihnen sei ein Offizier einquartiert, und Offiziere belästigten Frauen nicht. Voll Zufriedenheit gingen wir hin (Mutter, Schwester und ich, Vater war schon ein Jahr bei der Gendarmerie). Wir saßen alle gemeinsam in der Küche. Der Offizier hatte im Wohnzimmer seine Schreibstube. Immer wieder kam er heraus und suchte eine „Papitska“, d.h. Frau. Die Frau Bürgermeister wollte ihn auf tschechisch und deutsch überreden. Alles war umsonst. Heimlich haben wir uns gedacht, wer wohl das nächste Opfer sein wird. Nach langem Hin- und

Herreden ist uns der Gedanke gekommen, dass beim Nachbarn eine Frau aus Polen ist, die dort vertrieben wurde. Die wurde dann geholt und natürlich ... Also sind wir diese Nacht noch heil davon gekommen. Die nächste Nacht wussten wir wieder nicht wohin. Da lud uns eine Frau ein, bei ihnen im Heu zu übernachten. Abends noch bei Sonnenschein sind wir von unserem Haus mit Sense und Rechen weg, damit es so aussah, als ob wir zur Arbeit gehen würden. In Wirklichkeit gingen wir zu diesem Bauern, um im Heu zu schlafen. In der Früh gingen wir in unser Haus, als die Sonne schon schien. Wir sagten, wir wären bei der Arbeit gewesen. So fiel es nicht auf, wo wir schliefen. Eines Nachts gab es eine große Unruhe auf dem Dorfplatz. Die Russen gingen auf Frauensuche. Frauen, die schnell genug waren, konnten in den Wald flüchten oder sich irgendwo verstecken. Die anderen waren die Opfer. Uns hatte man zum Glück im Heustadel nicht gefunden. An einem helllichten Tag sind die Russen in ein Haus eingedrungen. Die junge Frau sprang aus dem Fenster hinaus, und die 80jährige Mutter wurde vergewaltigt. Folgendes passierte meiner Schwester. Sie besuchte eine Familie aus Lüssen im 4 km entfernten Nachbardorf. Abends wagte sie sich nicht mehr nach Hause und wollte die Nacht dort verbringen. Plötzlich bemerkte sie, dass die Russen zum Fenster hinaufstiegen. Sie waren auf der Suche nach Frauen. Während der alte Vater auf einer Seite das Fenster öffnete, sprangen meine Schwester und ihre Freundin bei einem anderen Fenster hinunter und versteckten sich die übrige Nacht bei Regen und Kälte in einem Getreidefeld.



*Der Hiesl Waschl:*  
suchte zunächst als Optant für Deutschland eine neue Heimat und kehrte nach dem Krieg ins Ahrntal zurück

Tiere wurden aus den Ställen getrieben und so frei in den schönen Feldern herumlaufen gelassen. Ein Tier nach dem anderen wurde von den russischen Soldaten geschlachtet und gegessen.

### **Auf der Suche nach einer Bleibe**

Eines Tages kam ein tschechischer Herr zu uns und erklärte, er sei der Besitzer des Gutshofes. Er, sowie viele andere Leute sind im Jahre 1939 von Hitler vertrieben worden. Nun möchte er seinen Besitz wieder bewirtschaften. Zugleich bat er uns, bei ihm zu bleiben und ihm bei der Arbeit zu helfen. Dies versprachen wir, denn wir hatten ja keine Absicht, fort zu gehen. Er war ein sehr netter sympathischer Mann und bald waren wir die besten Freunde. Es kam aber nach kurzer Zeit anders. Eines Tages kamen russische Offiziere und ein tschechischer Beamter und sagten zu uns, morgen früh um 9 Uhr müssten wir fort. Der tschechische Besitzer hat sich sehr für uns eingesetzt. Er ging zur russischen und tschechischen Behörde und bat,

dass wir bleiben dürften. Er würde uns dringend brauchen. Alles Bitten half nichts. Leider blieb uns nichts übrig, als ein paar Habseligkeiten und etwas Proviant mitzunehmen. Auch andere Leute wurden vom selben Schicksal getroffen. Denn alle, die nach dem Jahr 1939 angesiedelt sind, wurden vertrieben. Wohin? Nun kam für uns der letzte Moment. Mit Tränen in den Augen verabschiedeten wir uns von den Dorfbewohnern, die ja immer nett und hilfsbereit zu uns waren. Für uns kam eine aussichtslose und bittere Zeit. Es war ja Kriegsende, keine Verkehrsverbindungen, keine Straßenkarten und Verkehrsschilder. Züge und Bahngeleise waren bombardiert.

Meistens wurden wir von den Bauern mit Fuhrwerken von einer Ortschaft zur anderen gebracht, oder wir machten kilometerlange Fußmärsche. Nebenbei machte sich der Hunger immer mehr bemerkbar. Wir gingen zu den Bauern betteln, bekamen aber nichts, weil sie ja selbst nicht viel hatten und außerdem von Flüchtlingen überflutet wurden. Also waren wir gezwungen, wenn wir nicht verhungern wollten, bei einem Bauern Arbeit zu suchen.

Das gelang uns. Wir drei kamen bei verschiedenen Bauern unter (Perg, Oberösterreich). Es war gerade die Zeit der Getreideernte, also mussten wir bei unvorstellbarer Hitze auf dem Acker arbeiten. Nach dem Essen wurde der „Englische Gruß“ gebetet. Mein heimlicher Wunsch war, den Rosenkranz zu beten, damit ich noch etwas rasten könnte. Einmal erklärte die junge Frau, dass russische Soldaten immer näher rückten (es war noch russische Zone) und wir Frauen mussten vom Acker verschwinden und in ein Versteck ins Heu

## CHRONIK

flüchten. Oh, wie war ich froh, dass ich ein wenig rasten durfte und dachte mir, wenn die Soldaten doch einige Stunden bleiben würden.

Es war nicht mehr auszuhalten, wir waren überfordert. Deshalb versuchten wir das Glück und beschlossen wieder weiter zu gehen. Einige Lebensmittel und einen kleinen Lohn gab uns die Frau mit auf die Weiterreise. Leider ging es wieder gleich weiter wie vorher. Wieder nach einem langen Fußmarsch erkundigten wir uns nach der russisch-amerikanischen Zone, und ein Mann sagte, er habe schon mit dem Leiterwagen einige Flüchtlinge unter dem Heu über die Grenze geschmuggelt und das würde er auch mit uns tun. Er befahl uns am kommenden Tag um 4 Uhr morgens bei ihm zu sein. Wir waren dort. Er erklärte uns, dass die Grenzposten verstärkt wurden. Er wollte das Wagnis der Flucht nicht mehr eingehen. Während wir mit dem Mann sprachen, kamen 150 – 200 Frauen und Kinder, bewacht von russischen Soldaten mit Gewehren. Wir versteckten uns, um nicht gefangengenommen zu werden. Was mit diesen Menschen passiert ist, wurden sie erschossen oder nach Sibirien gebracht, haben wir nie erfahren. Einige Flüchtlinge versuchten den Weg über die Grenze durch einen unterirdischen Kanal. Ob es gelungen ist, weiß man nicht.

Eines Abends nach einem langen Fußmarsch, bettelten wir bei einem Bauern um etwas Essen. Bevor wir aber etwas bekamen, mussten wir 6 Fuhren Weizen abladen helfen, obwohl wir vor Müdigkeit und Hunger dazu kaum fähig waren. Nachher bekamen wir gekochte Kartoffeln und durften sogar in der Scheune übernachten. Man sagte uns, dass

die Grenze in der Nähe sei, aber man müsse äußerst vorsichtig sein, damit man von den Russen nicht ertappt werde, sonst würde man in ein Lager gebracht. Was tun? Wir tauschten unsere noch schönen Kleider in alte zerrissene ein. Der Bauer schenkte uns einen alten, unbrauchbaren Rechen und zwei rostige Sichel. So

ausgerüstet, als ob wir Einheimische wären und eine Feldarbeit verrichten würden, gingen wir ungefähr eine halbe Stunde mit Angst und Bangen über einen schmalen Feldweg, wobei uns einige russische Soldaten mit Feldküche begegneten, die uns zum Glück nicht beanstandeten. Wir sahen ja aus wie Arbeiter.



Meine Mutter Magdalena beim Waschen am Trog

## Die Suche nach der alten Heimat

In der Ortschaft Mauthausen angekommen, erkundigten wir uns nach der Grenze. Eine hilfsbereite Frau erklärte uns, dass wir die Grenze soeben überschritten hätten und wir wären nun in der amerikanischen Zone. Diese Frau schenkte uns sogar etwas Brot. Nun waren wir glücklich, endlich die Russen los zu sein. Nun konnten wir nach langer Zeit einen Zug benützen, wo wir Hoffnung hatten, endlich weiter zu kommen.

Leider sind wir schon wieder auf Widerstand geraten. Im Zug wurde der Ausweis kontrolliert und unser Ausweis aus Häusles, weil dort ja russische Zone war, war ungültig. Also mussten wir wieder bei der nächsten Haltestelle aussteigen. Es war das Städtchen Enns. Also wieder kein Weiterkommen! Wir blieben einige Tage dort und übernachteten in einem von Bomben beschädigten Zugwaggon. Wir versuchten in der dortigen Gemeinde einen Ausweis zu beantragen. Lange schien alles erfolglos zu sein. Aber mit Bitten und Flehen, haben wir endlich erreicht, was wir brauchten. Der Beamte hat uns eine Arbeitsstelle angeboten. Wenn wir diese annehmen würden, könne er einen Ausweis ausstellen, damit wir einen Wohnsitz vorzuweisen hätten. Den Ausweis hatten wir nun in der Tasche. Dies haben wir ihm versprochen, mit der Ausrede, dass wir die Arbeit erst in zwei Tagen annehmen könnten. Wir möchten zuerst unseren Vater, der in Wels bei der Gendarmerie stationiert ist, besuchen. (Leider wussten wir nicht, wo der Vater war, ob er noch lebt.) Wir dachten uns, wenn wir weiter kommen, wird uns der Arbeitgeber sicher nie sehen, ansonsten müssen wir wieder zurückfahren



Der Blick zurück: die *Hiesl Paula*,  
Zeitzeugin aus der Optionszeit

und die Arbeit annehmen. Die Fahrt ging ohne Behinderung weiter bis Linz. Dort wollten wir die Fahrkarte bis Innsbruck kaufen, denn unser Fahrziel war Innsbruck/Brenner. Nun sind wir schon wieder auf Widerstand gestoßen. Der Bahnbeamte am Schalter riet uns davon ab, da die Franzosen dort das Gebiet besetzt hatten und wir unmöglich weiterkommen würden. So blieben wir einige Tage in Linz, übernachteten im bombardierten Bahnhof.

Nach längerem Überlegen kamen wir auf die Idee, nach Salzburg – Krimml zu fahren und dort über den Krimmler Tauern ins Ahrntal zu gehen. Diese Fahrt ging nun endlich problemlos weiter und wir kamen am gleichen Tag in die Krimml. Dort erschöpft und hungrig angekommen, fanden wir Unterschlupf in einer Heuschupfe.

## Der Neubeginn nach dem Krieg

Am darauf folgenden Tag gingen wir völlig erschöpft und hungrig Richtung Krimmler Tauern. Nun nach langer, langer, harter Zeit erlebten wir auch endlich eine freudige Überraschung. Bei der Mentl Alm trafen wir den Mentl Bauer Johann Leiter.

Kaum jemand kann sich vorstellen, wie glücklich wir waren, nach so vielen Strapazen und Gefahren endlich einen bekannten Menschen zu sehen. Sofort kochte er uns Pressknödel und wir waren glücklich und froh, endlich unseren riesigen Hunger stillen zu können.

Das einzige Paar Sommerschuhe, das ich bei unserer Heimreise hatte, schmerzte so sehr, dass ich die letzte Strecke barfuß über den Krimmler Tauern ging. Nun nach so langer, gefahrenvoller und hungriger Zeit, war das Heimkommen, obwohl das leere, alte Haus Innergols noch war (wir hatten bei der Auswanderung alles was nicht nagelfest war, mitgenommen) für mich der schönste und glücklichste Tag in meinem Leben. Der Winter stand vor der Tür und da wir nicht einmal das Notwendigste zum Leben und Anziehen hatten, haben wir für die Bauern 16 bis 17 Stunden am Tag Wolle gesponnen und geklöppelt, damit wir uns das Allernotwendigste zum Leben verdienten.

Der Vater kam ein Jahr später und Schwager Emil nach 2 Jahren aus der Gefangenschaft zurück. Eigentlich hatten wir keine Hoffnung mehr gehabt, dass wir als Familie wieder zusammenkommen würden.

Pfalzen, im Herbst 1998

*Mit diesem Zeitzeugenbericht führt uns die Hiesl Paula in die Zeit der Option und des Krieges.*

*Wir bedanken uns ganz herzlich bei ihr, dass sie den Mut hat, uns aus ihrem Leben zu erzählen und uns die Gelegenheit gibt, ein Stück Zeitgeschichte hautnah zu erleben.*

# CHRONIK

## Die Arbeiten am Bauernhof – Szenen dargestellt vom *Stegocko Hubert*



## Projekt „Kulturlandschaftswandel in Südtirol“

### Informationen zum Projekt

Südtirols traditionelle Kulturlandschaft ist durch jahrhundertelange landwirtschaftliche Bewirtschaftung entstanden. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges hat sich die Kulturlandschaft aber in einer noch nie da gewesenen Geschwindigkeit verändert. Der Wandel seit den 1950er Jahren wird nun in einem zweijährigen Forschungsprojekt vom Institut für Geographie der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Natur und Landschaft untersucht. Beispielhaft für das ganze Land werden in zehn Südtiroler Gemeinden Antworten auf folgende Fragen gesucht: Wie hat sich die Kulturlandschaft seit den 1950er Jahren verändert? Was hat die Veränderungen verursacht? Welcher Teil der Kulturlandschaft wurde am stärksten überformt? Welche Chancen und Gefahren bringt der Wandel mit sich? Gibt es Unterschiede in der Entwicklung der Gemeinden? Ziel des Projekts ist es, Bevölkerung und Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft vor allem im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen für

den Kulturlandschaftswandel zu sensibilisieren. Die Projektergebnisse könnten in Planungsprozesse einfließen und bei der Erstellung von Gemeinde-Leitbildern oder der Bewertung landschaftlicher Eingriffe hilfreich sein.

An der wissenschaftlichen Untersuchung sind zehn Südtiroler Gemeinden beteiligt. Diese stammen aus verschiedenen Landesteilen und unterscheiden sich zudem aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur, der vorhandenen Landschaftseinheiten und der Entwicklung. Durch diese Auswahl können unterschiedliche Entwicklungen der Kulturlandschaft in den Untersuchungsgebieten aufgezeigt und miteinander verglichen werden.

Der Wandel der Kulturlandschaft wird durch folgende Methoden aufgezeigt:

- Vergleiche von historischen Landschaftsbildern mit aktuellen Fotografien des selben Ausschnittes
- Gegenüberstellung historischer und aktueller Luftbilder
- statistische Auswertungen von Daten zu Bevölkerung, Bautätigkeit,

Landwirtschaft, Tourismus, Verkehr und Wirtschaft

- kartographische Darstellungen der Siedlungsentwicklung
- Gespräche mit Ortschronisten, Historikern, Gemeindevertretern und Postkartensammlern

Die Studie wird in den kommenden Monaten abgeschlossen. Im Herbst werden die Ergebnisse durch Ausstellungen in den Untersuchungsgebieten und durch eine Broschüre präsentiert. Zudem können die Ergebnisse bereits im Internet unter [www.provinz.bz.it/natur/cls](http://www.provinz.bz.it/natur/cls) abgerufen werden.

### Informationen über die Gemeinde Ahrntal

Die Gemeinde Ahrntal ist stark touristisch geprägt. Seit den 1970er Jahren entwickelte sich die Tourismusbranche zum wichtigsten Standbein der Wirtschaft, vor allem in den Sommermonaten besuchten zahlreiche Gäste das Tal. In den letzten drei Jahrzehnten stiegen die Ankünfte und Übernachtungen vor allem im Winterhalbjahr stark an, sodass heute beide Saisonen gleichbedeutend



Luttach 1950 – 1969

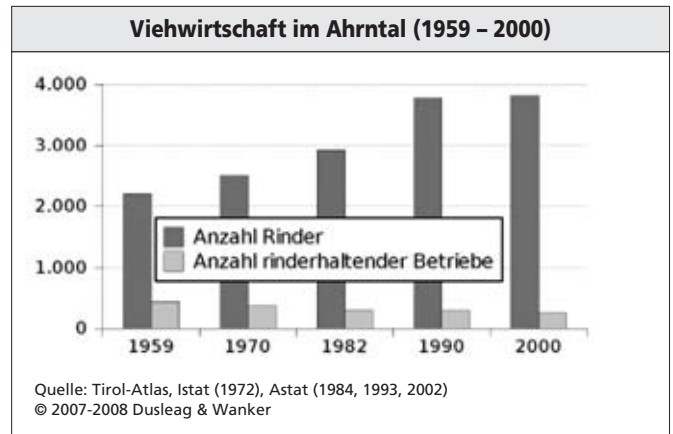
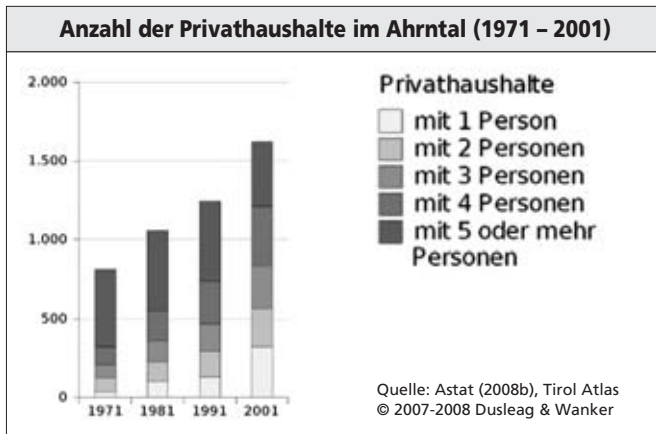
Quelle historisches Foto: Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abt. 14, Amt für audiovisuelle Medien, Foto: Elisabeth Fuchs-Hauffen, Überlingen



Luttach 2008

Quelle historisches Foto: Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abt. 14, Amt für audiovisuelle Medien, Foto: Christine Wanker





sind. Durch diese Entwicklung setzte eine starke Bautätigkeit ein. Zahlreiche Beherbergungsbetriebe entstanden oder wurden vergrößert. Der Tourismus hat gemeinsam mit dem Bevölkerungsanstieg und der Abnahme der Haushaltsgröße zu einer starken Siedlungsausdehnung beigetragen. Hinzu kommt die Ansiedlung von zahlreichen Gewerbe- und Handwerksbetrieben in eigens dafür vorgesehenen Zonen. Die Siedlungsfläche der Gemeinde Ahrntal hat seit den 1950er Jahren mehr als eine Verdoppelung erfahren. Dabei wurden auch die Verkehrswege stark ausgebaut und die Zersiedlung nahm stark zu. In der Land- und Forstwirtschaft hat ein starker Strukturwandel stattge-

funden. Die Selbstversorgung wurde aufgegeben und durch Milchwirtschaft ersetzt. Dabei wurden die Ackerflächen in Dauerwiesen umgewandelt. Durch die maschinelle Bewirtschaftung gingen viele Kulturlandschaftselemente verloren, das Landschaftsbild wurde monoton. Die Rinderzahl hat stark zugenommen, sodass Futtermittel häufig zugekauft werden. Der wirtschaftliche Aufschwung konnte die starke Abwanderung aus dem Ahrntal stoppen. Trotzdem dominieren in der Gemeinde Ahrntal nach wie vor die Auspendler. Viele Erwerbstätige gehen einer Arbeit in Bruneck oder Bozen nach.

## Dank an die Gesprächspartner

Die Datenrecherche wurde durch Gespräche mit Gemeindevertretern, Ortschronisten, Historikern und Postkartensammlern vervollständigt. Für die wichtigen und wertvollen Hinweise über den Wandel in der Gemeinde Ahrntal seit den 1950er Jahren gebührt folgenden Gesprächspartnern ein ganz besonderer Dank:

- Bürgermeister Hubert Rieder
- Ernst Hofer
- Rudolf Tasser
- Johann Leiter
- Franz Innerbichler
- Alois Steger

*Mag. Christine Wanker*



St. Johann 1950 – 1969

Quelle historisches Foto: Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abt. 14, Amt für audiovisuelle Medien, Foto: Ghedina, Cortina



St. Johann 2008

Quelle historisches Foto: Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abt. 14, Amt für audiovisuelle Medien, Foto: Christine Wanker

## Unaufdringlich – elegant: die Sportzone St. Martin Servicegebäude findet als Vorzeigeprojekt internationales Echo

„Die Durchgängigkeit der Materialien, die Transparenz der Gesamtanlage und die Selbstverständlichkeit, mit der sich der Baukörper in die Landschaft einfügt und in ihr behauptet, sind seine Hauptmerkmale“, schreibt die renommierte deutsche Bauzeitung in ihrer Ausgabe aus dem Jahre 2008 über die neue Sportanlage in St. Martin. Die von der Gemeinde Ahrntal in Auftrag gegebene und den Architekten Stifter + Bachmann geplante Sportanlage, löst derzeit Echos und einen Niederschlag in renommierten Architekturzeitschriften in Deutschland und in Italien aus, die beachtenswert sind. Neben der gelungenen Bauausführung, erfährt die Sportzone eine Nutzung von einer Intensität, wie man sie sicherlich in keiner anderen Vereinsstruktur im Ahrntal so vorfindet.

Wenn die Anlage in St. Martin nicht immer nur Befürworter gefunden hat, so mussten die Verantwortlichen im Vorfeld des Neubaus dann doch einige Gegebenheiten berücksichtigen, die man einfach nicht ignorieren konnte. Den knappen finanziellen Vorgaben, dem strukturellen Unterbau des Bodens sowie der sensiblen Zone des Weilers St. Martin und letztendlich der intensiven Nutzung für den Spiel- und Trainingsbetrieb von insgesamt 8 Mannschaften, all dem war in Planung und Bauausführung Rechnung zu tragen. Zudem musste die Baufolge (Platz, Kabinentrakt – die gesamte Bauausführung zog sich fast über zwei Jahre hin) so angeordnet sein, dass der Spielbetrieb der Mannschaften kaum beeinträchtigt wurde.

Elisabeth Plessen, die Stuttgarter

Architektenjournalistin, weilte als Urlauberin im Ahrntal, als sie zufällig das Servicegebäude und den Kunstrasenplatz in St. Martin sah und war davon beeindruckt. So sehr, dass sie als Journalistin ins Tal zurückkehrte und das unaufdringliche und elegante Servicegebäude der Sportzone in St. Martin näher unter die Lupe nahm.

Gleich zwei Fachzeitschriften sind auf die neue Sportanlage im Ahrntal aufmerksam geworden. Einmal die *deutsche bauzeitung* (bz), die in ihrer 2008er Ausgabe Projekte aus ganz Europa präsentiert. Auch die Architektenzeitung *casabella*, die die Architekten des Jahres 2008 in Italien samt ihren Projekten vorstellt, hat die Fußballanlage in Wort und Bild vorgezeigt.

Eingebettet in die sensible landschaftliche Zone, vor dem Hintergrund des Ortes mit der markanten Kirche von St. Martin, entstand der homogene Baukörper, leicht und unaufdringlich in ihrer Ausprägung, authentisch und eindringlich für den Ort.

Dabei verblüfft die bescheidene finanzielle Verfügbarkeit. Ganze 1,2 Millionen standen dem Architektenteam samt Mehrwertsteuer und Architektenhonorar zur Verfügung um das 2007 fertiggestellte Vorhaben mit Servicegebäude samt Tribüne mit Zuschauerbereich umzusetzen. Die kostengünstige Bauweise, mit Bezug zur lokalen Bautradition und Materialien sowie die Vergabe aller Gewerke an Handwerker im Tal, sind die markantesten Merkmale dieser öffentlichen Struktur. „Es sind die wohl überlegten Details und die

Einfachheit in Entwurf und Planung, die die Qualität des Bauwerkes ausmachen – und der dem kargem Budget an manchen Stellen kalkuliert abgerungene gestalterische Luxus“, schreibt die *deutsche bauzeitung*. Die Leichtigkeit, die Selbstverständlichkeit, mit der sich die neue Anlage in die Umgebung einfügt, seine Klarheit und Ablesbarkeit, die sorgfältige Detaillierung und Ausführung, all das macht die Qualität des Servicegebäudes der Sportzone aus. Eine verhältnismäßig kleine Bauaufgabe, bewältigt mit einem spürbar großen Engagement und einer ruhigen, eigenen Architektensprache. Am Abend verstärkt sich der transparente Eindruck noch, wenn das erleuchtete Gebäude des SSV Ahrntal einen Lichtstreifen vor dem Bergmassiv bildet.

„Wenn man nach einer stilistischen Einordnung suchen würde, dann wäre diese Architektur am besten mit >> Neuer regionaler Tiroler Moderne << zu umschreiben“, schließt Elisabeth Plessen ihre Ausführungen. Eine internationale Jury hat am 18. Mai 2009 in Mailand beim renommierten Architekturpreis „Medaglia d’Oro all’Architettura Italiana“ dem Projekt Sportgebäude St. Martin vom Architekturbüro Stifter + Bachmann den 1. Preis in der Kategorie Sport verliehen. Es wurden fast 300 Projekte aus ganz Italien für alle Kategorien eingereicht. Derzeit sind die Siegerprojekte und Finalisten in Mailand ausgestellt und nach dem 26. Juli 2009 in anderen Städten Italiens zu sehen.

*Hans Rieder*



Die Sportzone in St. Martin: mit Leichtigkeit, Transparenz und planerischer Genauigkeit ist der Baukörper vor dem Hintergrund der markanten Kirche des Ortes in die Landschaft eingefügt.



Licht von (fast) allen Seiten lässt die intensive Farbigkeit des Bodens und der Holzverkleidung lebendig werden.



Wenn am Abend die Lichter angehen, verstärkt sich der transparente Eindruck noch, wenn das erleuchtete Gebäude des SSV Ahrntal einen Lichtstreifen vor dem Bergmassiv bildet.